Reisen für Alle

Die VIA REGIA
von Frankfurt am Main nach Leipzig

Eine Zeitreise durch deutsche Kultur und Geschichte

Mit Informationen zur Barrierefreiheit

2006 haben die Vereinten Nationen die UN-Behindertenrechtskonvention verabschiedet, die darauf zielt, vollen und gleichberechtigten Genuss aller Menschenrechte und Grundfreiheiten für alle Menschen mit Behinderungen zu fördern, zu schützen und zu gewährleisten. Dazu gehört auch in vollem Umfang Zugänglichkeit, Teilhabe am öffentlichen und kulturellen Leben, persönliche Mobilität und unabhängige Lebensführung. Im selben Jahr hat der Europarat den „Aktionsplan des Europarates zur Förderung der Rechte und vollen Teilhabe behinderter Menschen an der Gesellschaft“ mit dem Ziel veröffentlicht, Menschen mit Behinderungen nicht mehr als Objekte der Fürsorge wahrzunehmen, sondern als gleichwertige und teilhabeberechtigte Bürgerinnen und Bürger.

Damit hat ein grundlegendes Umdenken begonnen, das dazu führt, Menschen mit Einschränkungen nicht primär Sonderbehandlungen zuteil werden zu lassen, sondern Angebote zu schaffen, die FÜR ALLE nutzbar und zugänglich sind, unabhängig davon, ob Menschen besondere Zugangsbedürfnisse haben oder nicht. Dieses Umdenken bezieht sich auch auf den Freizeit- und Tourismusbereich. Der Tourismus ist dabei ein soziales Gut ersten Ranges, das für alle Bürger erreichbar sein muss, ohne Bevölkerungsgruppen auszuschließen, ganz gleich, welche persönlichen, sozialen, wirtschaftlichen oder anderen Umstände dabei eine Rolle spielen.

Nachdem die Europäische Union 2011 zur 97. Vertragspartei der UN-Behindertenrechtskovention wurde, hat sie Programme entwickelt, um bis 2020 ein barrierefreies Europa für die rund 80 Millionen Europäer mit Einschränkungen zu schaffen. Ein besonderes Augenmerk liegt darauf, dass Behinderte ihr Recht, ihre Freizeit zu genießen und Reisen ohne Einschränkungen auch wirklich ausüben können. Eines dieser Programme zielt auf „Design, Umsetzung, Bekanntmachung und Marketing von zugänglichen Tourismusstraßen“, in dessen Rahmen die vorliegende Broschüre veröffentlicht werden konnte. Das Heft zeigt aber auch, dass unsere Gesellschaft vom vollständigen Erreichen dieses Zieles noch weit entfernt ist.

Redaktionsschluss: 23. März 2016

Dank gilt allen Projektpartnern, Freunden, Mitarbeitern, Trägern und Betreibern der dargestellten Einrichtungen sowie den Touristinformationen der einbezogenen Städte, insbesondere
der Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten Hessen,
der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten,
der Stiftung Weimarer Klassik,
der Stiftung Dome und Schlösser in Sachsen Anhalt,
der Vereinigte Domstifter zu Merseburg und Naumburg und des Kollegiatstifts Zeitz sowie
dem Deutschen Seminar für Tourismus und
der Thüringer Tourismus GmbH
für Beratung und die Bereitstellung von Texten und Bildern.

Titelseite: Daniel Chodowiecki „Der Aufenthalt in Pyritz“ (1773)

Eine Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der Informationen kann nicht übernommen werden. Haftungsansprüche, welche sich auf Schäden materieller oder ideeller Art beziehen, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter oder unvollständiger Informationen verursacht wurden, sind grundsätzlich ausgeschlossen.

**Reisen für Alle: Die VIA REGIA von Frankfurt am Main nach Leipzig –
eine Zeitreise durch deutsche Kultur und Geschichte**

ein Projekt des Netzwerkes „VIA REGIA - Kulturroute des Europarates“ in Zusammenarbeit mit externen Partnern
Projektleiterin: Caroline Fischer

Kontakt:
Europäisches Kultur- und Informationszentrum in Thüringen
im Verein NETZ – Medien und Gesellschaft e.V.
Bahnhofstraße 27
D-99084 Erfurt
fon: 0361/ 76 48 590
mail: netz@via-regia.org
web: www.via-regia.org

mit Förderung durch die

Europäische Kommission

VIA REGIA ist ein Name für die älteste und längste Landverbindung zwischen Ost- und Westeuropa. Sie existiert seit mehr als 2.000 Jahren und verbindet mit 4.500 km Länge 8 europäische Länder.

Die Straße ist heute in ihrer modernen Form der Europäischer Verkehrskorridor C III. Ein internationales Netzwerk nutzt das Potential der VIA REGIA als Sinnbild für den „Kulturraum Europa“ und wurde im Jahr 2006 als „Große Kulturroute des Europarates“ ausgezeichnet.

VIA REGIA-Reisen sind entschleunigte Genuss- und Erlebnisreisen.

VIA REGIA-Reisen sind Entdeckungsreisen im Kulturraum „Europa“.

VIA REGIA-Reisen sind West-Ost- / Ost-West-Erlebnisse.

Die VIA REGIA ist ursprünglich eine Wegeverbindung der Voreisenbahnzeit. Mit ihrer traditionellen Infrastruktur sind kurze Distanzen und langsame Reisegeschwindigkeiten verbunden.

Legen Sie dieses Prinzip der „Entschleunigung“ zugrunde und erkunden Sie die VIA REGIA zwischen Frankfurt am Main und Leipzig. An diesem Weg liegen mindestens 70 Schlösser, Burgen oder Burgruinen. Etwa die Hälfte von ihnen ist nicht öffentlich zugänglich. 35 werden in diesem Heft vorgestellt, die zu unterschiedlichen Zeiten meist fürstliche Residenzen waren. Die jeweiligen Landesherren waren auch verantwortlich für den Zustand und den Ausbau von Straßen wie der VIA REGIA. Ihre Herrensitze erzählen heute vieles von deutscher Kultur und Geschichte; als Museen, als frei zugängliche Wanderziele oder als gastronomische Einrichtungen. Ergänzt werden sie durch Stadtmuseen und einige themenspezifisch ausgewählte andere Kultureinrichtungen.

Dieses Heft will Ihnen Reiseempfehlungen geben,

durch tausend Jahre deutscher und europäischer Geschichte,

durch eine reiche Kulturlandschaft voller Höhepunkte und Kontraste.

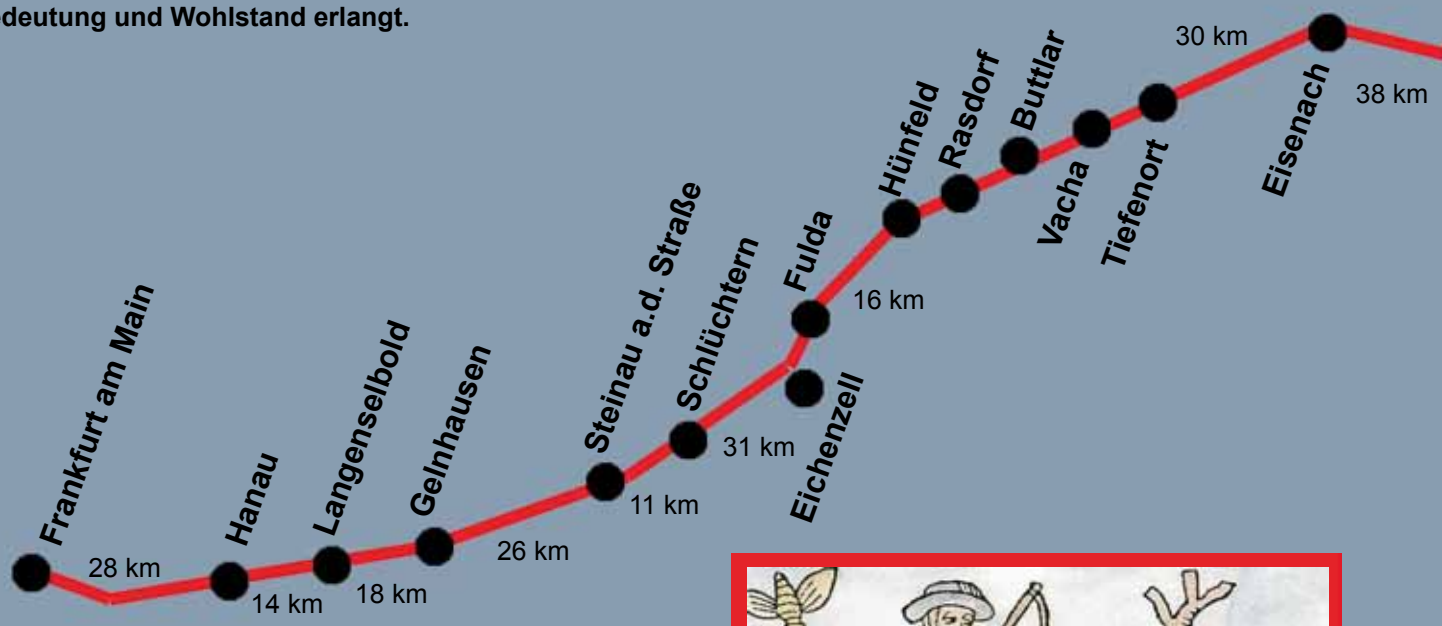
Es lohnt sich, neben den z.T. weltberühmten Orten die Schönheit zahlreicher, bisher oft wenig bekannter architektonischer, historischer und kultureller Kleinodien an diesem Weg zu entdecken.

„Reisen für Alle: Die VIA REGIA zwischen Frankfurt am Main und Leipzig“ will aber auch mit Angaben zur Barrierefreiheit Informationen darüber vermitteln, welche äußeren Bedingungen Reisende mit besonderen Zugangsbedürfnissen an den jeweiligen Ausflugs- und Reisezielen vorfinden.

Barrieren und Hindernisse sind in unserem Alltag für viele Menschen in unterschiedlicher Weise erlebbar und fühlbar. Nicht nur für Menschen, die einen Rollstuhl nutzen, zum Beispiel auch für Eltern mit Kinderwagen, für den sehbehinderten Mann, der verzweifelt nach einem für ihn lesbaren Hinweisschild sucht, für die junge Frau, die mit einem Gipsbein unterwegs ist, für Reisende, die alle Hände voll Gepäck haben; Menschen, deren Leibesfülle sie nicht nur beim Treppensteigen ins Schwitzen bringt, für die auch schmale Türen ein Hindernis sind, Seniorinnen und Senioren, die mit einem Rollator oder einer Gehhilfe unterwegs sind; für den Hörbehinderten, der bei der Stadtführung nur wenig zu hören bekommt... All diese Menschen haben es oft schwer, als Touristen die Voraussetzungen zu finden, die ihre Reise zu einem Erlebnis machen, woran sie sich gern erinnern. Aber oft mangelt es nur an zuverlässigen Informationen über den jeweiligen Grad der Zugänglichkeit eines Objektes.

Diese wollen wir nach Möglichkeit vermitteln und wünschen allen, die sich auf die Reise begeben, erlebnisreiche Stunden und Tage auf der Kulturroute VIA REGIA.

Der VIA REGIA-Streckenabschnitt zwischen den beiden Messestädten Frankfurt am Main und Leipzig gehört seit dem Mittelalter zweifellos zu den am meisten befahrenen Wegen in Europa. Zahlreiche Ortschaften sind hier entstanden und haben durch ihre Lage an der VIA REGIA Bedeutung und Wohlstand erlangt.

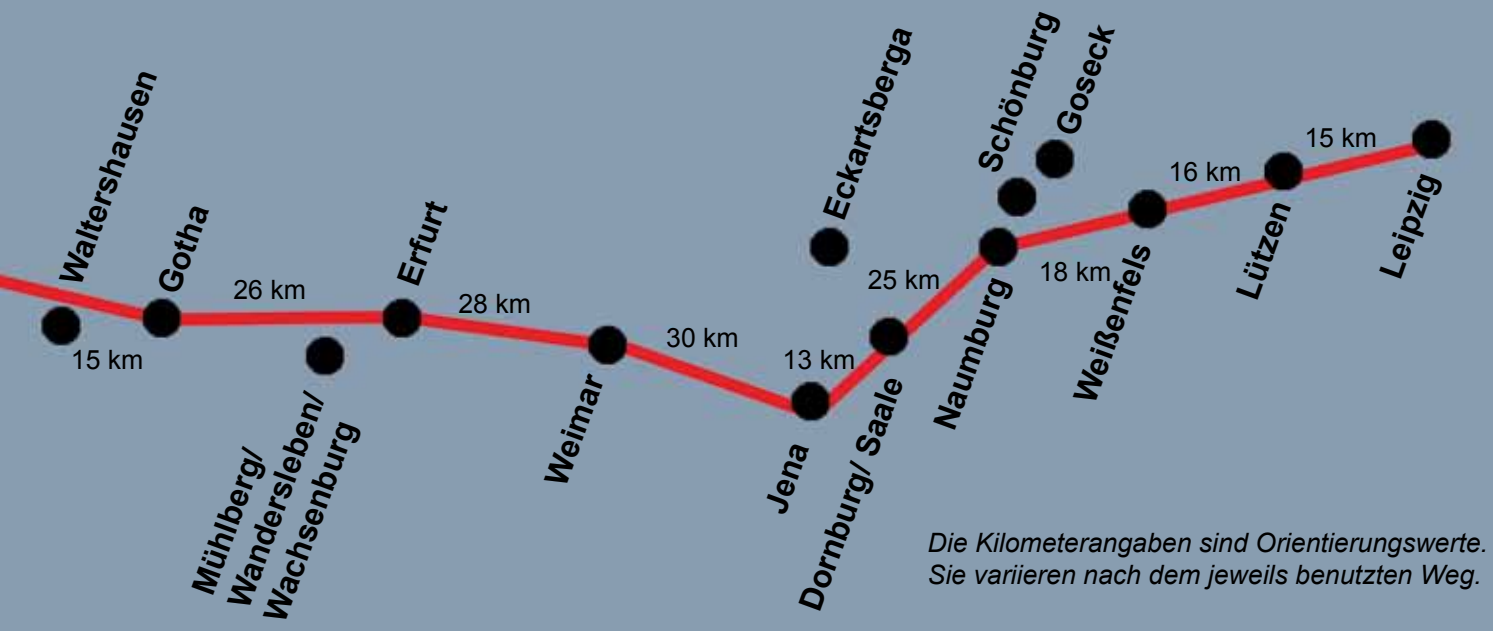


Die Messen in Leipzig entwickelten sich unter dem Schutz von Privilegien der sächsischen Herrscher seit 1156. Im Jahre 1240 erteilte Kaiser Friedrich II. der Stadt Frankfurt ein Messeprivileg. Der Kaiser gewährte in einer Urkunde den zur Herbstmesse reisenden Kaufleuten den kaiserlichen Geleitschutz. Der Weg wurde dadurch zur „königlichen Straße“, zur VIA REGIA. Seit dieser Zeit entwickelte sich ein reger Handels- und Reiseverkehr zwischen beiden Städten.

Die Reisenden, denen vom Kaiser Schutz für Leib und Leben, Hab und Gut gewährt wurde, mussten dafür ein „Geleitsgeld“ bezahlen und waren einem Straßenzwang unterworfen, der sie verpflichtete, festgelegte Wege zu benutzen. Diese führten von Frankfurt kommend über Hanau durch das Kinzigtal nach Fulda. Von hier aus ging es weiter über Eisenach – Gotha – Erfurt – Naumburg – Weißenfels nach Leipzig.

Fürstl. Sächß.
Geleits-
Ordnung
Zu
Hamburg,
Anno
1724.
Altenburg,
Druckts Joh. Ludw. Richter, F. S. Hof-Buchdr.

Die Landesherren, die seit dem 14. Jahrhundert Eigentümer der Straßen wurden und für die Sicherheit der Reisenden Sorge zu tragen hatten, bestellten zu diesem Zweck berittene Knechte, sogenannte „Geleitsreiter“, die den Schutz der Reisenden übernahmen. Die zunehmende Sicherheit machte später die Begleitung durch einen bewaffneten Schutz überflüssig. An seine Stelle trat das „tot Geleit“, das heißt, die Fuhrleute erhielten in den Geleitshöfen gegen eine Abgabe einen „Geleitszettel“, der zur Fahrt zum nächsten Geleitshof berechtigte. Das Umgehen der Geleitstellen war mit hohen Strafen bis hin zur Beschlagnahme der Waren verbunden.



Die Kilometerangaben sind Orientierungswerte. Sie variieren nach dem jeweils benutzten Weg.

Einen tiefen Einschnitt verursachte der Dreißigjährige Krieg. Nach dem Westfälischen Frieden 1648 lag die Wirtschaft am Boden, die Städte waren verwahrlost, die Brücken zerstört, die Wege verwachsen und verhauen.

Wenn sich die Lebensverhältnisse im Land auch wieder verbesserten, so blieb das Reisen eine gefährliche Angelegenheit. Geleitsgelder, die ja eigentlich für den Schutz der Reisenden und den Erhalt und Ausbau der Straßen bestimmt waren, wurden zwar weiterhin kassiert, waren aber eine willkommene Einnahme für die Schatullen der Landesherren, die kaum daran dachten, die Straßen auf ihren Gebieten zu erhalten und zu verbessern. Die Beschwerden über katastrophale Straßenverhältnisse, die Fahrzeuge zum Umstürzen brachten und oft auch tödliche Unfälle verursachten, könnten Bände füllen.

Wer nun gegen Ende des 17. Jahrhunderts von Frankfurt am Main auf der VIA REGIA nach Leipzig fuhr, war für die etwa 400 km lange Strecke zwischen 10 und 20 Reisetage unterwegs. Ihm drohten räuberische Überfälle, Fahrzeugschäden, die oft mit tagelangen Aufenthalten verbunden waren, Unfälle auf freier Strecke... Er musste 16 Landesgrenzen passieren, mehrere gültige Reisepässe vorweisen, Zölle und Geleitsgelder bezahlen, war dann aber in der sicheren Geborgenheit gastfreundlicher Städte.

Zu einer solchen Reise wollen wir Sie einladen!

Sie führt zu zahlreichen Schlössern, die als ehemalige Residenzen von der staatlichen Zersplitterung des Alten Reiches und gleichzeitig vom hohen Kulturniveau eines „aristokratischen Lebensstils“ zeugen, zu Burgen, die häufig zum Schutze der Straße errichtet wurden und zu alten Grenzstationen und anderen Sehenswürdigkeiten, die uns diese Geschichte erlebbar machen.

Vieles hat sich bis heute freilich geändert. Doch schon der Eisenbahn-Pionier Friedrich List hatte darauf hingewiesen, dass man bei der Anlage neuer Verkehrsmittel nicht die alten Straßen des Handelsverkehrs verlassen dürfe, an denen die Kultur zur hohen Blüte gelangt sei. Und so führen die Eisenbahnstrecken seit dem 19. Jahrhundert oft parallel zur alten VIA REGIA. Die Straßen selbst, denen erst durch die Erfindung des Automobils erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt wurde, folgen als Autobahnen, Bundes- und Landstraßen ebenfalls weitgehend den Verläufen der historischen Straße. Und so kann man sich über die modernen Verkehrswege verbunden fühlen mit Geschichte und Geschichten, die uns aus längst vergangenen Zeiten bis heute entgegen wehen.

Also: Die VIA REGIA von Frankfurt am Main nach Leipzig - eine Zeitreise durch deutsche Kultur und Geschichte.

Gute Reise mit den Annehmlichkeiten der modernen Zivilisation!

Hanau (S. 12)

mit der prachtvollen Anlage des Barockschlosses Philippsruhe und dem aristokratischen Wilhelmsbad.

Langenselbold (S. 17)

und dem Schloss der Grafen von Isenburg-Birstein. In den Nebengebäuden sind u.a. das Heimatmusum und ein Hotel untergebracht. Vor dem Schloss befindet sich der Schlosspark.

Gelnhausen (S. 18),

wo Kaiser Friedrich I. (Barbarossa) eine Pfalz errichten ließ, deren Ruinen eine touristische Attraktion der Stadt sind.

Steinau an der Straße (S. 20):

Das Schloss Steinau war eine Nebenresidenz der Herren von Hanau. Es ist die früheste, größte und am besten erhaltene Schlossanlage der Frührenaissance in Hessen (rechts). Das Museum in Steinau befindet sich in der ehemaligen Scheune des alten Amtshauses und erzählt von der Bedeutung der VIA REGIA für die Entwicklung der Stadt (darunter).

Schlüchtern (S. 22):

Das Lautersche Schlösschen (links) mit dem Bergwinkel-Museum ist das älteste weltliche Gebäude in der Stadt.

Hessen

Eichenzell (S. 23),

wo Hessens schönstes Barockschloss steht und dem heutigen Besucher in einem gelungenen Zusammenspiel von Park und Schlossgebäuden den Eindruck einer fürstlichen Sommerresidenz der vergangenen Jahrhunderte vermittelt.

Fulda (S. 24)

als ehemalige Residenz der Fuldaer Fürstäbte und später der Fürstbischöfe mit seinem barocken Stadtschloss und zahlreichen anderen Repräsentationsbauten.

Hünfeld (S. 29):

Auf dem Rößberg in der Gemarkung Hünfeld steht seit 2014 weithin sichtbar die Aussichtsplattform VIA REGIA.

Rasdorf (S. 30):

Durch die Gemarkung Rasdorf verlief keine Grenze zwischen Fürstentümern, sondern die Grenze, die bis 1989 Deutschland und Europa in zwei feindliche Lager teilte und auch die VIA REGIA an dieser Stelle undurchdringlich zerschnitt.

Buttlar, Thüringen (S. 32):

In dem historischen Schloss stehen fünf Appartements mit zeitgemäßer Ausstattung zur Verfügung.

Vacha, Thüringen (S. 33):

Die Burg Wendelstein war einst eine fuldische Stadtburg, von wo aus sowohl die nahe VIA REGIA-Brücke über die Werra als auch die Stadt kontrolliert werden konnten. Die Burg beherbergt das städtische Museum, in dem u.a. eine umfangreiche Puppenausstellung zu sehen ist.

Tiefenort (S. 34):

Die Krayenburg ist eine der ältesten Steinburg-Anlagen im Werratal. Sie ist heute für die Besucher ein Gastronomie- und Urlaubserlebnis.

Eisenach (S. 35):

Die Wartburg ist eine der bekanntesten und beliebtesten Burgen in Deutschland, die im Jahre 1999 in die Liste des UNESCO-Welterbes aufgenommen wurde (links). Im Zentrum von Eisenach steht das Mitte des 18. Jahrhunderts erbaute spätbarocke Stadtschloss (rechts). Es zeigt heute Sammlungen des Thüringer Museums Eisenach.

Waltershausen (S. 40):

Die im 14. Jahrhundert errichtete Burg wurde im 16. Jahrhundert zum Jagdschloss umgebaut. Im Schlossmuseum ist neben den erhalten gebliebenen Barockräumen vor allem die Sammlung der weltberühmten Waltershäuser Künstlerpuppen sehenswert.

Gotha (S. 41):

Auf einem Hügel über Gotha erhebt sich, umringt von Park und Orangeriegarten, das imposante Schloss Friedenstein, eines der am besten erhaltenen Baudenkmäler des Frühbarock, dessen Einrichtungen und Sammlungen gemeinsam als „Barockes Universum Gotha“ auftreten.

Mühlberg/ Wandersleben/ Wachsenburg (S. 46):

Das Gebiet der „Drei Gleichen“ gehörte zum Kernland des Thüringer Königreiches, welches im Jahre 531 durch die Franken zerschlagen wurde. Die namengebenden drei Burgen entstanden zwischen dem 8. und dem 11. Jahrhundert. Zu Füßen der Mühlburg befindet sich das Gut Ringhofen. Es gehört zu den ältesten Einzelhöfen in Thüringen und ist heute ein Freizeit- und Erholungszentrum.

Thüringen

Erfurt (S. 49):

Erfurt gehörte jahrhundertelang zum Erzbistum Mainz. Die ehemalige Kurmainzische Statthalterei ist eines der schönsten und repräsentativsten Gebäude in Erfurt. Der Barockbau ist Amtssitz des Thüringer Ministerpräsidenten. Die Zitadelle Petersberg (Foto) ist eine ursprünglich kurmainzische, später preußische Stadtfestung des 17. bis 19. Jahrhunderts. Sie gilt als eine der größten und besterhaltenen ihrer Art in Europa. Am westlichen Stadtrand steht das Barock-/ Rokokoschloss Molsdorf. Es ist eines der Kleinodien in Mittelthüringen.

Weimar (S. 57):

war die Residenzstadt des ernestinischen Fürstentums Sachsen-Weimar. Mehrere Schlösser aus dieser Zeit prägen bis heute das Bild der Stadt. Sie wurden mit weiteren Teilen 1998 als Ensemble „Klassisches Weimar“ als Weltkulturerbe der UNESCO anerkannt.

Jena (S. 68):

Die Ruine der Lobdeburg ist ein großartiges Beispiel mittelalterlicher Baukunst. Sie begrüßt die Besucher von Jena schon bei der Einfahrt in das Saaletal und ist ein beliebtes Ausflugsziel.

Dornburg/ Saale (S. 72):

Die Dornburger Schlösser, bestehend aus Altem Schloss, Rokokoschloss und Renaissanceschloss sowie einigen zugehörigen Wirtschaftsgebäuden, gehören zu den schönsten Baudenkmal-Ensembles in Deutschland.

Eckartsberga, Sachsen-Anhalt (S.74):

Nach neuestem Kenntnisstand ist die Burg eine Gründung der Thüringischen Landgrafen aus dem Geschlecht der Ludowinger. Die heutige Eckartsburg wurde 1134 erstmals urkundlich erwähnt. Vom Bergfried aus hat man einen weiten Blick ins Land. Nach Süden erstreckt sich das ehemalige Schlachtfeld von Jena und Auerstedt, bekannt durch die berühmte Doppelschlacht von 1806.

Naumburg (S. 75):

Die Burg Saaleck ist nur noch als Ruine erhalten und als Ausflugsziel beliebt. In unmittelbarer Nachbarschaft liegt die Burgruine Rudelsburg (Foto) als Höhenburg am Südufer der Saale auf einem felsigen Bergrücken. Sie wurde wohl von den Bischöfen von Naumburg im Hochmittelalter zur Sicherung der VIA REGIA mit der Saalebrücke in Bad Kösen angelegt.

Schönburg (S. 80):

Die Schönburg liegt auf einem Sandsteinfelsen etwa 40 Meter über der Saale. Die jetzt noch anzutreffenden älteren Bauten und Bauteile wurden vor allem im 12. und 13. Jahrhundert errichtet. Ein Gebäude wird als Gaststätte genutzt.

Goseck (S. 81):

Schloss Goseck war eine mittelalterliche Burg- und später Klosteranlage. Der Verein Schloss Goseck e.V. baut hier nach und nach das Europäische Musik- und Kulturzentrum auf und veranstaltet Konzerte mit überwiegend Alter Musik. Es gibt Gästezimmer und eine Schloss-Schenke.

Weißenfels (S.82):

Das Schloss Neu-Augustusburg (unten) wurde 1694 fertig gestellt und diente bis 1746 als Residenz der kursächsischen Nebenlinie Sachsen-Weißenfels. Es ist eine der größten frühbarocken Schlossanlagen Mitteldeutschlands. Das Geleitshaus ist das erste komplett aus Stein errichtete Haus in Weißenfels. Nach 1660 diente das Haus als Logierhaus des Herzogs August von Sachsen-Weißenfels.

Lützen (S. 86):

Das Lützener Schloss wurde Ende des 13. Jahrhunderts von den Merseburger Bischöfen als Burg erbaut. Im 16. Jahrhundert ließ Bischof Sigismund von Lindenau die Burg im Stil der Renaissance in ein Wohnschloss umwandeln. Seit 1928 beherbergt es ein Stadt- und Regionalgeschichtliches Museum, das vor allem an eine der verlustreichsten Schlachten des Dreißigjährigen Krieges erinnert.

Von hier aus hat der Reisende nach ca. 15 km den Stadtrand von Leipzig erreicht.

Tourist-Informationen (S. 88)

barrierefreie Unterkünfte (S. 92)

Für Bahnreisende empfiehlt sich:

die Kinzigtalbahn von Hanau nach Fulda, die sich dem Verlauf der historischen VIA REGIA annähert und im Regionalverkehr an allen vorgeschlagenen Orten Haltestellen hat.

Von Hünfeld nach Eisenach verlässt die Eisenbahn die historische VIA REGIA. Die dazwischen liegenden Orte sind nur mit Bus oder PKW zu erreichen.

Ab Eisenach bietet sich bis Weimar die Strecke der „Alten Thüringer Stammbahn“ an, die in der Mitte des 19. Jahrhunderts ebenfalls im VIA REGIA-Korridor erbaut wurde und heute noch von Regionalzügen (Eisenach – Halle/Leipzig) befahren wird.

Will man von Weimar aus nach Jena und dann durch das Saaletal über Naumburg und Weißenfels nach Leipzig fahren, ist mehrmaliges Umsteigen erforderlich.

Für Autofahrer vorgeschlagene Streckenführung:

A66	von Hanau zum Autobahndreieck Fulda (85 km)
	mit Abfahrten zu allen in diesem Abschnitt vorgeschlagenen Orten
B27	von Fulda bis Hünfeld (20 km)
B84	von Hünfeld bis Eisenach (62 km)
A4	von Eisenach bis Jena (112 km)
	mit Abfahrten zu allen in diesem Abschnitt vorgeschlagenen Orten
B88	von Jena bis Naumburg (33 km)
B180	von Naumburg bis Wethau (4 km)
B87	von Wethau bis Weißenfels (14 km)
L188	(ehem. B87) von Weißenfels bis Lützen (16 km)
B87	von Lützen nach Leipzig Innenstadt (21 km)

mit Informationen zur Barrierefreiheit für

- Rollstuhlfahrer
- Gehbehinderte
- Blinde und Sehbehinderte
- Gehörlose
- Hörbehinderte
- kognitiv Beeinträchtigte

Hanau

Verkehr

Auf dem VIA REGIA-Korridor erreicht man Hanau mit dem Auto am Besten über die A66. Sie kommt aus Wiesbaden, ist aber in Frankfurt unterbrochen und beginnt wieder in der Borsigallee im Frankfurter Stadtteil Bergen Enkheim. Von hier aus führt die Autobahn über Hanau durch das Kinzigtal bis Fulda. Für alle Orte an der historischen VIA REGIA gibt es in diesem Abschnitt günstige Abfahrten. Mit der Eisenbahn erreicht man den Hauptbahnhof Hanau über mehrere Hauptstrecken, auch mit ICE-Halt.

Der Bahnhof ist in den letzten Jahren mit Hilfsmitteln für einen barrierefreien Zugang ausgestattet worden. Zum S-Bahnsteig Gleis 1 und 2 befindet sich ein Aufzug. Der Zugang zu den S-Bahnen erfolgt höhengleich (mit ca. 5 cm Höhen- und Spaltabstand.) An den übrigen Bahnsteigen sind an den Treppen Hublifte installiert. Zur Bedienung und für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an die Deutsche Bahn AG (Tel. 069/ 2651055). Am Hauptbahnhof sind täglich in der Zeit von 6.00 bis 22.30 Uhr Mitarbeiter der Bahn präsent.

Etwa die Hälfte aller Bushaltestellen in Hanau ist niederflurgerecht ausgebaut. Es verkehren Niederflurbusse mit zusätzlicher Absenkfunktion und Klapprampen.

Viele Haltestellen sind mit taktilen Leitstreifen, Aufmerksamkeitsfeldern für den Einstiegsbereich, kontraststarken Pflasterungen und gut lesbaren Haltestellenschildern ausgestattet.

Angaben zur Barrierefreiheit

„Hanau ist eine derer wichtigsten Grafschafften in Teutschland, welche in zwey Theile getheilet ward, die Münzenbergische und die Lichtenbergische. Die Münzenbergische Lande ligen bey Franckfurt um den Mayn herum; die Lichtenbergische aber ohnfern Straßburg diseits und jenseits Rheins.“ schrieb 1766 der Staatsrechtslehrer Johann Jakob Moser.

Die Stadt war Residenz der Grafen von Hanau-Münzenberg. Nach den Zerstörungen des Dreißigjährigen Krieges wurde sie in barockem Stil wieder aufgebaut. Heute noch erhalten sind u.a. das Frankfurter Tor, (Foto links) eines der wenigen barocken Stadttore in Deutschland, das Kollegiengebäude gegenüber dem (zerstörten) Hanauer Stadtschloss, das heute die Stadtbibliothek beherbergt und der (mehrmals umgebaute) Marstall, in dem sich seit 1928 die Stadthalle befindet (Foto darunter).

Tourist - Information
Am Markt 14-18
63450 Hanau
fon: 06181/ 29 59 50
fax: 06181/ 29 59 59
mail: touristinformation@hanau.de
web: www.hanau.de/tourismus

HANAU LADEN
Am Freiheitsplatz 3
63450 Hanau
mail: leserladen@hanau.de
web: www.hanauer.de

Schloss Philippsruhe

Philippsruher Allee 47
63454 Hanau

Von herausragender Bedeutung ist das Schloss Philippsruhe, ein Landschloss im Barockstil nach französischen Vorbildern in unmittelbarer Main-Nähe gebaut und umgeben von einem Schlosspark mit Orangerie, Belvedere, Skulpturenpark und Amphitheater. Es ist eines der bedeutendsten Kultur- und Baudenkmäler Hessens.

Das Schloss Philippsruhe wurde etwa 1700 bis 1725 für den Hanauer Grafen Philipp Reinhard errichtet. Zwischen 1875 und 1880 fanden große Um- und Erweiterungsbauten am Mitteltrakt statt, die dem Schloss weitestgehend sein heutiges Aussehen verliehen haben. Der unter Denkmalschutz stehende Schlosspark wurde zur 2. Hessischen Landesgartenschau 2002 saniert. Seine Fontäne bildet den optischen Mittelpunkt des Parks. Das „Amphitheater“ dient den Brüder Grimm-Märchenfestspielen und dem Hanauer Kultursommer als Spielstätte. Im Schloss sind u.a. das Historische Museum und das Papiertheatermuseum untergebracht.

Angaben zur Barrierefreiheit

Kein Behindertenparkplatz. Die Außenanlage ist barrierefrei zugänglich.

Ebenerdiger Weg vom Parkplatz zum Gebäude.

Zugang zum Gebäude über Rampen möglich.
Haupteingang: Flügeltür, Türbreite: 2 x 103 cm
Flur ebenerdig, Durchgangsbreite: 300 cm
Es befinden sich Gegenstände auf den Fluren.

Aufzug stufenlos erreichbar. Die Benutzung bitte vorab anmelden.

Das Behinderten-WC ist vom Foyer aus stufenlos erreichbar.

Treppe: Kontrastierende Kanten der Ein- und Ausstiegsstufen, Treppengeländer auf beiden Seiten

Flure, Treppenauf- und abgänge optisch und taktil kontrastierend

Informationen in Großdruck, optische Anzeigen.

Hanau

Historisches Museum

Philippsruher Allee 47
63454 Hanau

Seit 1964 befindet sich das Museum Hanau im Corps de Logis des Schlosses Philippsruhe. Es ist das Regionalmuseum für Hanauer Geschichte, Kulturgeschichte und Kunstgeschichte. Im Erdgeschoss werden Ausstellungen zur Stadtgeschichte gezeigt. Die Belétage im Obergeschoss beherbergt die Abteilung „Kunst und Kunsthandwerk Hanaus“ von den Anfängen bis zum Ende des 19. Jahrhunderts. Höhepunkte sind dabei zweifelsfrei die Hanauer und Frankfurter Stilllebenmalerei mit Werken von Peter Soreau und Jakob Marell und die Sammlung niederländischer Malerei.

fon: 06181/ 29 55 71
fax: 06181/ 29 55 54
mail: museen@hanau.de
web: www.hanau.de

Papiertheatermuseum

Es befindet sich als eigenständiges Museum im linken Obergeschoss des Schlosses. Zahlreiche Verlage des 19. Jahrhunderts lieferten Bögen mit Proszenium, Dekoration, Kulissen und Figuren zum Ausschneiden, Aufleimen und Aufstellen. Neben über zwanzig kompletten Papiertheatern und Figuren bietet das Hanauer Papiertheatermuseum eine ganzjährig bespielte Papiertheaterbühne, die sich bei jung und alt großer Beliebtheit erfreut und die in dieser Form einmalig in Deutschland ist.

fon: 06181/ 29 51 718
mail: museen@hanau.de
web: www.papiertheater.eu/museum.htm

Museumscafé

im Schloss Philippsruhe. In der prächtigen Belétage gibt es Torten, herzhafte Snacks sowie Heiß- und Kaltgetränke.

fon: 06181/ 20 029
mail: kontakt@museumscafe-hanau.de
web: www.museumscafe-hanau.de

Hanau

Staatspark Wilhelmsbad

Parkpromenade 7
63454 Hanau

In Wilhelmsbad, in dem erstmals 1709 eine mineralhaltige Quelle entdeckt worden war, initiierte Erbprinz Wilhelm von Hessen-Kassel 1777 den Bau eines Badehauses. In kürzester Zeit florierte das Kurbad so, dass bis 1785 weitere Gäste- und Gesellschaftshäuser errichtet wurden. Die an einer Achse, der Promenade, aufgereihten Gebäude sind in eine weitläufige Gartenanlage eingebettet. Nach dem Vorbild englischer Landschaftsgärten angelegt, bot der Park den fürstlichen und bürgerlichen Kurgästen Orte der Ruhe, aber auch gesellschaftliche Treffpunkte zur Unterhaltung. Dazu gehörten beispielsweise das berühmte Karussell (Foto rechts) sowie ein Spielplatz mit Schaukeln und einem Kegelspiel. Auch als der Badebetrieb zu Beginn des 19. Jahrhunderts abnahm, blieb Wilhelmsbad ein beliebtes Ausflugsziel der höfischen Gesellschaft. Täglich geöffnet, lädt der nahezu unversehrt erhaltene Landschaftspark noch heute zum Flanieren ein. Sich selbst ließ der Erbprinz auf einer Insel im Park eine Burg (Foto links) errichten, auf die er sich als Privatmann zurückzog. Als künstliche Ruine erbaut, ist sie eines der frühesten Beispiele für das Wiederaufleben mittelalterlicher Bauformen in Deutschland. Die prachtvolle Ausstattung des Inneren der Burg ist dagegen ganz dem höfischen Stil des 18. Jahrhunderts, dem Frühklassizismus, verhaftet. Die Burg ist ein wichtiges Element des Landschaftsgartens und steht in Sichtachsenbezug zum Arkadenbau, dem Hauptbau der Anlage, und zum Residenzschloss Philippsruhe. Die Burg ist am Wochenende zu besichtigen. In den Gebäuden des Kurparks befinden sich mehrere Kulturstätten.

fon: 06181/ 90 65 090
fax: 06181/ 90 66 086
web: http://schloesser-hessen.de/hanau.html

Angaben zur Barrierefreiheit

Für gehbehinderte Besucher besteht nach Anreise über die Wilhelmsbader Allee die Möglichkeit, am Poller zu klingeln und kurzzeitig zum Ein- und Aussteigen auf die Fläche hinter dem Comoedienhaus vorzufahren.

Die historischen Wege im Landschaftspark sind zwar behindertenfreundlich, aber nicht behindertengerecht gestaltet.

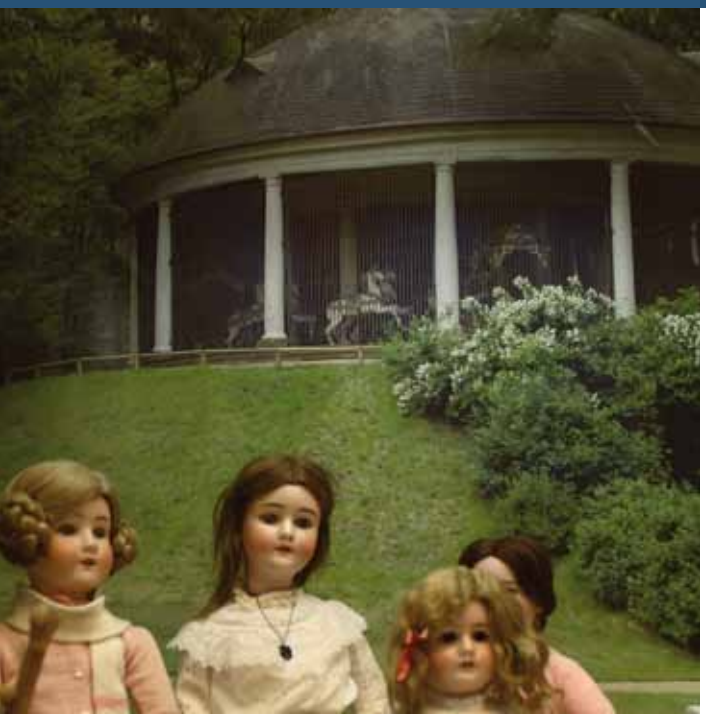
In unmittelbarer Nähe des Parks stehen folgende Parkplätze zur Verfügung:

P1 Wilhelmsbader Allee
350 m Fußweg bis zum Arkadenbau im Zentrum der Promenade, asphaltierter Weg

P2 Bahnhof Wilhelmsbad
525 m Fußweg über die Burgallee, Parkweg

P 3 Kesselstädter Straße
180 m Fußweg zum Arkadenbau im Zentrum der Promenade, Parkweg

Hanau



Hessisches Puppen- und Spielzeugmuseum

Parkpromenade 4
63454 Hanau-Wilhelmsbad

Das Museum ist im ehemaligen Kurhaus untergebracht. Hier erhalten Besucher einen Einblick in die Spielzeugwelt vergangener Jahrhunderte und sehen in Sonderausstellungen Werke aktueller Künstler. Der Bestand umfasst z.B. griechisches und römisches Spielzeug. Das älteste stammt aus dem 4. Jahrhundert v. Chr. Liebevoll drapiert sind auch europäische Puppen der Neuzeit. Ein Highlight ist eine Puppe von ca. 1530. Puppenstuben, Blechspielzeug, ein Zirkus- und Jahrmarktspiel, ein Miniatur-Kaufhaus und eine Japansammlung werden vielfach bestaunt. Im Museum finden regelmäßig Aufführungen des Hanauer Marionettentheaters statt.

fon: 06181/ 86 212
mail: hesspuppenmuseum@t-online.de
web: www.hessisches-puppenmuseum.de

Comoedienhaus Wilhelmsbad

Parkpromenade 1
63454 Hanau-Wilhelmsbad

Das Comoedienhaus Wilhelmsbad ist ein 1781 erbautes Parktheater und Bestandteil des Gebäudeensembles der ehemaligen Kuranlage Wilhelmsbad. Heute finden hier Theater-, Konzert-, Kleinkunst- und Kindertheaterveranstaltungen statt. Im Sommer bilden das Comoedienhaus Wilhelmsbad und der Kurpark das Ambiente für die „Wilhelmsbader Sommernacht“.

fon: 06181/ 50 88 500
mail: info@comoedienhaus.de
web: www.comoedienhaus.de

Angaben zur Barrierefreiheit

Puppen- und Spielzeugmuseum

Rampe vorhanden
Es gibt zwei Treppen, eine hat einen Lift (z.Z. defekt, Antrag auf einen neuen wurde gestellt [Stand Feb. 2016]).
Breite des Treppenhauses: 1.30 m, niedrige Stufen, Handlauf vorhanden. Türbreiten: 1,10 m,
keine Stufen in der Ausstellung, Sitzgelegenheiten in den Ausstellungsräumen
Behinderten-WC vorhanden
Parkmöglichkeit nach Vorankündigung am Gebäude
Kinder können in der Ausstellung spielen, Abstellplatz für Kinderwagen vorhanden

Comoedienhaus

Das Glasfoyer mit Garderobenbereich, Kartenverkauf, Toiletten (kein Behinderten-WC) und Getränkeausschank ist barrierefrei zu erreichen (Türbreite 0,98 m)
Haupteingang: Türbreite 1.40 m, 2 Stufen, Zugang zum Zuschauerfoyer über einen Flur: Türbreite 1,30 m, eine Stufe;
Eingang zum Parkett: 2 Stufen (1.50 m breit) und eine Wendeltreppe mit 8 Stufen, anschließend erneut 2 Stufen
Türen zu den Rängen: Türbreite 0,90 m, jeweils 2 Stufen, Aufgang über Wendeltreppe mit 23 Stufen
Im gesamten Haus ab zwei Stufen alle Treppen mit Handlauf
2 Rollstuhlplätze im Parkett. Für Gehbehinderte und Rollstuhlfahrer Nebeneingang vom Hof in den Zuschauerraum (Türbreite 1.30 m) 2 Stufen können mittels einer Rampe überwunden werden.

Schloss Langenselbold

Schlosspark 2
63505 Langenselbold

Kurz hinter Hanau gelangten die Reisenden auf der VIA REGIA von Hanau-Münzenberg in die Grafschaft Isenburg. Seit 1462 gehörte auch Langenselbold den Grafen von Isenburg-Birstein in Büdingen. Im 12. Jahrhundert hatten hier die Herren von Selbold ein Kloster gegründet, das im Zuge der Reformation säkularisiert worden war. Auf dessen Gelände wurde in den Jahren 1722 bis 1752 vom Regierenden Fürsten für seinen zweitgeborenen Sohn das Schloss Langenselbold errichtet. Die barocke Anlage besteht aus sechs einzelnen Gebäuden, die sich zum Teil paarweise um die vier Seiten eines großen begrünten Innenhofes gruppieren. Im eigentlichen Schlossgebäude, das von der Stadtverwaltung genutzt wird, befinden sich der „Stucksaal“ (Foto links) und die Fürstengemächer. In den Nebengebäuden sind u.a. das Heimatmusum und ein Hotel untergebracht. Das Schloss ist umgeben von einem Schlosspark (rechts).

Das Heimatmuseum im ehemaligen Pferdestall zeigt in den historischen Räumlichkeiten Gerätschaften aus der Landwirtschaft und archäologische Fundstücke aus der Vor- und Frühgeschichte Langenselbolds. Im Obergeschoss sind Exponate aus dem ausgehenden 19. und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts ausgestellt.

Kontakt:
Förderkreis Schloss Langenselbold e.V.
Wiesgasse 35
63505 Langenselbold
mail: info@schloss-langenselbold.de
web: www.schloss-langenselbold.de

Angaben zur Barrierefreiheit

Schloss

Behindertenparkplatz vorhanden
Ebenerdiger Weg vom Parkplatz zum Gebäude
7 Stufen (16 cm) zum Haupteingang
Türbreite: 1,50 m
Bewegungsfläche: 1,20 x 3,15 m
Flur ebenerdig, Durchgangsbreite: 1,15 m
Teilweise Tageslicht, teilweise künstliche Beleuchtung
Es befinden sich Gegenstände auf den Fluren
Treppengeländer auf der rechten Seite

Bahnhof

(Regionalverkehr Frankfurt – Fulda)

Nur der Bahnsteig in Richtung Frankfurt ist stufenlos erreichbar.
Behindertenparkplatz vorhanden
Ebenerdiger Weg vom Parkplatz zum Gebäude
Zugang zum Haupteingang 1 Stufe (17 cm), Flügeltür
Glasflächen sind kontrastreich markiert,
Kontrastierende Kanten der Ein- und Ausstiegsstufen
Treppengeländer auf beiden Seiten vorhanden
Behinderten-WC vorhanden, stufenlos erreichbar
Notruf vorhanden

Gelnhausen

Kaiserpfalz

Burgstraße 14
63571 Gelnhausen

Etwa 15 km östlich von Langenselbold liegt Gelnhausen. Bis dahin musste der Reisende auf der VIA REGIA erneut eine Grenze passieren. Die Stadt wurde 1170 von Kaiser Friedrich I., genannt Barbarossa, als Freie Reichsstadt gegründet und gehörte demzufolge nicht zu den angrenzenden Territorialstaaten.

Kaiserliche Privilegien und die verkehrsgünstige Lage hatten Gelnhausen rasch zu einem Anziehungspunkt für Kaufleute und Handwerker werden lassen, die der Stadt allmählich zu ansehnlichem Reichtum verhalfen und sie zu einem zentralen Ort des mittelalterlichen Fernhandels machten. Seit dieser Zeit löste die durch Gelnhausen führende Kinzigtalstraße, die als VIA REGIA unter dem Geleit- und Friedensschutz des Kaisers stand, die bis dahin dominierende Hohe Straße oder Antsanvia in ihrer Bedeutung als Hauptroute ab, die von Frankfurt in Richtung Osten führte.

Um das Jahr 1180 hatte der Kaiser vor der Stadt auf einer Kinziginsel eine repräsentative Pfalz errichten lassen. Diese Residenz (heute Ruine) gilt als die am besten erhaltene und künstlerisch bedeutsamste aller staufischen Pfalzen. Hier wurden mehrere Hoftage abgehalten. Der Niedergang des Herrschersitzes begann, als Kaiser Karl IV. 1349 die Burg mit der Stadt verpfändete und sie nie auslöste. Im Dreißigjährigen Krieg wurden die Pfalz und die Stadt stark zerstört, sodass letztere zeitweise unbewohnbar war. Zum Wiederaufbau wurde die Pfalz bis 1811 als Steinbruch genutzt.

Ende des 19. Jahrhunderts und im 20. Jahrhundert wurden erste Sicherungsarbeiten durchgeführt, um die Reste der Bauwerke für die Nachwelt zu erhalten. Heute sind nur noch Teile der Anlage vorhanden, darunter die vollständige Ringmauer und ein Rest des Palas.

Die Gelnhäuser Kaiserpfalz wurde wegen des sumpfigen Baugrundes auf einem Rost von Eichenpfählen gegründet. Sie umfasst eine starke Ringmauer aus Buckelquadern, einen Bergfried, einen Torturm, ein Burgtor, eine aufwändig gestaltete Torhalle, eine Kapelle und einen repräsentativen dreigeschossigen Palas, von dessen erhaltenen Längsseiten besonders die Schaufront mit Portal und Fensterarkaden zum Hof erwähnenswert ist. Die reiche romanische Bauornamentik (Kapitelle, Friese) zeichnet sich durch ihre hohe bildhauerische Qualität aus.

In der Vorburg, die in ihren Grundzügen noch vorhanden ist, befanden sich die Wohnsitze der Burgmannen. Heute ist in einem dieser Häuser eine Ausstellung untergebracht, die über die historische, kulturelle und architekturgeschichtliche Bedeutung der Anlage informiert. Zu sehen sind originale Baufragmente sowie ein Modell der Stadt und der Kaiserpfalz Gelnhausen.

Die Pfalz gehört heute zur Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten und ist gegen Eintritt der Öffentlichkeit zugänglich.

fon: 06051/ 38 05
fax: 06051/ 16 787
web: http://schloesser-hessen.de/54.html

Gelnhausen

Museum

Obermarkt, Hinter Haus Nr. 24
63571 Gelnhausen

Am Obermarkt lädt das Museum mit neuer Präsentation und neuer Struktur zu einem Besuch ein. Zu sehen ist bereits jetzt die „Grimmelshausenwelt“. Sie ist einem der berühmtesten Gelnhäuser gewidmet: Johann Jacob Christoffel von Grimmelshausen. Er wurde um 1622 in Gelnhausen geboren und verbrachte hier seine Kindheit und frühe Jugend. In dem Roman „Der abenteuerliche Simplicissimus Teutsch“, der 1668 erschienen ist, verarbeitet er im Ersten Buch auf drastische Weise auch, was er in den Jahren des Dreißigjährigen Krieges in Gelnhausen und Hanau erlebt hat. Das Buch gilt als der erste Abenteuerroman und als das wichtigste Prosawerk des Barock in deutscher Sprache.

Das Herzstück der Ausstellung ist die kostbare Sondersammlung mit den seltenen Erstausgaben der Simplicianischen Schriften. In diese literarische Welt will die neue Ausstellung den Gast entführen und gleichzeitig ihren Schöpfer, einen Gelnhäuser Bub, vorstellen.

Kontakt:
Tourist-Information
Obermarkt,
Hinter Haus 24
63571 Gelnhausen
fon: 06051/ 83 03 00
fax: 06051/ 83 03 03
web: www.gelnhausen.de

Bahnhof

(Regionalverkehr Frankfurt – Fulda)
1 Behindertenparkplatz im Parkhaus Bahnhof
enger/unebener Bahnsteig, fehlende Markierungen
Schlechte Unterführung, nur teilweise barrierefrei
Der Ausbau des Bahnhofs und der Bau barrierefreier Bahnsteige hängen mit dem geplanten dreigleisigen bzw. viergleisigen Ausbau der Bahnstrecke zusammen.
Genaue Zeitangaben sind nicht bekannt. (Stand: 2013)

Kaiserpfalz

Parkplatz vor dem Museum
öffentliches Behinderten-WC ca. 200 m entfernt
zum Eingang 2 Stufen, das Personal ist gerne behilflich
20 Treppenstufen zum Oberen Museum
Eingangstür 1,10 m, Zwischentür 0,90 m breit
in den Ausstellungsräumen Sitzgelegenheiten für Besucher
zwischen den Räumen keine Türschwellen
Abstellplätze für Kinderwagen vorhanden (ohne Aufsicht)

Museum

Stufenfreier Zugang zum Museum
über die Holzgasse und die Stadtschreiberei;
Ebenerdiger Eingang mit rollstuhlgerechtem Aufzug
zu den Ausstellungsräumen;
Im Gebäude befindet sich auch das „Begehbare Ohr“. Eine vorherige Anmeldung zu einer Führung ist erforderlich. Bedürfnisse von Blinden und Sehbehinderten können besonders berücksichtigt werden. Das Modell des Ohres kann ertastet und beklettert werden. Der Gehörgang hat eine Öffnung mit einem Durchmesser von etwa 0,70 m. Das Ohr darf nur in Strümpfen betreten werden (sind vorhanden).
Die Nutzung der Rutschbahn erfolgt auf eigene Gefahr.

Angaben zur Barrierefreiheit

Die engste Stelle der VIA REGIA zwischen Frankfurt und Leipzig soll die Pfarrgasse/ Haitzergasse in Gelnhausen gewesen sein. Hier ist die Straße nur drei Meter breit und die Breite der Ladung hatte sich danach zu richten. An einem kleinen Haus befand sich der Vers: „Von Leipzig an der Pleisse, bis Franckfurtt an den Main, wirds auf der gantzen Strasze die engste Stelle sein.“

Steinau an der Straße

Museum Steinau - Das Museum an der Straße

Brüder-Grimm-Straße 80
36396 Steinau an der Straße

Von Gelnhausen nach Steinau sind etwa 25 km zu fahren. Der Weg führte über Wächtersbach und Salmünster, die beide wieder zur Grafschaft Isenburg gehörten, kurz vor Steinau gelangte der Reisende jedoch erneut in die Grafschaft Hanau-Münzenberg und hatte damit auf dieser kurzen Distanz wiederum zwei Grenzen zu überwinden.

Die Lage an der VIA REGIA hat der Stadt Steinau ihren Beinamen „an der Straße“ gegeben. Die Bedeutung Steinaus wuchs mit der Bedeutung der Handelsstraße von Frankfurt nach Leipzig. Unzählige Menschen sind über die Straße gezogen, sind so durch Steinau gekommen, mussten hier übernachten, haben ihre Wagen reparieren lassen – und sie haben ihre Eindrücke von dieser Stadt mit auf die weite Reise genommen. Die Straße prägte Steinau mit all dem, was sich dort abgespielt hat. Davon erzählt das Museum, das sich in der ehemaligen Amtshofscheune befindet, die dem Amtshaus gerade gegenüber steht. Im Außengelände ist ein Stück der historischen VIA REGIA zu sehen, das vor einigen Jahren vom Grunde der Kinzigtalsperre geborgen wurde. Die Straßenpflasterung stammt aus dem späten 18./ frühen 19. Jahrhundert und vermittelt eine Ahnung davon, wie mühselig das Reisen in früherer Zeit war.

fon: 06663/ 76 05
fax: 06663/ 91 88 00
mail: info@museum-steinau.de
web: www.museum-steinau.de

Zum Museum Steinau gehört auch das Brüder-Grimm-Haus. Das Amtshaus, das heute den Namen „Brüder Grimm-Haus“ trägt, ist ein stattlicher Renaissance-Bau mit steinernem Sockel und einem Obergeschoss, das zum Hof hin mit reichem Fachwerk verziert ist. Hier arbeitete und lebte Philipp Wilhelm Grimm als landgräflicher Amtmann für die Ämter Steinau und Schlüchtern. Jacob und Wilhelm Grimm verbrachten in diesem Haus mit ihren Geschwistern Kindheit und Jugend. Seit 1998 ist in dem geschichtsträchtigen Gebäude ein Museum eingerichtet, das sich mit dem Leben, dem Werk und der Wirkung der Brüder Grimm beschäftigt. Natürlich stehen die Kindheit und Jugend in der Region im Mittelpunkt. Ein besonderes Kabinett ist den graphischen Arbeiten des jüngeren Bruders Ludwig Emil Grimm gewidmet. Das Obergeschoss präsentiert Märchen in ihrem europäischen Kontext.

Steinau an der Straße

Schloss Steinau

Im Schloss
36396 Steinau an der Straße

Das Schloss Steinau war eine Nebenresidenz der Grafen von Hanau. Im 16. Jahrhundert wurde aus der kleinen Burg zur Sicherung der Straße ein stattliches Schloss. Es ist die früheste, größte und am besten erhaltene Schlossanlage der Frührenaissance in Hessen. Die Anlage entstand in mehreren Bauabschnitten. Das Kernschloss wurde ab 1551 mit einem fünfeckigen Zwinger und vier Eckbastionen ummantelt, die über kasemattierte Untergeschosse zur Verteidigung verfügten. Die gesamte äußere Verteidigungsanlage mit Hirschgraben und Stützmauer ist ein wesentliches Element einer der frühesten bastionierten Schlossanlagen, die aus dem deutschen Raum überliefert sind.
Der letzte Ausbau war im frühen 17. Jahrhundert ein Verbindungsgebäude zwischen dem Schloss und dem bis dahin frei stehenden Nordtor zur Stadt. Die Anlage mit dem Schlossmuseum und einer Brüder-Grimm-Gedenkstätte gehört seit 1957 zur Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten Hessen.

fon: 06663/ 68 43
fax: 06663/ 75 18
mail: info@schloesser.hessen.de
web: http://schloesser-hessen.de

Angaben zur Barrierefreiheit

Museum

Behindertenparkplatz vorhanden, Ebenerdiger Weg vom Parkplatz zum Gebäude (Kopfsteinpflaster)
Der Zugang zum Gebäude ist stufenlos, Haupteingang: Türbreite 120 cm, Flügeltür,
Bewegungsfläche 150 x 150 cm
Flur ebenerdig, Durchgangsbreite 110 cm, kontrastreich gestaltet, teilweise Tageslicht-Beleuchtung
Im gesamten Museum ist jede Ebene über eine Rampe erreichbar.

Schloss

Nächster Behindertenparkplatz ca. 100 m entfernt,
nach Absprache Parken im Innenhof des Schlosses möglich (50 m)
Nächstes Behinderten-WC Nähe Rathaus (100 m)

zum Haupteingang ebenerdiger Weg (unebenes Kopfsteinpflaster).
Haupteingang zweiflüglig 1,40 m breit, Bewegungsfläche 1,65 x 0,80 m
Türen zum Museum 0,85 m breit
Rollstuhlgerecht mit Alurampe (2,45 m lang, 0,80 m breit) sind der Erdgeschossbereich, die Schlossküche, Hofstube und die Kleine Remise erreichbar.
Kein Aufzug vorhanden.

Treppen zur Grimmausstellung im Erdgeschoss: 6 Sandsteinstufen, Geländer beidseitig.
Im Erdgeschossbereich gibt es jeweils eine Sandsteinstufe, um in den nächsten Raum zu gelangen.
Treppen zum Blauen Saal im 1. Obergeschoss: 24 Stufen (Geländer einseitig).
Ab dem Blauen Saal mit 4 Museumsräumen (200 m²) ist alles ebenerdig.
Zur Märchenausstellung: Wendeltreppe mit 52 Sandsteinstufen.
Sitzgelegenheiten in den Museumsräumen
teilweise Tageslichtbeleuchtung

Führungen für Sehbehinderte und Blinde nach Voranmeldung.
Das Personal gibt bei Treppen und durch die Ausstellungen gerne Hilfestellung.

Abstellplätze für Kinderwagen.

Bahnhof

(Regionalverkehr Frankfurt – Fulda)
Barrierefreier Zugang zur Bahnunterführung. Der Weg zu den Gleisen ist nur über eine steile Treppe zu erreichen.

Schlüchtern

Lauter‘sches Schlösschen

Schlossstraße 15
36381 Schlüchtern

Schlüchtern ist historisch gewachsener Mittelpunkt der Region „Bergwinkel“, dort wo die Mittelgebirge Rhön, Vogelsberg und Spessart zusammentreffen.Die Stadt ist geprägt vor allem durch die Lage an „Des Reiches Straße“. Das um 800 gegründete Benediktinerkloster war die Keimzelle der Stadt.

Schlüchtern war eine bedeutende Station auf der VIA REGIA zur Rast, Übernachtung und für Vorspanndienste der Fuhrwerke zur Überwindung des Distelrasens, einem Höhenzug zwischen Schlüchtern und Fulda.

Kulturhistorisch von Bedeutung ist in Schlüchtern neben dem ehemaligen Benediktinerkloster und der ehemaligen Synagoge (1896 bis 1898 im Stil der Neoromanik gebaut) das Lauter‘sche Schlösschen, eine ehemalige Wasserburg, um 1440 von Hans von Lauter errichtet. Es war über zweihundert Jahre adliges Herrenhaus. Der dreistöckige Bau war einst das größte Wohngebäude im Ort. 1948 bis 1951 befanden sich hier die Geschäftsräume der Europäischen Akademie, die im Oktober 1948 in Schlüchtern gegründet wurde. Seit 1948 wird das Gebäude als Museum genutzt. Nach Umgestaltung und Umbau (2003 bis 2007) erleben die Besucher hier eine spannende Zeitreise durch die Schlüchterner Geschichte der vergangenen Jahrhunderte.

Bergwinkelmuseum

Das Museum ist neu gestaltet und zeigt unterschiedliche Aspekte der Stadtgeschichte. Der Schwerpunkt liegt auf der Darstellung von Personen, die – wie der auf Burg Steckelberg (Foto rechts) geborene Ulrich von Hutten oder der als Peter Lotz in Niederzell geborene bedeutende Gelehrte und neulateinische Dichter des 16. Jahrhunderts Petrus Lotichius Secundus (Er galt als Lieblingsschüler des Philosophen und Reformators Philipp Melanchton.) – auch überregionale Bedeutung erlangt haben. Persönliche Gegenstände der Grimm-Familie, Aquarelle und Zeichnungen von Ludwig Emil Grimm sind ebenso zu finden wie die ab 1925 entstandenen Bilder des „Sonntagsmalers“ und Rentmeisters von Schloss Ramholz Felix Muche. Eine besondere Attraktion ist die Modellbahn-Anlage im Dachgeschoss.

Wechselausstellungen, Lesungen und kreative Aktionen runden das museale Angebot ab.

Kontakt:
Büro für Tourismus-Kultur-Freizeit
Krämerstraße 5
36381 Schlüchtern
fon: 06661/ 85 361
mail: info@schluechtern.de
web: www.schluechtern.de

Bahnhof (Haltepunkt)

(Regionalverkehr Frankfurt – Fulda)
Unebene Bahnsteige, nur teilweise stufenfrei erreichbar.
Die Unterführung ist nur über Treppen zu benutzen.
Der Bahnhof soll bis 2019 modern und behindertengerecht werden.

Bergwinkelmuseum

Behindertenparkplatz ca. 50 m entfernt,
Zugang über 2 Stufen, ca. 30 cm Höhe
Türbreite: 60 cm
Ausstellungsräume über 3 Stockwerke (kein Aufzug)
Sitzgelegenheiten für Besucher vorhanden.

Angaben zur Barrierefreiheit

Eichenzell

Museum Schloss Fasanerie

36124 Eichenzell

Wenige Kilometer nordöstlich von Schlüchtern erreichen Sie das Gebiet der Fürstabtei Fulda, die 1752 zum Bistum erhoben wurde. Unweit der Stadtgrenze liegt die Gemeinde Eichenzell. Etwa 2,5 km nordöstlich der Ortsmitte ließ sich der Fuldaer Fürstbischof Amand von Buseck in der Mitte des 18. Jahrhunderts ein prachtvolles Sommerschloss erbauen. Hessens schönstes Barockschloss vermittelt dem heutigen Besucher in einem gelungenem Zusammenspiel von Park und Schlossgebäuden den Eindruck einer fürstlichen Sommerresidenz der vergangenen Jahrhunderte. Im Inneren des Schlosses sind prachtvoll eingerichtete Räume und erlesene Kunstwerke zu bewundern. Jeden Sommer zeigt das Museum bei einer Sonderausstellung im ehemaligen „Badehaus“, eine Auswahl normalerweise verborgener Schätze der Kunstsammlung.

Auf einer Fläche von ca. 100 Hektar vereinigt der Park des Schlosses Fasanerie die mannigfaltigen Elemente wildwachsender und gestalteter Natur in einer kleinen Ideallandschaft. Wiesen, Beete sowie kunstvoll angelegte Seen und Wege grenzen an Felder mit locker arrangierten Baumgruppen.

fon: 0661/ 94 860
fax: 0661/ 94 86 30
mail: info@schloss-fasanerie.de
web: www.schloss-fasanerie.de

Angaben zur Barrierefreiheit

Bahnhof

Eichenzell ist mit der Rhönbahn (Richtung Gersfeld) vom Bahnhof Fulda aus in wenigen Minuten erreichbar; stufenfreier Zugang vorhanden. Schloss Fasanerie ist nicht an den ÖPNV angeschlossen. Für Reisende wird empfohlen, vom Bahnhof Fulda aus mit dem Taxi zu fahren. Fahrstrecke 6,6 km (ca. 15 Minuten). Sitzendfahrten im Rollstuhl:
Taxiunternehmen Lorenz, fon: 0800/ 0 60 10 11.

Schlosspark

von Parkplätzen in unmittelbarer Nähe zum Schloss ebenerdig erreichbar. Die Parkwege sind mit Rollstuhl befahrbar, nur geringfügige Steigungen. Der Belag besteht in der Regel aus wassergebundener Decke. Der Hauptweg zum Schloss ist asphaltiert. Im Schlossgarten liegen zwei Pavillons, die in den Sommermonaten in der Regel frei zugänglich sind. Dazu muss eine Stufe von 15 cm Höhe überwunden werden. Illustrierte Hinweistafeln über die Geschichte der Parkanlage sind auch aus Sitzhöhe lesbar.

Terassencafé und Biergarten

(Mai bis September) Der Biergarten neben dem ehemaligen Postenhaus ist vom Park aus ebenerdig erreichbar. Die dazugehörige Toilette nur über Stufen zugänglich. Das Terassencafé kann über eine Rampe neben dem Schlossturm erreicht werden. Zugang in das Gebäude mit einer Stufe.

Innenräume des Schlosses

können nur im Rahmen einer Führung besichtigt werden. Bei vorheriger Anmeldung sind Sonderführungen möglich. Innerhalb des Schlosses sind zahlreiche Stufen zu überwinden. Ab Frühjahr 2017 sollen die historischen Räume in der 1. Etage über einen Aufzug barrierefrei zugänglich sein.

Kohlhäuser Brücke

L 3418
36041 Fulda

Wenige Kilometer nordöstlich von Schlüchtern erreichte der VIA REGIA-Reisende das Gebiet der Fürstabtei Fulda, die 1752 zum Bistum erhoben wurde und auch die weltliche Herrschaft über das Land ausübte. Von Schlüchtern aus verlief die historische Straße – ähnlich der heutigen BAB 66 – über Flieden nach Neuhof. Hier jedoch führte der Weg nicht wie heute über Eichenzell nach Fulda, sondern unterhalb der Propstei Johannesberg über die Kohlhäuser Brücke (Fotos rechte Seite oben) in die Stadt. Diese Straße von Fulda in Richtung Frankfurt wurde 1764 auf Anweisung des Fuldaer Fürstbischofs Heinrich von Bibra als eine der ersten Straßen in Hessen zu einer Chaussee ausgebaut. Im Zuge dieser Modernisierung wurde die Brücke vor 1771 nach Westen verlängert und mit zwei neuen Sandsteinfiguren geschmückt.

Heute ist Johannesberg ein Ortsteil von Fulda. Dieses Stück der historischen VIA REGIA hat als L 3418 nur noch regionale Bedeutung. Wer die Kohlhäuser Brücke und die Propstei besuchen will, verlässt auf der B 254 (Frankfurter Straße) die Innenstadt in Richtung Frankfurt und biegt dann nach rechts auf die L 3418 ab.

Propstei Johannesberg

Johannesberger Straße 2
36041 Fulda-Johannesberg

Die Propstei Johannesberg (Fotos rechte Seite unten) ist eine mittelalterliche, von dem Fuldaer Abt Hrabanus Maurus im 9. Jahrhundert gegründete Klosteranlage. Im 17. Jahrhundert erhielt sie den Status einer Propstei. Der Propst war sowohl kirchlicher Würdenträger als auch weltlicher Herrscher. In der Amtszeit des Propstes Conrad von Mengersen (1715 - 1753) erfolgte unter dem Baumeister Andrea Gallasini die barocke Umgestaltung. Durch die Säkularisierung verlor die Propstei ihre Bedeutung und Macht. Die Klosteranlagen und die dazugehörigen Ländereien wurden zu einer Staatsdomäne. Seit deren Auflösung in den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts standen die Klostergebäude leer und drohten zu zerfallen. Seit 1980 wurden das Schloss und die zugehörigen Gebäude renoviert und beherbergten das Deutsche Zentrum für Handwerk und Denkmalpflege. Dessen Arbeit wird heute durch die Propstei Johannesberg gGmbH fortgesetzt. Die sich östlich der Propstei erstreckende barocke Gartenanlage nahm ursprünglich drei hinter- und übereinander liegende Terrassen ein, die sich auf das Landschaftspanorama in Richtung Fulda und Rhön ausrichten. Die gesamte Gartenanlage wurde in jüngster Zeit nach Erkenntnissen der Gartendenkmalpflege aufwändig rekonstruiert. Sie zeugt von der letzten Phase barocker Gartenbaukunst. Die barocke Johanneskirche ist heute Gemeindekirche. Seit einigen Jahren findet hier im Mai ein Musikfestival mit angesagten Bands statt. Die besondere Atmosphäre der barocken Gebäude zieht jährlich zahlreiche Gäste zum „An der Frischluft"-Festival in die Propstei Johannesberg.

Führungen in den historischen Räumen im Roten Bau und im barocken Garten der Propstei Johannesberg. Die Werkstätten der Johannesberg gGmbH sind geöffnet. Führungen in den landwirtschaftlichen Gebäuden der Hessischen Staatsdomäne Johannesberg sind auf Anfrage möglich. In der Handwerkssammlung geben Handwerksbetriebe Einblick in alte Handwerkstechniken, die zur denkmalgerechten Sanierung historischer Bauwerke beherrscht werden müssen. Auf der Galerie erwartet die Besucher eine bemerkenswerte Ausstellung von Fachwerkmodellen.

Kontakt:
Propstei Johannesberg gGmbH
Propsteischloss 2
36041 Fulda
fon: 0661/ 94 18 130
fax: 0661/ 94 18 13 15
mail: info@propstei-johannesberg.de
web: www.propstei-johannesberg.de

Angaben zur Barrierefreiheit

Fulda Hauptbahnhof

Mit der Eisenbahn erreicht man den Hauptbahnhof Fulda über den Fern- und Regionalverkehr Frankfurt – Fulda – Halle/ Leipzig sowie über mehrere Hauptstrecken, auch mit ICE-Halt. Fulda ist einer der zentralen Knotenpunkte des Eisenbahnverkehrs in Deutschland.
2 Behindertenparkplätze in der Tiefgarage Hauptbahnhof/ Nord
Zugang zum Bahnhofsgebäude barrierefrei
Zugeinstieg:
Hublifte für Rollstühle bis 250 kg auf allen Bahnsteigen
Aufzug vorhanden
Behinderten-WC vorhanden
Mobilitätshilfe: Voranmeldung erbeten
Wegeleitsystem vorhanden
Blindenleitsystem vorhanden
Zugang zu anderen Nahverkehrsmitteln 100 m

Propstei Johannesberg

Sämtliche historischen Gebäude, einschließlich der Kirche, sind nur über Treppen erreichbar. Die verschiedenen Ebenen des Hanggartens sind mit sehr steilen Rampen verbunden, aber nicht ohne die Überwindung mehrerer Stufen erreichbar.

Fulda

Stadtschloss
Schlossstraße 1
36037 Fulda

Das barocke Fuldaer Stadtschloss als Residenz des Fuldaer Fürstabtes wurde 1706 bis 1714 von Johann Dientzenhofer als Residenz der Fuldaer Fürstäbte und später der Fürstbischöfe erbaut. Heute dienen Teile des Stadtschlosses als Sitz der Stadtverwaltung. Viele der historischen Räume können auch besichtigt werden und befinden sich nahezu im Originalzustand. Außerdem ist eine große Anzahl Kunstwerke ausgestellt (u. a. Gemälde, Stuckarbeiten, Porzellan). Ein besonderer Raum ist der Spiegelsaal (auch Spiegelkabinett genannt): Der ehemalige Ankleideraum des Fürstabtes ist mit hunderten kleiner und großer Spiegel ausgestattet.

Schlossgarten
Schlossstraße 1
36037 Fulda

Die barocke Hauptachse des großflächigen Schlossgartens erstreckt sich zwischen der Orangerie und dem Schlossgebäude. Die Parkanlage, in deren Mitte sich eine hohe Fontäne erhebt, umfaßt geometrisch angelegte Beete sowie barocke Skulpturen, Brunnen sowie Wasserspiele. Das reiche barocke Figurenprogramm erfährt seinen Höhepunkt in der Floravase auf der Freitreppe zur Orangerie. Auf der östlichen Seite schließt sich der ehemalige Boskettgarten an, der im Stil englischer Landschaftsparks gestaltet ist und bis heute einen sehr schönen alten Baumbestand aufweist.

Orangerie
Schlossstraße 1
36037 Fulda

Die von Maximilian von Welsch gestaltete Orangerie bildet den nördlichen Abschluss des Schlossgartens. Im Inneren des Gebäudes befinden sich mehrere sehenswerte Säle. Die im Stil des Barock gestalteten Räumlichkeiten weisen prächtige Dekorationen auf – allen voran das Deckenfresko mit dem Spiegelgewölbe im „Apollosaal“. Da die Orangerie heute von einem Hotel genutzt wird, ist eine Besichtigung während Veranstaltungen, Tagungen und Kongressen nicht möglich.

Schlosstheater
Schlossstraße 5
36037 Fulda

Das Schlosstheater befindet sich zentral gelegen direkt in der Innenstadt. Das Theater verfügt über 680 Sitzplätze. Ein architektonisches Highlight des Gebäudes ist die Glasdecke des Zuschauerraumes, die aus 75.000 einzelnen Glasstäben von der venezianischen Glasbläserinsel Murano besteht, mit 5.500 Lampen beleuchtet wird und so eine einzigartige Atmosphäre in den Theatersaal zaubert.

fon: 0661/ 10 21 480
mail: schlosstheater@fulda.de
web: www.schlosstheater-fulda.de

Im 18. Jahrhundert erlebte Fulda eine neue kulturelle Blütezeit. Nach den Verwüstungen des Dreißigjährigen Krieges hatte sich die Abtei finanziell erholt und es begann mit dem Neubau des Domes, des Stadtschlosses und zahlreicher weiterer Repräsentationsbauten ein grundlegender barocker Umbau der Stadt, die 1752 Bischofsstadt geworden war.

Kontakt:
Tourismus und Kongressmanagement Fulda
Bonifatiusplatz 1 (Palais Buttlar)
36037 Fulda
fon: 0661/ 10 21 814 oder 813
fax: 0661/ 10 22 811
mail: tourismus@fulda.de
web: www.tourismus-fulda.de

Dom St. Salvator
Domplatz
36037 Fulda

Der Dom zu Fulda ist das berühmteste Wahrzeichen der osthessischen Stadt. Vorgängerbau ist die nach ihrem Erbauer benannte Ratgarbasilika, die bis in das 11. Jahrhundert hinein größte Kirche nördlich der Alpen. Zwischen 1704 und 1712 entstand an der selben Stelle ein barocker Neubau, für den der Fuldaer Fürstabt Adalbert von Schleiffras den bekannten Baumeister Johann Dientzenhofer beauftragte. In seinem Inneren, das bauliche Anleihen an den Petersdom in Rom besitzt, befindet sich u.a. das Grab des heiligen Bonifatius.

Dommuseum
Domplatz
36037 Fulda

Neben dem Dom liegt das Dommuseum. Es wurde als eine Raum- und Wegefolge entwickelt, die die verschiedenen Schichten der Kloster- und Bistumsgeschichte erschließt. Religiöse Kunst und weitere materielle Zeugnisse aus der über 1250-jährigen Geschichte der ursprünglichen Abteikirche und heutigen Kathedrale des Bistums, bilden den Bestand des Fuldaer Dommuseums. Die Tiefe der Geschichte wird an erhaltener Bauplastik der karolingischen Ratgarbasilika und verschiedenen Grabungsfunden ebenso deutlich wie die Breite der kirchlichen Kunst. Die Museumsausstattung ist so konzipiert, dass die historischen Räume der ehemaligen Seminarkapelle und der Domdechanei ihren eigenen Charakter behalten. Der Rundgang soll für die Besucher übersichtlich und abwechslungsreich sein. Räumliche Einheiten unterstreichen die thematischen Zusammenhänge: so wird die Mittelaltersammlung in spätmittelalterlichen Räumen gezeigt, die barocke Kunst in barocken Räumen.

Kontakt:
Bischöfliches Generalvikariat
Paulustor 5
36037 Fulda
fon: 0661/ 87 207
fax: 0661/ 87 578
mail: dommuseum@bistum-fulda.de
web: www.bistum-fulda.de

Fulda

Vonderau Museum

Jesuitenplatz 1
36037 Fulda

Das 1994 neu gestaltete Museum ist nach dem Fuldaer Lehrer und Heimatforscher Joseph Vonderau benannt. Sehenswert ist insbesondere die Ausstellung zur Kulturgeschichte, die sich mit der Entstehung und Entwicklung Fuldas im Lauf der Jahrhunderte beschäftigt. Darüber hinaus gibt es einen Bereich zu Erdgeschichte, Landschaftstypen und Flora der Region (Ausstellung zur Naturkunde) sowie eine Schau von Kunstwerken, die aus der Hand heimischer Künstler stammen (Ausstellung zur Malerei und Skulptur). Weiterer Bestandteil des Museums ist ein Planetarium mit 35 Plätzen.

fon: 0661/ 92 83 50
fax: 0661/ 92 83 513
mail: museum@fulda.de
web: www.museum-fulda.de

Angaben zur Barrierefreiheit

Schloss

Eingang und Kasse sind barrierefrei erreichbar,
Aufzug in alle öffentlich zugänglichen Etagen vorhanden
Behinderten-WC im Innenhof (Euroschlüssel),
in der 1. und 2. Etage Behinderten-WC‘s ohne Euroschlüssel zugänglich,
Tiefgarage mit Behindertenparkplätzen

Schlosstheater

breite Eingangstüren, die schwer zu öffnen sind; enger Zugang zur Theaterkasse (57 cm)
4 Rollstuhlplätze, ebenerdig erreichbar über den Haupteingang des Theaters, oberer Bereich nur über Treppen
Behinderten-WC im Theaterfoyer.

Dom

Behindertenparkplätze links vor dem Hauptportal, im Außenbereich rollstuhlgerechte Toilette (Euroschlüssel). Der Dom ist ebenerdig über den rechten Seiteneingang zu erreichen (mit el. Türöffner), alle Altäre und Kapellen sind gut zugänglich, zur Bonifatiusgruft nur über breite Treppen

Dommuseum

Der Eingang zum Dommuseum ist ebenerdig. Im Inneren befinden sich Rampen.

Vonderau Museum

für Rollstuhlfahrer und Gehbehinderte zugänglich. Alle Etagen und die Behinderten-WC‘s sind über Aufzüge erreichbar.

Hünfeld

Von Fulda in Richtung Eisenach führte die historische VIA REGIA durch die hessische Rhön. Annähernd den gleichen Verlauf hat heute die B 27. Von Fulda aus fährt man etwa 15 km nach Norden und gelangt nach Hünfeld. Mit der Bahn ist die Stadt auf der Strecke Frankfurt – Fulda – Bebra zu erreichen.

Die Stadt hat eine besondere Beziehung zur historischen Straße hergestellt. Auf dem 400 m hohen Rößberg in der Gemarkung Hünfeld steht seit 2014 weithin sichtbar die Aussichtsplattform VIA REGIA. Von dem 7,5 m hohen Turm (Foto oben) genießen Besucher einen herrlichen Rundblick über die Kuppen des Hessischen Kegelspiels, die Berge der Rhön sowie den historischen Trassenverlauf der ältesten und längsten Landverbindung zwischen West- und Osteuropa.

Hünfeld unterstand jahrhundertelang in weltlicher und geistlicher Hinsicht dem Abt in Fulda. Das Wasserschloss Mackenzell ist seit 1415 im Besitz des Fürstabtes, jedoch nicht öffentlich zugänglich. Ein individuell begehbarer Stadtrundgang führt Besucher zu den historischen Besonderheiten mit kurzen Erläuterungen. Das seit 1990 bestehende Museum Modern Art im ehemaligen Gaswerk hat in den vergangenen Jahren überregional Bekanntheit als Begegnungsstätte für Konkrete Kunst erlangt. Die Dauerausstellung wird ergänzt durch jährlich wechselnde Ausstellungen zu unterschiedlichen künstlerischen Themen. In Hünfeld greift die Kunst mit Wortspielen an Häuserfassaden auch in den Stadtraum über. Auf Anfrage kann eine Führung „Kunst und das Offene Buch“ bei der Tourist-Information gebucht werden.

Von besonderer Bedeutung für die Stadt war der Erfinder des Computers, Konrad Zuse. Er lebte von 1957 bis zu seinem Tod 1995 in Hünfeld. 1941 hatte er den ersten funktionsfähigen Digitalrechner Z3 erfunden.

Nach ihm ist das Konrad-Zuse-Museum mit Stadt- und Kreisgeschichte benannt, das eine der größten Sammlungen von Rechenmaschinen bereithält sowie interessante Einblicke in das Leben im Altkreis Hünfeld von der Altsteinzeit bis in die Moderne zeigt. Konrad Zuse war aber nicht nur Erfinder sondern auch Künstler. Im 2014 sanierten Bahnhof sind Motive aus seinem Leben und Wirken dargestellt (Foto darunter).

Auf der VIA REGIA in Richtung Eisenach weiter zu reisen, ist mit der Bahn auf direktem Wege nicht möglich. Die Züge fahren von Hünfeld aus über Bad Hersfeld – Bebra ins benachbarte Thüringen. Der historischen Straße folgt ab Hünfeld die B 84.

Tourist-Information
Hessisches Kegelspiel
Am Anger 2
36088 Hünfeld
fon: 06652/ 18 01 95
mail: info@hessisches-kegelspiel.de
web: www.hessischeskegelspiel.de

Angaben zur Barrierefreiheit

Museum Modern Art

Parklätze im Innenhof des Museums, Haupteingang ist über eine kleine Stufe zu erreichen
Ausstellungsräume im Erdgeschoss barrierefrei zugänglich, 1. OG über eine Treppe
Das Alte Gaswerk ist über eine Rampe zu erreichen. Die Ausstellungsräume sind ebenerdig und auch für Rollstuhlfahrer gut zugänglich.

Konrad-Zuse-Museum

Behindertenparkplatz ca. 100 m an der Ecke zwischen Fuldaer Berg und Kaiserstraße.
Eingang und Erdgeschoss ebenerdig. Rollstuhlfahrer können die Ausstellung „Stadtgeschichte“ und „Ernst-Bräuning“ besuchen. Im Erdgeschoss kann ein Film über Konrad Zuse gezeigt werden.
Die Abteilung „An der Grenze“ kann von einem Nebeneingang außen über eine Stufe erreicht werden.
Die Konrad-Zuse-Ausstellung befindet sich im 1. OG und ist über eine Treppe mit Handlauf zu erreichen.
Sitzplätze für Besucher vorhanden.
Der Empfangstresen ist abgesenkt.

Bahnhof

Der Zugang zum Bahnhofsgebäude ist barrierefrei. Alle Bahnsteige sind über eine Treppe oder eine Rampe erreichbar;
Behinderten-WC vorhanden.

Rasdorf

Als ehemaligem Grenzort kommt der Point-Alpha-Gemeinde Rasdorf an der VIA REGIA zwischen Frankfurt und Leipzig eine besondere Bedeutung zu. Doch es waren keine Grenzen zwischen Fürstentümern, die seit mehr als 100 Jahren nicht mehr exisitieren. Hier verlief bis 1989 die Grenze, die Deutschland und Europa in zwei feindliche Lager teilte und für Jahrzehnte auch die VIA REGIA als traditionsreiche Ost-West-Magistrale an dieser Stelle unpassierbar durchschnitt.

Jetzt liegt Rasdorf wieder in der Mitte Deutschlands und lädt Gäste aus Ost und West ein, den Ort und seine reizvolle Umgebung zu besuchen. Die Gemeinde liegt in einem weiten, offenen Gelände inmitten des „Hessischen Kegelspiels“, im Nordwesten überragt vom Gehilfersberg (Foto unten). Auf dessen Kuppe steht eine Kapelle, die bereits seit dem 18. Jahrhundert als Wallfahrtsort im ganzen Fuldaer Land bekannt und heute von einem Friedhofswald umgeben ist. Vom Fuße des Berges aus haben Besucher eine betörende Aussicht über Berg und Tal.

Der Anger, der größte Dorfplatz Hessens, bildet den Mittelpunkt Rasdorfs (links). Er war ein beliebter Rastplatz für Fuhrwerke auf der VIA REGIA. An seinen Seiten prägen eng aneinander gebaute Fachwerkgehöfte das Bild. Am nördlichen Rand erhebt sich die Kirche. Sie wurde im 13. Jahrhundert unter Verwendung romanischer Teile so, wie sie jetzt vor uns steht, aufgebaut und spiegelt mit ihren Elementen aus den verschiedenen Epochen die Geschichte Rasdorfs wider (Mitte). Diese frühere Stiftskirche ist wohl die wertvollste Basilika der Diözese Fulda und des gesamten Hessenlandes. Nicht weniger bedeutend ist der Wehrfriedhof (rechts) mit seiner hohen Mauer und seinen vier Wehrtürmen.

Kontakt:
Tourist-Information
in der Gemeindeverwaltung
Am Anger 32
36169 Rasdorf
fon: 06651/ 96 010
fax: 06651/ 96 01 20
mail: info@rasdorf.de
web: www.rasdorf.de

Angaben zur Barrierefreiheit

Stiftskirche

Haupteingang ebenerdig, ebenerdiger Zugang zum Chor, ins Langhaus drei Stufen abwärts. Ein hinterer ebener Zugang kann auf Anfrage vom Pfarramt (fon: 06651/ 417) geöffnet werden.

Wehrfriedhof

für Rollstuhlfahrer und Gehbehinderte vom Parkplatz aus zugänglich

Von Rasdorf aus führt die B 84 weiter in Richtung Eisenach und kommt nach wenigen Kilometern an die Stelle des alten Grenzverlaufs, wo heute eine Gedenktafel steht und an die Teilung Deutschlands nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs und den Fall der „Mauer“ im November 1989 erinnert.

Zwischen dem hessischen Rasdorf und dem thüringischen Geisa befindet sich die

Gedenkstätte Point Alpha

Am Hummelsberg 1
36169 Rasdorf

Das Museumsareal gliedert sich in drei Einheiten:

U.S. Beobachtungsstützpunkt:
das ehemalige U.S. Camp Point Alpha, der einzig noch erhaltene, unter Denkmalschutz stehende ehemalige Beobachtungsstützpunkt der U.S. Army mit authentischen Gebäuden und Ausstattung auf hessischem Boden.

Mustergrenze:
ein Freiluftgelände entlang des Grünen Bandes mit der exemplarischen Darstellung der Grenzanlagen in ihren unterschiedlichen Ausbaustufen.

„Haus auf der Grenze“:
Auf ca. 600 m² Ausstellungsfläche wird die Einwirkung des Grenzregimes auf Mensch und Natur dargestellt. Im Dachgeschoss präsentiert sich das Biosphärenreservat mit dem Themenkreis: „Natur in der Rhön“.

Kontakt:
Point Alpha Stiftung, Geschäftsstelle
Platz der Deutschen Einheit 1
36419 Geisa
fon: 06651/ 91 90 30
fax: 06651/ 91 90 31
mail: pointalpha@t-online.de
web: http://pointalpha.com/die-gedenkstaette-point-alpha

Angaben zur Barrierefreiheit

3 Behindertenparkplätze (3,50 x 4,70 m). U.S. Camp und „Haus auf der Grenze“ sind auch separat mit PKW anfahrbar. Verbindung zwischen den Gebäuden über breitfugigen Rasenplattenweg. Alle anderen Wege auf dem Gelände über Betonpflaster oder Asphalt. Zugang zum Ausstellungsraum im ehemaligen U.S. Camp über eine Rampe (2,40 m lang, 1 m breit, 6 %). Da sich direkt eine nach außen öffnende Tür anschließt, wird Rollstuhlfahrern Unterstützung empfohlen.

In beiden Gebäuden je ein WC. Im Haus auf der Grenze ist die Toilette für Rollstuhlfahrer voll zugänglich. Hinweis zum WC im ehemaligen U.S. Camp: Anfahrbarkeit nur links = 80 cm, Tiefe = 60 cm, Bewegungsfläche vor dem WC = 2,00 x 1,10 m.

Assistenzhunde erlaubt. Hörstationen vorhanden. Führungen auf Voranmeldung für Gäste mit Mobilitätseinschränkung und Gäste mit Lernschwierigkeiten.

Buttlar

Fährt man auf der B84 weiter nach Nordosten kommt man ins thüringische Buttlar. Das kleine Dorf ist etwa 6 km von Rasdorf entfernt und ist ein altes fuldisches Dorf, das erst seit 1815 zu Sachsen-Weimar-Eisenach gehörte. Eines der markantesten Gebäude ist das

Schloss Buttlar

Am Schlossgarten 2
36419 Buttlar

Es entstand aus einer alten Wasserburg und war Stammsitz der Herren von Buttlar, die vor allem in der Fürstabtei/ dem Fürstbistum Fulda jahrhundertelang wichtige politische Ämter innehatten. Die Grundsteinlegung erfolgte um 1590 - eine Inschrift im Kellerbogen des Schlosses ist noch heute sichtbar. In den letzten Jahrzehnten verfiel das Bauwerk zunehmend und wurde nach 2004, als Ferienhaus umgebaut. In dem historischen Gebäude mit zeitgemäßer Ausstattung stehen nach kompletter Sanierung und Gestaltung der Außenanlage sechs Apartements, bestehend aus Essecke, Kochbereich, Wohnzimmer, Schlafzimmer und Bad zur Verfügung.

Gegenüber auf der anderen Straßenseite befindet sich das Ferienhaus „Napoleons Rast“ (rechts). Das Gebäude beherbergte einst eine allgemein berühmte Posthalterei und Raststätte für Reisende auf der VIA REGIA. Die Chronik berichtet, dass sich Napoleon bei seinem Rückzug nach Paris am 26. Oktober 1813 hier aufgehalten hat. Nach seiner Abreise waren die Einwohner des Ortes der Meinung, mit dem Kaiser sei auch schon das französische Heer gänzlich abgezogen und wollten sich für alle während des Kriegs erlittene Unbill entschädigen, indem sie einige Fässer mit Gold in Besitz nahmen, die von einer kleinen französischen Wachmannschaft transportiert wurden. Unmittelbar darauf kam jedoch der Befehl Napoleons, das Dorf zu zerstören und mit den Trümmern die Heerstraße - die VIA REGIA - zu sperren, damit die feindlichen Armeen aufgehalten würden. Gleich danach stand ganz Buttlar in Flammen. An der Niederlage Napoleons hat das nichts geändert. Aber das Ferienhaus, das sich heute in der alten Posthalterei befindet, trägt zur Erinnerung an diese Ereignisse den Namen „Napoleons Rast“. Es verfügt über eine Anzahl an Gästezimmern und Ferienwohnungen und wird vom gleichen Eigentümer geführt, der das Schloss besitzt.

Kontakt:
Ferienhaus Schloss Buttlar
Edgar Steimer

fon: 036967/ 59 666 oder 0171/ 99 06 660
mail: info@schloss-buttlar.de
web: www.schloss-buttlar.de
www.napoleons-rast-buttlar.de

Angaben zur Barrierefreiheit

Ferienhaus Schloss Buttlar
Ferienhaus „Napoleons Rast“

Alle Räumlichkeiten sind über Treppen mit 15 cm Stufenhöhe ohne festen Handlauf zu erreichen.
Abstellen von Kinderwagen ist möglich. Der Parkplatz ist sehr groß und auch für Rollstuhlfahrer geeignet. Von hier aus sind Ausflüge in die Umgebung zu empfehlen.

Vacha

Etwa 10 km nördlich von Buttlar liegt Vacha. Die kleine Stadt befindet sich unmittelbar an der thüringisch-hessischen Grenze und gehörte in der DDR zum Sperrgebiet.

Vacha war im Mittelalter ein wichtiger Etappenort im Netz hessisch-thüringischer Fernstraßen und wurde auch von der VIA REGIA durchquert. Der hier vorhandene Flussübergang über die Werra wurde wohl ab 1186 durch die Anlage hölzerner Brücken und ab 1346 durch eine (oder zwei) steinerne Brückenbauten (Foto unten) bedeutend erleichtert. Dies förderte die Entstehung einer Markt- und Stadtsiedlung und machte den Bau einer Befestigungsanlage am stadtseitigen Ufer erforderlich. Unter dem Abt Heinrich IV. von Fulda wurde die

Burg Wendelstein

Untertor 8
36404 Vacha

errichtet und 1294 erstmals erwähnt. Die Burganlage wurde in die Stadtbefestigung einbezogen und bildete das nordöstliche Bollwerk. Die Burgmannen waren verpflichtet, sich innerhalb der Stadt gelegene Wohnsitze zu erbauen. Im 15. Jahrhundert hat der fuldische Fürstabt Burg und Stadt zu zwei Dritteln an den hessischen Landgrafen verpfändet. Die Burg Wendelstein wurde nun hessischer Amtssitz.

Von 1648 bis 1818 gelangten Stadt und Burg dauerhaft an die Landgrafschaft Hessen, dann an das Großherzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach.

Im Burggelände wurde 1986, anlässlich der 800-Jahr-Feier, das Heimatmuseum Vacha eingerichtet, wozu die Räumlichkeiten der Kemenate benutzt wurden. Das Museum zeigt heute Exponate der Regional- und Stadtgeschichte, Dokumentationen zur Grenzgeschichte und eine Sammlung von ca. 2000 Puppen.

Museum Burg Wendelstein
fon: 036962/ 22 83 9
mail: museum-vacha@t-online.de
web: www.museum-vacha.de

Angaben zur Barrierefreiheit

Museum Burg Wendelstein

Parkplätze im Burghof,
Hof befestigt (Basaltsplitt),
Museum über drei Etagen, Treppen mit Handlauf,
Erdgeschoss für Rollstuhlfahrer zugänglich
(Türbreiten 0,80 bis 1,00 m, Türschwellen 3 cm),
in den Ausstellungsräumen Sitzgelegenheiten für Besucher vorhanden,
nächstes Behinderten-WC am Busbahnhof (ca. 150 m)
Führungen für Blinde und Sehbehinderte möglich
Kinderbetreuung möglich,
Abstellplätze für Kinderwagen vorhanden

Tiefenort

Auf der B 84 geht es weiter nach Nordosten, bis man nach ca. 10 km an die L 1120 gelangt, die nach rechts abzweigt. Nach weiteren etwa 3 km erreicht man Tiefenort. Hier befindet sich die Ruine der

Krayenburg

36469 Tiefenort
Auf der Krayenburg 1

Die „Dorndorfer Mark“ als ehemaliges Amtsgebiet zwischen Thüringer Wald und Rhön gehörte seit dem 8. Jahrhundert zur Abtei Hersfeld. Zum Schutz und zur Verwaltung des Gebietes und der hier verlaufenden alten VIA REGIA setzten die Hersfelder Äbte im 12. Jahrhundert Ministeriale ein. Als Schutzburg wurde die Krayenburg auf dem Krayenberg bei Tiefenort errichtet. Die Herren von Frankenstein hatten die Burg als Hersfelder Lehen inne und bauten sie zu einer der bedeutendsten romanischen Anlagen im mittleren Werratal aus. Im Laufe der nächsten Jahrhunderte wechselte sie häufig den Besitzer. Im Dreißigjährigen Krieg wurde sie geplündert. Danach verfiel sie und wurde als Steinbruch für den Bedarf der Bevölkerung genutzt. Von der einstmals riesigen Burganlage (sie war vom Grundriß her größer als die Wartburg) stehen nur noch wenige Reste: Teile des Palas, einige Keller und Reste der Verteidigungsmauern sind zu sehen.

Der Verein Krayenburggemeinde errichtete in den 1920er Jahren auf dem Gelände ein Sandsteingebäude mit Saal und Unterkunftsmöglichkeiten sowie einen runden Aussichtsturm, der mehrmals aufgestockt wurde. Nach der Wiedervereinigung gründete sich der Verein neu und trug entscheidend zu Renovierung und Ausbau der Burg als Gaststätte und Hotel bei.

Dem altehrwürdigen Gemäuer angepasst, bieten ein Restaurant, der Gesellschaftsraum und ein Gewölbekeller vielfältige Möglichkeiten, Feierlichkeiten zu einem nachhaltigen Erlebnis werden zu lassen.

Rustikal und liebevoll eingerichtete Zimmer mit DU, WC, Farb-TV, eigenes Standesamt, überdachte Freifläche mit Feuerstelle, Aussichtsturm mit Rundblick über das Werratal, Gepäck- & Personentransfer, viele Parkmöglichkeiten, überdachte Abstellmöglichkeit für Motor- und Fahrräder, Partyservice sowie geführte Wanderungen & Radwanderungen vervollständigen das Angebot.

Kontakt:
Hotel & Gaststätte Krayenburg
36469 Tiefenort
Auf der Krayenburg 1

fon: 03695/ 82 40 40
fax: 03695/ 82 55 40
mail: info@krayenburg.com
web: www.krayenburg.com

Angaben zur Barrierefreiheit

großer Parkplatz vor dem Haus,
ebenerdiger Zugang zum Gebäude,
Eingangstür 90 cm breit, Stufe ca. 3 cm
Tür zur Gaststätte 86 cm breit,
Gaststätte stufenlos zugänglich
kein Behinderten-WC

Zugang zum Hotel über eine Wendelstreppe
mit Handlauf, 16 Stufen zur 1. Etage,
weitere drei Stufen zur 2. Etage

Hilfeleistung für Blinde und Sehbehinderte

Eisenach

Eisenach

Zurück auf der B 84 sind es nur noch etwa 23 km bis Eisenach. Auf halber Strecke fährt man durch die Gemeinde Marksuhl mit ihrem bemerkenswerten Renaissanceschloss, das direkt an der Straße steht. Marksuhl war zweimal Residenz eines kleinen thüringischen Herzogtums, das durch mehrmalige Teilung des Herzogtums Sachsen-Gotha entstanden war. Seit dem Ende des 18. Jahrhunderts wurde der Bau noch als Jagdschloss benutzt, bis es im 19. Jahrhundert Sitz einer Oberförsterei und einer Landwirtschaftsschule wurde. Heute beherbergt es das Forstamt und die Gemeindeverwaltung. Trotz mancher – wegen Baufälligkeit erfolgter – Veränderungen bietet das Schloss einen imposanten Anblick. Es kann von außen besichtigt werden.

Von Marksuhl aus fährt man auf der B 84 nach Eisenach. Rechts vor der Stadt liegt die Wartburg auf einer Anhöhe. Man muss jedoch Eisenach durchfahren, um über die Wartburgallee zur Burg zu gelangen.

Wartburg

UNESCO-Welterbe
Auf der Wartburg
99817 Eisenach

Die Wartburg ist eine der bekanntesten und beliebtesten Burgen Deutschlands, die im Jahre 1999 in die Liste des UNESCO-Welterbes aufgenommen wurde. Die Burg wurde um 1067 zur Überwachung der VIA REGIA und als Stammsitz des Adelsgeschlechts der Ludowinger erbaut, die Landgrafen von Thüringen waren. Nach dem Aussterben der Ludowinger wurde die Burg von den nunmehr herrschenden Wettinern weiterhin als Residenz genutzt. Als die Herzöge, die über Eisenach herrschten, ihren Herrschaftssitz in die Stadt verlegten, verfiel die Wartburg zunehmend und war im 19. Jahrhundert nur noch als Ruine erhalten. Als mit dem Geld der russischen Großfürstin Maria Pawlowna als Großherzogin von Sachsen-Weimar-Eisenach 1853 der Wiederaufbau begann, war klar, dass es hier nicht um eine Rekonstruktion des mittelalterlichen Zustandes gehen sollte, sondern darum, die Burg so aufzubauen, wie man sie sich im 19. Jahrhundert wünschte.

Eisenach

Im Laufe der Geschichte war die Wartburg immer wieder Schauplatz bedeutender Höhepunkte deutscher Kultur. Hier fand der sagenhafte „Sängerkrieg“ statt, der Richard Wagner zu seiner Oper „Tannhäuser“ inspiriert hat. Die Burg war Wohn- und Wirkungsstätte der bis heute verehrten heiligen Elisabeth. Sie wird auch mit Luthers Namen und Werk in aller Welt identifiziert (Foto „Lutherstube“ linke Seite unten links). Die Elisabethkemenate (Foto linke Seite unten rechts) ist einer der vielen Schätze, welche bei einer Führung durch die Wartburg bewundert werden können. Imposant sind auch die Fresken des Moritz von Schwind (Foto oben) und die Ausgestaltung des großen Festsaals im Palas der Burg. Hier finden in den Sommermonaten u.a. die bekannten Wartburgkonzerte statt.

fon: 03691/ 25 00
fax: 03691/ 20 33 42
mail: info@wartburg.de
web: www.wartburg-eisenach.de

Angaben zur Barrierefreiheit

Die Wartburg erreichen Menschen mit Gehbehinderung mit einem Shuttle, der vom Parkplatz an der Wartburgschleife startet oder über die Tel. Nr. 0171/ 62 20 215 bestellt werden kann. Das Shuttle – ein rollstuhlgerechter Kleinbus – fährt bis zum Innenhof des Wartburghotels, in Einzelfällen auch bis zur Schanze der Burg. Von dort aus können Rollstuhlfahrer die beiden Burghöfe besichtigen. Eine Begleitperson ist empfehlenswert (grob gepflasterte Flächen, relativ steile Wege). Die Räume im Palas und im Burgmuseum sind für Rollstuhlfahrer nur eingeschränkt zugänglich.

Öffentliches Behinderten-WC gibt es im Hotel auf der Wartburg und am Parkplatz.

Für sehbehinderte und blinde Menschen werden nach Voranmeldung Führungen angeboten

Eisenach

Wahrscheinlich im 11. Jahrhundert entstand am Fuße der Wartburg die Stadt Eisenach. Durch ihre Lage an der VIA REGIA entwickelte sie sich rasch zu einem bedeutenden Handelsplatz. Kaufleute, die aus dem Osten kamen, gelangten durch das Nikolaitor (Foto links) in die Stadt. Es wurde um 1170 errichtet und ist damit das älteste erhaltene Stadttor in Thüringen. Doch Eisenach hat zahlreiche Sehenswürdigkeiten zu bieten, allen voran das Lutherhaus, in dem der Reformator Martin Luther während seiner Schulzeit drei Jahre gelebt haben soll und das heute ein viel besuchtes Museum beherbergt oder das Bachhaus, in dem der Komponist Johann Sebastian Bach geboren wurde und das ebenfalls als Museum die Besucher einlädt. Von besonderer Bedeutung ist auch das

Stadtschloss

Markt 24
99817 Eisenach

Seit der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts wurde das Gebiet des zeitweiligen Herzogtums Sachsen-Eisenach neunmal in Landesteilungen einbezogen. Nachdem es 1741 endgültig in das Herzogtum Sachsen-Weimar integriert wurde, ließ Herzog Ernst August durch Gottfried Heinrich Krohne ein neues Stadtschloss zunächst im spätbarocken Baustil errichten. Später erfolgte eine klassizistische Umgestaltung. Gedenktafeln weisen auf Aufenthalte der Herzogin von Orléans, auf Johann Wolfgang von Goethe, Charlotte von Stein und Luise von Göchhausen sowie Richard Wagner hin.

Kontakt:
Tourist-Information Eisenach
Markt 24
99817 Eisenach
fon: 03691/ 79 23 0
mail: info@eisenach.info
web: www.eisenach.info

Thüringer Museum Eisenach - Stadtschloss

Das Schloss beherbergt heute die kunsthandwerklichen Sammlungen (Porzellane des 18. bis 20. Jahrhunderts aller bedeutenden Thüringer Manufakturen, Glas, Keramik, Schmiedeeisen, Kupfer- und Zinngerät), Thüringer Volkskunde, Malerei und Grafik des 19. und 20. Jahrhunderts. (Fotos linke Seite unten). 1927 stiftete der vermögende Gastronom und Eisenacher Ehrenbürger Curt Elschner (linke Seite unten rechts) der Stadt Eisenach eine respektable Sammlung von Gemälden und Druckgrafiken, die den Grundstock für eine nach ihm benannte Galerie im Stadtschloss bildet. Außerdem gibt es Sonderausstellungen zu sehen. Wegen der andauernden Sanierung des Stadtschlosses sind jedoch nicht alle Sammlungen in vollem Umfang zugänglich (2016).

fon: 03691/ 67 04 53 oder 79 23 23
mail: museum@eisenach.de
web: www.eisenach.de

Angaben zur Barrierefreiheit

Eisenach Hauptbahnhof

Mit Halt in Eisenach verkehren mehrere Fernverkehrslinien. Der Bahnhof ist auch ein ICE-Halt. Im VIA REGIA-Korridor fahren durchgehende Züge zwischen Frankfurt am Main und Leipzig.
Die Beschaffenheit des Vorplatzes ist leicht eingeschränkt
Zugang zum Bahnhofsgebäude barrierefrei
Aufzug vorhanden
Behinderten-WC vorhanden
Mobilitätshilfe: Voranmeldung erbeten
stufenfreier Einstieg nur bei CAN- und STB-Zügen
Wegeleitsystem und Blindenleitsystem vorhanden
Zugang zu anderen Nahverkehrsmitteln in 100 m Entfernung

Thüringer Museum Eisenach - Stadtschloss

Behindertenparkplatz auf dem Marktplatz (vor dem Haus)
Keine Hindernisse in der Nähe des Eingangs
Im Haus breite Treppen mit Handläufen, Aufzug, Rampen, Behinderten-WC vorhanden
Türbreiten zwischen 0,80 und 1,00 m, zwischen den Räumen teilweise hohe Türschwellen
in den Ausstellungsräumen vereinzelte Sitzgelegenheiten für Besucher
keine Führungen in Gebärdensprache oder für Sehbehinderte
Betreuung kleiner Kinder auf vorherige Anfrage möglich, Abstellplätze für Kinderwagen vorhanden

Bachhaus Eisenach

2 öffentliche Behindertenparkplätze (3,40 x 4,20 m) etwa 150 m entfernt
Für den Weg vom Parkplatz zum Museum Unterstützung für Rollstuhlfahrer empfohlen.
Rampe vor dem Eingangsbereich (14 %).
Historisches Haus für Rollstuhlfahrer nur in der unteren Etage zu besichtigen.
Teilnahme am stündlichen Live-Konzert im historischen Instrumentensaal mit Rollstuhl bis 80 cm Breite möglich.
Zugang über 2 mobile Rampen
Im Neubau ist alles barrierefrei gestaltet.
Behinderten-WC im Kellergeschoss über Aufzug.
Hinweis: Anfahrbarkeit rechts = 40 cm (aber mobiler Wickeltisch, der entfernt werden kann), links 100 cm.

Blinde und Sehbehinderte
Im Neubau ist alles barrierefrei gestaltet. Dort gibt es auch Hörstationen und Klangsessel. Assistenzhunde erlaubt.
Museumsführer in Brailleschrift mit Tastbildern.
Museumspädagogische Führungen auf Voranmeldung für blinde und sehbehinderte Kinder und Jugendliche.

kognitiv Beeinträchtigte: museumspädagogische Führungen auf Voranmeldung

Lutherhaus Eisenach

Das Lutherhaus ist weitgehend barrierefrei zugänglich. Alle Etagen sind mit einem Aufzug erreichbar.
Sitzmöglichkeiten für mobilitätseingeschränkte Besucher befinden sich in den Ausstellungen,
dem historischen Innenhof und im Museumsshop.

Waltershausen

Von Eisenach nach Osten kann man bequem auf der Autobahn A4 fahren, die von hier aus im VIA REGIA-Korridor unter der gleichen Bezeichnung bis an die polnische Ostgrenze führt. Auf dem Abschnitt zwischen Eisenach und Erfurt folgt sie weitgehend der historischen Straße. Nach etwa 24 km sind Sie an der Autobahnabfahrt Waltershausen und fahren noch etwa 2,5 km bis in die kleine, sehenswerte Stadt. Am westlichen Ortsrand steht das

Schloss Tenneberg

Tenneberg 1
99880 Waltershausen

Vermutlich gab es hier schon im 6. Jahrhundert eine Wallburg. Tenneberg selbst wurde 1176 durch die Thüringer Landgrafen bezeugt. Errichtet wurde die Burg an dieser Stelle, um die Kaufleute, die auf der Straße unterhalb des Burgberges vorüber zogen, zu schützen, zu überwachen, aber auch zu besteuern. Sie kamen aus Richtung Bad Salzungen über den Rennsteig und brachten das begehrte Salz bis Gotha und von hier aus über die VIA REGIA nach Erfurt. 1391 ließ Landgraf Balthasar die Burg neu errichten oder zumindest umbauen. In der Folgezeit diente die Burg den Thüringer Landgrafen bzw. seit 1440 den Herzögen von Sachsen für kurze Zeit als Residenz, häufiger als Jagdschloss. In der Hauptsache war sie jedoch Gerichts- und Verwaltungssitz sowie lange Zeit auch militärischer Mittelpunkt des umliegenden Bezirks, des Amts Tenneberg, was mit mehreren Umbauten verbunden war.

Besonders sehenswert ist die Eingangsfront mit ihren Fensterrahmungen. Der Festsaal aus dem Jahre 1719 ist einer der drei erhalten gebliebenen Barockräume. Er stellt eine gelungene Komposition von Architektur, Plastik und Malerei dar. In diesem Raum wurde 1929 das städtische

Heimatmuseum

gegründet. Der Publikumsmagnet blieb bis heute die Puppenausstellung. Nahezu zweihundert Jahre dominierte dieser Industriezweig die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt. Begonnen hat es im Jahre 1816, als der Handelsmann Johann Daniel Kestner jun. Papiermachée zur Herstellung von Puppenköpfen einsetzte, die man bis dahin aus Holz geschnitzt hatte – der entscheidende Schritt für eine industrielle Fertigung. Die ledernen Bälge, Arme und Beine wurden in Heimarbeit mit Sägespänen ausgestopft, dazu kam noch ein modisches Kleidchen, und damit waren sie für den weltweiten Handel fertig. Die Auszeichnung mit dem „Großen Preis“ auf der Weltausstellung 1904 in St. Louis war eine der bemerkenswerten Anerkennungen für die Waltershäuser Puppen. Zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts waren noch etwa 2000 bis 2500 Puppen- und Spielwarenarbeiter für 13 Puppenfabriken tätig. Nach Gründung der DDR zu einem Betrieb zusammengefasst, hieß dieser ab 1976 VEB Puppenfabrik “biggi” Waltershausen. 1990 kam das Ende für den entscheidenden Teil der Waltershäuser Puppenindustrie. Was blieb, war bis 2003 eine von wenigen Mutigen fortgeführte Manufaktur. Das Puppenmuseum zieht unverändert bis heute Gäste aus aller Welt an.

fon: 03622/ 69 170
mail: info@schloss-tenneberg.de
web: www.waltershausen.de

Angaben zur Barrierefreiheit

der nächste Behindertenparkplatz und Behinderten-WC befinden sich am Rathaus (ca. 650 m) vor dem Schloss unebenes Gelände,
Eingang ins Museum über 28 Holzstufen mit Eisengeländer,
Sitzgelegenheiten für Besucher vorhanden,
Abstellplätze für Kinderwagen vorhanden, Kinderbetreuung möglich

Sie fahren zurück zur Autobahn A 4 in Richtung Dresden und erreichen nach etwa 25 km die ehemalige Residenzstadt Gotha. Wenn Sie jedoch annähernd den Weg nehmen wollen, den früher die Fuhrwerke benutzten, um in Gotha auf die VIA REGIA zu gelangen, fahren Sie von Waltershausen aus über die L 1027 und erreichen die Stadt bereits nach ca. 15 km. Der Bahnhof Gotha wird u.a. von den Eisenbahnlinien Frankfurt – Fulda – Eisenach – Erfurt – Halle bzw. Leipzig (– Berlin) angefahren.

Gotha liegt seit jeher an der VIA REGIA. An dieser Straße bildeten sich als Vorläufer für die frühe Stadtentwicklung Zentren der Handwerker und Kaufleute. Mitte des 12. Jahrhunderts erhielt Gotha vom Thüringer Landgrafen das Stadtrecht. Die seit dem 12. Jahrhundert bestehende ludowingische Burg diente den Thüringer Landgrafen und Markgrafen von Meißen als zeitweiliger Aufenthaltsort. 1640 wurde das ernestinische Herzogtum Sachsen-Gotha gegründet. Im Laufe der nächsten Jahrhunderte kam es durch Erbschaften und Erbteilungen häufig zu Gebietsänderungen und Grenzverschiebungen, was das Reisen auf der VIA REGIA oft erschwerte.

Auf einem Hügel über Gotha erhebt sich, umringt von Park und Orangeriegarten, das Wahrzeichen dieser Ära, das imposante

Schloss Friedenstein

99867 Gotha

Es ist eines der am besten erhaltenen Baudenkmäler des Frühbarock in Deutschland. Ernst I., Herzog von Sachsen-Gotha-Altenburg, erbaute diese Residenz zwischen den Jahren 1643 und 1654 auf den Ruinen der Burg Grimmenstein. Angesichts des Kriegsgrauens (Dreißigjähriger Krieg 1618 bis 1648) gab Ernst I. der mächtigen Vierflügelanlage den symbolträchtigen Namen „Friedenstein“. In Blickrichtung zur Stadt, liegt der viergeschossige Hauptflügel mit den herzoglichen Appartements und der Schlosskirche, an den sich zwei dreigeschossige Seitenflügel anschließen. Diese münden im Süden in zwei vierstöckige Pavillonbauten, zwischen denen sich ursprünglich die eingeschossige Reithalle spannte, die im 18. Jahrhundert abgetragen wurde. Neben den Wohnungen für den Herrscher und den Hofstaat beherbergte die Residenz von Anfang an auch die Verwaltung, das Militär sowie Bibliothek, Archiv und Sammlungen. Dank der ungewöhnlichen Größe bedurfte das Schloss in den nachfolgenden Jahrhunderten keiner baulichen Erweiterung, wodurch keine nennenswerte Veränderung des Gebäudes stattfand. Die musealen Einrichtungen und Sammlungen treten heute gemeinsam als „Barockes Universum Gotha“ auf.

Kontakt:
Stiftung Schloss Friedenstein Gotha
Schloss Friedenstein
99867 Gotha
fon: 03621/ 82 340
fax: 03621/ 82 34 57
mail: service@stiftung-friedenstein.de
web: www.stiftungfriedenstein.de

Gotha

Schlossmuseum

Bis heute haben sich hier weitgehend unverändert die historischen Schlossräume und große Teile der Sammlungen erhalten. Das Schlossmuseum nutzt derzeit 38 Ausstellungsräume, die sich über den Haupt- und westlichen Seitenflügel erstrecken. Einbezogen sind die außergewöhnlich prachtvoll ausgestatteten Wohn- und Repräsentationsräume aus Barock, Rokoko und Klassizismus, die sich über vier herzogliche Appartements erstrecken. Zudem werden vor dieser authentischen und prachtvollen Kulisse Bestände einer über 350-jährigen Sammlungstradition präsentiert.

Herzogliches Museum

Am Fuß von Schloss Friedenstein wurde zwischen 1864 und 1879 das Herzogliche Museum im ebenso eleganten wie pompösen Stil des Historismus errichtet. Außen wie innen hat sich die hervorragende Architektur weitgehend bis ins Detail erhalten. In den vergangenen Jahren saniert, konnte das Haus 2013 neu eröffnet werden. In ihm sind jetzt die einzigartigen Gothaer Kunstsammlungen ausgestellt.

Die Sammlungen gingen hervor aus der Sammelleidenschaft der Gothaer Herzöge und vereinen heute ägyptische Mumien, antike Vasen, Skulpturen und Goldschmuck, Korkmodelle antiker römischer Bauten aus dem 18. Jahrhundert und Kunstschätze aus China und Japan. Zu den Höhepunkten zählen sicher die niederländischen und deutschen Gemälde mit Werken von Peter Paul Rubens, Jan van Goyen, Lucas Cranach dem Älteren und Caspar David Friedrich. Einzigartig aber ist das weltberühmte „Gothaer Liebespaar“ (Abb. rechts), ein ebenso mysteriöses wie künstlerisch herausragendes Gemälde der Vor-Dürer-Zeit. Ins rechte Licht gerückt sind auch die Skulpturen Jean-Antoine Houdons: Die weltweit größte Sammlung an Werken dieses sensiblen französischen Bildhauers des Klassizismus außerhalb Frankreichs befindet sich in Gotha.

Ekhof-Theater

Das Ekhof-Theater ist das älteste Barocktheater der Welt mit original erhaltener Bühnentechnik. Es wurde 1683 als Hoftheater im Ballsaal des Residenzschlosses Friedenstein errichtet. Bedeutsam für die Geschichte des deutschen Theaters ist auch die 1775 erfolgte Gründung des ersten „stehenden“ deutschen Schauspielensembles unter der Leitung von Conrad Ekhof. In Erinnerung an diese Blütezeit ist der Zuschauerraum heute wieder in der Farbfassung von 1775 zu sehen. Seit 1969 wird das Gothaer Schlosstheater wieder regelmäßig bespielt. Das Theater ist außerhalb der Veranstaltungen ganzjährig im Rahmen des Schlossrundganges als Theatermuseum zu besichtigen.

Historisches Museum

Von Anfang an war die Sammlung des heutigen Historischen Museums eng mit Gotha verbunden. Seit 1872 sammelten Gothaer Bürger im „Anthropologischen Verein“ das, was ihnen lieb war, um es vor dem Vergessen zu bewahren. Schon seit 1924 ist ihre Sammlung zur Geschichte der Region im Westturm des Schlosses zu Hause. Mit ihren vielfältigen Exponaten – Haushaltsgegenständen, Textilien, Möbeln, Spielzeug, Uhren, Karten, Waffen, bildender Kunst, historischen Fotografien und vielem mehr – ist sie eine der bedeutendsten kulturgeschichtlichen Sammlungen Thüringens. Die frühesten Funde reichen bis 100.000 Jahre v. Chr. zurück, bis in die Steinzeit. Grabfunde, Werkzeuge, Gefäße, Schmuck und vieles mehr aus der riesigen Sammlung – der zweitgrößten in Thüringen – sind anschaulich präsentiert und zeigen die historische Entwicklung von der Steinzeit bis zur Völkerwanderung auf.

Im Ausstellungsbereich vom Mittelalter bis zum 18. Jahrhundert liegt besonderes Gewicht auf der wirtschaftlichen Entwicklung, der Reformationszeit und den Reformen des ersten Schlossherrn, Ernsts des Frommen, die zu einem Musterstaat führten. Luthers wiederholten Besuchen in Gotha und der anschließenden Erneuerung des Kirchen- und Schulwesens durch seinen Freund Friedrich Myconius wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet, aber auch die zahlreichen Anfänge großer Strömungen in Gotha werden aufgezeigt. Am Ende des 18. Jahrhunderts wurde in Gotha das seinerzeit modernste astronomische Observatorium Europas gebaut (Foto). Gleichermaßen Berücksichtigung finden die Geschichte der Freimaurerei und des Schulwesens: Als erster deutscher Fürst führte Ernst I. von Sachsen-Gotha-Altenburg in seinem Herzogtum die Schulpflicht ein.

Museum der Natur

2010 öffnete die Dauerausstellung „Tiere im Turm“ im Westturm des Schlosses. Sie umfasst insgesamt fast 500 m². Neben dem Ausstellungsbereich gibt es noch einen Raum, der zunächst der Museumspädagogik und als Vortragsraum dient, später aber die Insektensammlung aufnehmen soll.

Die interaktive Ausstellung „Tiere im Turm“ lädt zum Mitmachen ein. Große und kleine Entdecker können hier schauen, forschen, ertasten und Tierstimmen lauschen. Leopard und Panda, Bär, Krokodil, Pinguin, Wanderfalke, Orang-Utan, Robbe und die Vogelvielfalt der Tropenwälder erwarten Sie!

In der dritten Etage des Westturms von Schloss Friedenstein sind die beliebten Tierpräparate in verschiedenen Zusammenhängen wie Regenwald, Nacht, Antarktis oder Katzen zu sehen. Leitfaden sind die Gedanken der berühmten Naturforscher Linné, Darwin, Alexander von Humboldt und Brehm, mit denen die moderne Naturwissenschaft ihren Anfang nahm.

„Tiere im Turm“ ist die erste Dauerausstellung des neuen Museums der Natur auf Schloss Friedenstein. Das Museum der Natur wird in den nächsten Jahren vollständig in das Schloss einziehen und sich mit insgesamt vier Dauerausstellungen auf 2.000 m² Ausstellungsfläche präsentieren. Den „Tieren im Turm“ werden weitere naturkundliche Abteilungen folgen, das „Naturalienkabinett“ in der zweiten Etage des Westturms im Rahmen des Schlossrundgangs, die „Ursaurier“ im Westflügel und der „Thüringer Wald“ in der heutigen Ausstellungshalle. Insgesamt wird das Museum der Natur damit ebensoviel Ausstellungsfläche haben wie zuvor.

Gotha

Herzoglicher Park

Schloss Friedenstein ist umgeben vom weitläufigen Herzoglichen Park. Dessen Areale stehen für unterschiedliche Epochen der Gartenkunstgeschichte. So ist der Orangeriegarten mit seinem großen Parterre und den barocken Winterungsgebäuden ein einzigartiges Zeugnis der barocken Gartenkultur. Der ab 1769 entstandene Englische Garten gehört zu den frühesten Zeugnissen der Landschaftskunst auf dem europäischen Kontinent. Zu seinen Besonderheiten gehört der Parksee. Seine geschwungenen Ufer und die in der Mitte platzierte Heilige Insel bewirken, dass er von keinem Standpunkt aus vollständig überblickt werden kann.

Angaben zur Barrierefreiheit

Gotha Hauptbahnhof

keine BehindertenParkplätze, Zugang zum Bahnhofsgebäude barrierefrei, aber unsaniert.
Aufzug vorhanden, Behinderten-WC vorhanden, aber unsaniert.
Zugeinstieg: stufenfreier Einstieg nur bei EB-Zügen (Erfurter Bahn)
Mobilitätshilfe: Voranmeldung erbeten
Wegeleitsystem vorhanden
Blindenleitsystem vorhanden
Zugang zu anderen Nahverkehrsmitteln 100 m entfernt

Schlossmuseum

Zugang für Gehbehinderte durch den Stadteingang aufgrund großer Steigung
nur in Begleitung zu empfehlen.
Parkplatz hinter dem Schloss mit zwei ausgewiesenen Behindertenparkplätzen.
Im Schloss steht ein Aufzug zur Verfügung, die Rundgänge sind weitestgehend barrierefrei. Allerdings gibt es in den historischen Bauten kleinere Einschränkungen (Absätze, Türschwellen, Rampen, kleine Stufen).
Die Mitarbeiter helfen Ihnen gern weiter.
Behinderten-WC im Bereich der Damentoilette als eine Kabine.

Herzogliches Museum

Der barrierefreie Eingang befindet sich auf der rechten Seite des Gebäudes. Bitte klingeln Sie dort.
Die Mitarbeiter begleiten Sie.

Historisches Museum

Die Dauerausstellung ist derzeit noch nicht vollständig barrierfrei umgestaltet.

Museum der Natur

Das Museum ist aktuell noch nicht barrierefrei erreichbar. Die Mitarbeiter helfen Ihnen gern weiter.

Ekhof-Theater

Das Ekhof-Theater ist nur eingeschränkt barrierefrei. Nach Voranmeldung ist ein Besuch des Ekhoftheaters für Rollstuhlfaher möglich (mobile Rampe). Die Mitarbeiter helfen Ihnen gern weiter.

Schlosskirche

Zugang durch Stadteingang für Rollstuhlfahrer nur in Begleitung, 2 Stufen innen abwärts
Behinderten-WC im Gang

Schlosskirche

Die Kirche befindet sich im Nordflügel von Schloss Friedenstein. Auf der Hofseite des Schlosses liegt der Eingang, das ehemalige Kirchenportal der Burg Grimmenstein, die im Jahr 1567 nach der Belagerung von Kurfürst August von Sachsen und im Auftrag des Kaisers vollständig zerstört wurde. Die Grundsteinlegung war im Jahr 1643. Mit der Taufe des Erbprinzen Friedrich wurde sie 1646 – noch während des Dreißigjährigen Krieges – geweiht. In den Jahren 1670 bis 1761 diente sie als Begräbniskirche für die unter ihr liegende Fürstengruft, die öffentlich nicht zugänglich ist. In den Jahren 1685 bis 1697 wurde die Schlosskirche umgebaut und war bis 1918 Hofkirche der Gothaer Herzöge. Seit 1920 ist sie eine Gemeindekirche von Gotha.

Kontakt:
Gemeindebüro St. Michael/ Schlosskirche
Jüdenstraße 4a
99867 Gotha
fon: 03621/ 30 29 15
fax: 03621/ 30 29 29
mail: kontakt@kirchgemeinde-gotha.de
web: www.kirchgemeinde-gotha.de

Kasematten

Das Schloss Friedenstein war von einer der stärksten barocken Festungsanlagen Mitteldeutschlands umgeben. Die Wehr- und Befestigungsbauten gehörten zu den wenigen, die nach dem Dreißigjährigen Krieg in Thüringen errichtet wurden. 1655 erfolgte die Grundsteinlegung der Nordostbastion. Nach mehr als 30 Jahren Bauzeit waren die Anlagen fertiggestellt.

Von der imposanten Festung wurde nie ein Schuss abgefeuert. Schon 100 Jahre später, ab 1772, wurden die veralteten Wehrbauten außer Betrieb gesetzt, die unterirdischen Gänge wurden mit Schutt verfüllt, mit Erde überdeckt und von der Nachwelt vergessen. Weil sie nie einem befürchteten Angriff türkischer Truppen oder anderen Kämpfen ausgesetzt waren, sondern nur zugeschüttet und nicht abgetragen wurden, können wir heute die Kasematten in unverändertem Zustand besichtigen. Sie sind seit 350 Jahren zum Großteil erhalten geblieben und können bei einem ca. 300 m langen geführten Rundgang erkundet werden.

Zu entdecken gibt es: Schartenkammern, Büchsengalerien, Hinterwehren, Konterminenschächte und vieles mehr.

Durch ihren sehr gut erhaltenen Zustand werten die Kasematten den architekturgeschichtlichen Stellenwert der größten Schlossanlage Thüringens weiter auf.

täglich Führungen

Kontakt:
Tourist-Information Gotha
Hauptmarkt 33
99867 Gotha
fon: 03621/ 50 78 570
mail: tourist-info@kultourstadt.de
web: www.kultourstadt.de

Mühlberg

Von Gotha aus fahren Sie zurück auf die Autobahn A 4 und nach wenigen Kilometern liegt vor Ihnen das Panorama der Burgentrios „Drei Gleichen“. Die Burgen wurden zwischen dem 8. und 11. Jahrhundert erbaut, hatten nie gleiche Besitzer und sind auch äußerlich sehr ungleich. Der Name für das Burgenensemble „Drei Gleichen“ soll der Überlieferung nach entstanden sein, weil in einer Mai-Nacht des Jahres 1231 ein Kugelblitz alle drei Burgen auf einmal entzündet habe und sie wie lodernde Fackeln weit hinaus ins Land zu sehen waren. Wahrscheinlich aber gab eine der drei Burgen, die „Burg Gleichen“ bei Wandersleben der Gegend ihren Namen. Das Drei-Gleichen-Gebiet ist eingebettet in den nationalen GeoPark „Inselsberg-Drei Gleichen“, der viele Erholungs- und Freizeitmöglichkeiten bietet.

Das Gelände um die „Drei Gleichen“ gehörte zum Kernland des Thüringer Königreiches, welches im Jahre 531 durch die Franken erobert wurde. Diese sicherten ihr neu gewonnenes Terrain und vor allem die Wege zu ihrem Kernland durch die Anlage verschiedener militärischer Stützpunke. Da sich der Stammsitz des Frankenkönigs Chlothar in Compiègne in der heutigen Picardie befand, können wir davon ausgehen, dass die

Mühlburg

99869 Drei Gleichen-Mühlberg

eines der frühesten Wahrzeichen der späteren VIA REGIA in Thüringen ist. Der älteste Nachweis stammt aus dem Jahre 704 und nennt die Mühlburg in einer Urkunde. In späteren Jahrhunderten wechselte die Burg häufig ihren Besitzer, war in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts noch bewohnt und verfiel schließlich zur Ruine. Anfang des 20. Jahrhunderts begannen größere Erhaltungsarbeiten, der heute zinnengekrönte Turm wurde wieder aufgebaut. Seit 1970 wird die Burg durch Mühlberger Bürger allmählich wieder instand gesetzt. Heute beherbergt sie ein kleines Museum und kann wieder besichtigt werden.

Auf der Vorburg der Mühlburg ist eine Radegundiskapelle belegt, von der heute nur noch Reste der Grundmauern erkennbar sind. Sie erinnert an die letzte Thüringer Königstochter Radegunde, die als „Kriegsbeute“ 531 nach Frankreich entführt wurde. Dort widmete sie ihr Leben der christlichen Nächstenliebe und wird noch heute als Volksheilige verehrt.

Kontakt:
Touristinformation „Thüringer Burgenland Drei Gleichen“
Thomas-Müntzer-Straße 4
99869 Drei Gleichen-Mühlberg
fon: 036256/ 22 846
mail: touristinfo-kulturscheune@drei-gleichen.de
web: www.drei-gleichen.de

Angaben zur Barrierefreiheit

Die Fahrstraße zur Burg ist für den Verkehr gesperrt und nur zu Fuß zu benutzen, Straße gepflastert, steiler Anstieg, Rollstuhlfahrer brauchen Hilfe.

Die gesamte Burganlage und das Museum sind nicht rollstuhlgerecht.

In der Burg Treppenanlage mit Geländer vorhanden, kein leichtes Gehen, für gehbehinderte Menschen nicht empfohlen.

Abstellplätze für Kinderwagen vorhanden.

Parkplatz im Vorwerk mit Behinderten-WC in der Kulturscheune Mühlberg, Thomas-Müntzer-Str. 4.

Wachsenburg

Schon seit dem 10. Jahrhundert erhebt sich aus dem Vorland des Thüringer Waldes die

Veste Wachsenburg

99310 Wachsenburg, OT Holzhausen

Sie ist eine der drei sagenumwobenen Burgen „Drei Gleichen“ und bietet Besuchern einen einzigartigen Rundblick über das Thüringer Becken.

Die Burg hieß bis in das 16. Jahrhundert Wassenburg. Ihr Gründer soll der Abt Meingoth der Klosterabtei Hersfeld im Jahre 936 gewesen sein. Die Wachsenburg hatte lange Zeit die Funktion einer Schutzburg und eines Verwaltungszentrums zu erfüllen. Herzog Ernst der Fromme von Sachsen-Gotha und Altenburg ließ die Wachsenburg im 17. Jahrhundert umbauen und nutzte sie für verschiedene Zwecke, unter anderem als Gefängnis. Weiteren Umbauten im 18. Jahrhundert musste auch der alte baufällige Bergfried weichen. Der jetzige Burgturm ist erst im Jahre 1905 als Aussichtsturm errichtet worden. Die Wachsenburg hat zwar durch Umbauten viel von ihrem mittelalterlichen Charakter eingebüßt, blieb aber dadurch als geschlossenes Bauwerk erhalten. Das Brunnenhaus, die Burgkapelle und der Hohenloheturm sind besonders sehenswert.

Wanderer kehrten schon seit vielen Jahren in der Burggaststätte ein. Hinter den dicken Mauern des Palas und der Kemenate befindet sich heute ein Hotel auf 3 Etagen mit 15 individuell eingerichteten Zimmern. Ebenso wird Gastronomie für jeden Anlass geboten. Die Burg beherbergt auch ein Burgmuseum. Es befindet sich hinter den Mauern des Nordflügels und im Hohenloheturm und umfasst u.a. ein Graf von Gleichen-Gedächtniszimmer, ein Bauern- und Handwerkszimmer, das Gustav Freitag-Zimmer sowie eine Waffen- und Rüstkammer.

Kontakt:
Hotel & Restaurant
Veste Wachsenburg

fon: 03628/ 74 240
fax: 03628/ 74 24 61
mail: info@wachsenburg.com
web: www.wachsenburg.com

Angaben zur Barrierefreiheit

In der Burganlage 15 PKW Parkplätze für Hotelgäste

Busparkplätze und PKW-Plätze auf dem großen Parkplatz, etwa 15 min ansteigender Gehweg zum Burggelände

Der Innenhof der Burg mit Biergarten ist barrierefrei zu erreichen.

zu den Gaststätten Treppen (je 15 Stufen) mit Handlauf

Museum und Hotelzimmer nur über Treppen erreichbar

kein Behinderten-WC

Hilfeleistung für Blinde und Sehbehinderte

Wandersleben

„Hier liegt vom Buche Thüringen eine der herrlichsten Stellen vor uns aufgeschlagen“, beschrieb Ludwig Bechstein den Landstrich rund um die „Drei Gleichen“ auf einer Wanderung im Jahre 1838.

Wer sich selbst davon überzeugen will, sollte die drei Burgen zu Fuß entdecken, beispielsweise auf der beliebten Burgenroute. Der gut ausgeschilderte Rundweg von zwölf Kilometern verbindet die Mühlburg, die Wachsenburg sowie die Burg Gleichen und bietet dabei immer wieder tolle Ausblicke.

Angaben zur Barrierefreiheit

Bahnhof

Der Bahnhof liegt am Rande der Ortschaft.
kein Zug mit stufenfreiem Einstieg
Bahnsteig aus Richtung Erfurt barrierefrei
Bahnsteig aus Richtung Gotha Unterführung mit Treppen
keine Mobilitätshilfe
Wegeleit- und Blindenleitsystem
Zur Burg Gleichen etwa 3,5 km Fußweg, steiler Anstieg zur Burg, asphaltiert

Burgenroute

verläuft durchgängig auf unterschiedlichen Radwegen, asphaltiert, ohne Barrieren mit wenig Steigungen, viele Informationstafeln, teilweise schlecht erkennbar

Burg Gleichen

Ruinenanlage, das Innengelände ist grasbewachsen und uneben,
aber gepflegt.
Sitzgelegenheiten vorhanden
(Holzbänke).
Kellergewölbe über historische Steintreppen mit Seitengeländer begehbar, die Kellerböden sind im Original erhalten (uneben).
Zur Ausstellung im Turm über Treppen mit Handlauf, keine Sitzgelegenheiten.
Keine Führungen, kein WC
Nächster Behindertenparkplatz:
Gaststätte Freudental, ca. 800 m.
Kein öffentlich befahrbarer Weg.

Burg Gleichen

99869 Wandersleben

Die Burgruine liegt auf einem Kalksteinfelsen über der umgebenden Landschaft. Zwischen ihr und der Mühlburg im Süden ist eine Talsenke, in der sich in früherer Zeit ein See befand. Heute windet sich die Autobahn A 4 hier durchs Tal. Erstmals erwähnt wurde die Burg Gleichen im Jahre 1034 - den Namen hat sie vermutlich vom keltischen „glich“, was „Felsen“ bedeutet.

Die Burganlage besitzt eine vollständig erhaltene Ringmauer. Der Grundriss entspricht der ovalen Form des Felsplateaus. Die innerhalb dieser Ringmauer erhaltenen Ruinenteile stammen aus unterschiedlichen Zeiten. Nach dem mittelalterlichen Palas mit romanischen Rundbogenfenstern wurde im 13. Jahrhundert der Bergfried gebaut. Im 16. Jahrhundert wurde der an der Westseite befindliche repräsentative Wohnbau errichtet. Die etwas flachere Nordseite Richtung Wandersleben, die nur durch eine kleine Senke von einem Höhenzug Richtung Wechmar getrennt ist, wurde durch ein gewundenes System von Graben und Wall geschützt. Durch ein Tunneltor erreicht man den großen Burghof. Torhaus und Speicher datieren ebenfalls aus dem 16. Jahrhundert. Ab 1631 verfiel die Burg nach dem Ableben der letzten Grafen von Gleichen.

Etwa seit dem Jahre 1000 gehörte Erfurt mit seinem Umland in geistlicher und weltlicher Hinsicht zum Erzbistum Mainz. Im Dienste der Erzbischöfe von Mainz waren die Grafen von Gleichen seit 1120 Vögte über Erfurt, bis sie 1290 die Vogteirechte an die Stadt verkauften. Auch in die Welt der Sagen sind die Burg und ihre Burgherren eingegangen. Die Sage vom zweibeweibten Grafen von Gleichen ist wohl die bekannteste Thüringer Sage. Sie erzählt von einem verheirateten Grafen, der von den Kreuzzügen mit einer schönen Sarazenin heimkehrt und glücklich mit zwei angetrauten Frauen auf Burg Gleichen lebt.

Im Burgturm befindet sich ein kleines Museum zur Geschichte der Burg und zur Flora und Fauna des Gebietes.

Kontakt:
Naturkundemuseum Erfurt
fon: 0361/ 65 55 695
fax: 0361/ 65 55 689
mail: naturkundemuseum@erfurt.de
web: www.thueringerschloesser.de

Bevor Sie nun in die Innenstadt von Erfurt fahren, empfiehlt sich von Wandersleben aus noch ein Abstecher von etwa 10 km zunächst auf der L 2145 in Richtung Osten zum

Schloss und Park Molsdorf

Schlossplatz 6
99094 Erfurt-Molsdorf

Das Schloss im Stil des Rokoko gehört zu den besonderen Kleinodien Thüringens. Es entstand in den 1730er Jahren als Sitz des Reichsgrafen Gustav Adolf von Gotter, der sich auf der europäischen Bühne als Diplomat einen Namen gemacht hatte. Zur prachtvollen Innenausstattung zählen neben aufwendigen Stuckaturen zahlreiche Herrscherporträts. Das Leben Gotters in diesen Räumen regt bis heute die Phantasie der Besucher an. Vor der detailreichen Südfassade erstreckt sich der malerische Landschaftspark des 19. Jahrhunderts. Dort lassen Skulpturen und Alleen noch den regelmäßigen Barockgarten Gotters erahnen.

Heute beherbergt das Schlossmuseum den Nachlass des Thüringer Malers Otto Knöpfer (ständige Ausstellung) und eine Erotica-Sammlung. Der Landschaftspark ist frei zugänglich.

Regelmäßig klassische Konzerte im Festsaal, Schlossrestaurant, Kirche mit historischer Orgel und Gemäldeausstellung in der Nachbarschaft.

fon: 036202/ 90 505
mail: schlossverwaltung.molsdorf@erfurt.de
web: www.thueringerschloesser.de

Angaben zur Barrierefreiheit

großer Parkplatz vor dem Schloss, individuelle Beparkung der Randplätze, gut berollbarer Asphalt, keine markierten Behindertenparkplätze
Restaurant im Erdgeschoss über Rampe erreichbar, Begleitperson empfohlen

Parkwege gut berollbar, minimale Steigung, Nebenwege sehr uneben, teilweise über 12 % Steigung
Stufen zum und im Schloss, für Rollstuhlfahrer nicht zugänglich

Schlossführungen für Blinde, Sehbehinderte, Hörbehinderte und kognitiv Beeinträchtigte werden nach Voranmeldung auf individuelle Gästewünsche angepasst.

Erfurt

Angaben zur Barrierefreiheit

Verkehr

Als nächste Station erreichen Sie mit dem Fern- und Regionalverkehr Frankfurt – Fulda – Halle/ Leipzig die Thüringer Landeshauptstadt Erfurt. Aufgrund der hervorragenden Verkehrsanbindungen erreicht man die Stadt außerdem von vielen deutschen und europäischen Orten über die direkten Autobahn- und ICE-Anschlüsse innerhalb weniger Stunden.

Der Hauptbahnhof mit zahlreichen Einkaufmöglichkeiten ist barrierefrei zugänglich. Die angeschlossene Tiefgarage sowie die Bahnsteige sind über Aufzüge zu erreichen.
Aufzüge für Rollstuhlfahrer voll zugänglich
Toiletten für Rollstuhlfahrer voll zugänglich
Markierte Behindertenparkplätze vorhanden
Hilfeleistungen: täglich von 6.00 - 22.30 Uhr möglich
Blindenleitstreifen am Bahnsteig zweiseitig
Hublift bis 250 kg

IIm Erfurter Stadtverkehr gibt es über 400 niederflurgerechte Haltestellen, an denen der Einstieg in die Erfurter Straßenbahn oder in 90% der Erfurter Stadtbusse stufenlos möglich ist.

Erfurt wurde 742 erstmals urkundlich erwähnt und liegt am Kreuzungspunkt der nord-südlich verlaufenden Nürnberger Geleitsstraße und der VIA REGIA. Die günstige Lage im Herzen Deutschlands, im fruchtbaren Thüringer Becken und am Schnittpunkt wichtiger Handelsstraßen, war die Voraussetzung dafür, dass Erfurt im Mittelalter zu einer der wohlhabendsten, volksreichsten und geistig führenden Städte Deutschlands heranwuchs. Die Stadt gewann u.a. durch Verarbeitung und Ausfuhr von Färberwaid bis ins 16. Jahrhundert an Bedeutung und Reichtum.

Im Jahre 1806 wurde die Stadt aufgrund ihrer verkehrsgünstigen Lage an der VIA REGIA, die stets auch Heerstraße war und für Truppenbewegungen genutzt wurde, zur „kaiserlichen Domäne“ Napoleons, der sich zwei Jahre später in der ehemaligen kurmainzischen Statthalterei (der heutigen Staatskanzlei) mit dem russischen Zaren Alexander I. und 34 weiteren gekrönten Häuptern Europas zum „Erfurter Fürstenkongress“ traf, um eine Neuordnung Europas zu vereinbaren.

Ehemalige Kurmainzische Statthalterei/ Thüringer Staatskanzlei

Regierungsstraße 72
99084 Erfurt

Die ehemalige Kurmainzische Statthalterei ist eines der schönsten und repräsentativsten Gebäude in Erfurt. Seit 1995 ist das Barockbauwerk Amtssitz des Thüringer Ministerpräsidenten. Vom ehemaligen Patrizierhaus zur Residenz des Kurmainzischen Statthalters, vom preußischen Gouvernementsgebäude zum Kaiserlichen Palast zu Zeiten Napoleons - das immer wieder umgebaute und erweiterte Gebäude spiegelt die wechselvolle und facettenreiche Geschichte der schon im Mittelalter bedeutenden Stadt Erfurt wider. Ab 1992 wurde die ehemalige Statthalterei zur Thüringer Staatskanzlei ausgebaut. Im Mittelbau des Hauptgebäudes wurde der zweite Treppenlauf der Barocktreppe wieder hergestellt, der Festsaal und die sich anschließenden Salons wurden restauriert. Die historischen Räume sind nur zu besonderen Anlässen für die Öffentlichkeit zugänglich.

Zitadelle Petersberg

Petersberg
99084 Erfurt

Die Zitadelle Petersberg (auch Festung Petersberg) ist eine ursprünglich kurmainzische, später preußische Stadtfestung des 17. bis 19. Jahrhunderts, die im Zentrum der thüringischen Landeshauptstadt Erfurt liegt. Sie gilt als eine der größten und besterhaltenen ihrer Art in ganz Europa und wurde 1665 auf Befehl des kurmainzischen Kurfürsten und Erzbischofs Johann Philipp von Schönborn als Zwingburg gegen die Stadt im neuitalienischen Stil errichtet. Doch schon bald sollte die, damals als Vorposten des Kurfürstentums Mainz dienende Festung, mögliche Angriffe der protestantischen Mächte aus dem Norden abwehren. Die strategische Bedeutung der Zitadelle erkannten später auch die Franzosen und die Preußen, die sie Anfang des 19. Jahrhunderts für kurze Zeit besetzten. Mit dem Wiener Kongress im Jahre 1815 kam sie mit Erfurt zum preußischen Königreich und wurde bis zur deutschen Reichsgründung 1871 als Befestigungsanlage genutzt. Sie blieb auch während der beiden Weltkriege und in der Nachkriegszeit ein zentraler militärischer Ort der Region. Seit 1963 war das Gelände der Öffentlichkeit teilweise zugänglich. Ab 1990 führten das Land Thüringen und die Stadt Erfurt Sanierungen in größerem Umfang durch. Heute befinden sich in den Gebäuden der Festung staatliche Ämter, Wohnungen sowie touristische und kulturelle Einrichtungen, wie beispielsweise die militärhistorische Ausstellung. Die sehr interessanten geheimnisvollen Horchgänge der Festung können bei einer Führung besichtigt werden.

Kontakt:
Erfurt Tourismus und Marketing GmbH
Benediktsplatz 1
99084 Erfurt
fon: 0361/ 66 40 0
fax: 0361/ 66 40 290
mail: service@erfurt-tourismus.de
web: www.erfurt-tourismus.de

Angaben zur Barrierefreiheit

Stadtbahn: NF-Haltestelle Domplatz
Zufahrt mit PKW und Zugang für Rollstuhlfahrer von der Biereyestraße aus
(2 Steigungen bis 7 % über 50 und 150 m), engfugiges Kopfsteinpflaster
1 Behindertenparkplatz am Plateau/ Neue Wache sowie ein weiterer an der Atelierskaserne
vom Domplatz: steiler Anstieg über Petrinistraße zum Peterstor (Steigung teilweise 10 %),
gut befahrbares Pflaster, ab Torbogen: historisches Kopfsteinpflaster, schlecht berollbar, Begleitperson empfohlen
gut befahrbare Wege auf dem Plateau (Kopfsteinpflaster, Asphalt und Naturboden)
Höhe der Festungsmauer 1,20 m, mehrere Aussichtsluken
großer Spielplatz
Behinderten-WC an der Buswendeschleife unterhalb des Parkplatzes 8 % Gefälle, 6 % Querneigung
(Anfahrbarkeit rechts: 80 cm, links: 70 cm)
Petersbergführer in Brailleschrift kann in der Erfurt Tourismus und Marketing GmbH ausgeliehen werden

Erfurt

Cyriaksburg/ ega-Park

Gothaer Straße 38
99094 Erfurt

Aus Richtung Gotha kommend, führte die historische VIA REGIA an der Festung Cyriaksburg vorbei. Die denkmalgeschützte Cyriaksburg befindet sich inmitten des Geländes des ega-Parks. Im 15. Jahrhundert wurde an der Stelle eines ehemaligen Klosters eine Festung zum Schutze der Stadt errichtet. Diese wurde im 17. Jahrhundert ausgebaut und in der Preußenzeit verstärkt. Mit der Entfestigung der Stadt Erfurt Ende des 19. Jahrhunderts erfolgte ein Teilabriss der Burg. 1961 wurde zusammen mit der Internationalen Gartenbauausstellung ein Gartenbaumuseum in dem Gebäude der früheren Defensionskaserne eröffnet. Erhalten sind von der alten Cyriaksburg auch zwei Festungstürme. Auf dem einen befindet sich die Sternwarte und der zweite ist ein Aussichtsturm mit einer Plattform, die aus einer Höhe von 272 m über NN einen herrlichen Blick über die Stadt Erfurt und das angrenzende Thüringer Land ermöglicht.

Das Areal rund um die Festung Cyriaksburg, auf dem sich auch das Deutsche Gartenbaumuseum befindet, wurde bereits in den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts als Parkanlage genutzt. Der egapark Erfurt gehört heute zu den großen Blumen- und Gartenparks Deutschlands. Hier erwarten die Besucher eindrucksvolle Parkanlagen, Themengärten in üppiger Blütenpracht, der Rosengarten, der Japanische Fels- und Wassergarten, attraktive Schauhäuser mit tropischen Pflanzen sowie Kakteen und Schmetterlingen. Die Wasserachse im traditionellen Parkteil gehört zu den schönsten Anlagen des egaparks. Gesäumt von herrlichen Staudengärten führt sie den Besucher bis zum Aussichtsturm. Im egapark gibt es noch vieles mehr zu erleben. Im Kinderbauernhof treffen die Besucher hautnah auf Haustiere. Interessant für Besichtigungen sind außerdem die Bauernhäuser, Stallungen, Scheunen, eine Dorfschmiede und der Bauerngarten. Für das leibliche Wohlbefinden aller kleinen und großen egapark-Besucher sorgen mehrere gastronomische Einrichtungen auf dem Gelände.

Kontakt:
egapark Erfurt
Gothaer Straße 38
99094 Erfurt
fon: 0361/ 56 43 722
fax: 0361/ 56 43 737
mail: info@egapark-erfurt.de
web: www.egapark-erfurt.de

Angaben zur Barrierefreiheit

Stadtbahn: NF-Haltestelle egapark
8 Behindertenparkplätze nahe Haupteingang (Weg über Betonpflaster, 5 % Steigung über 25 m)
aus Richtung Straßenbahn: Rampe mit 6 Handläufen, zusätzlich Aufzug
gut befahrbare Hauptwege: Asphalt, Beton-und Kopfsteinpflaster, teilweise 7 % Steigung
Nebenwege: Sand und wassergebundener Bodenbelag
für einige Parkbereiche Begleitperson empfohlen (z.B. Japanischer Garten)
mehrere Behinderten-WC‘s
Gastronomie für Rollstuhlfahrer zugänglich
Festungsturm/ Aussichtsplattform und Sternwarte für Rollstuhlfahrer nicht zugänglich

für Blinde und Sehbehinderte: Assistenzhunde erlaubt, Duft- und Tastgarten

für Hörbehinderte: Führungen in Deutscher Gebärdensprache nach Voranmeldung

Angermuseum - Kunstmuseum der Landeshauptstadt

Anger 18
99084 Erfurt

Mehrere Bauwerke in Erfurt sind unmittelbar mit der Geschichte der VIA REGIA verbunden. In der Zeit von 1705 bis 1711 wurde auf dem Anger der kurmainzischen Waage- und Packhof gebaut. Mit dessen Inbetriebnahme wurden die bisherigen Waage- und die Lagerhäuser in der Waagegasse aufgegeben. Ab 1712 mussten alle Waren, die nach Erfurt kamen, hier ausgelagert und verzollt werden.

In dem Gebäude öffnete 1886 die erste Gemäldegalerie in der Stadt. Möglich wurde dies nach der Schenkung des künstlerischen Nachlasses des romantischen Malers Friedrich Nerly (1807 bis 1878) an die Stadt Erfurt. Der prächtige Barockbau ist seit dieser Zeit Museum und beherbergt bedeutende Sammlungen von Kunstwerken mit internationalem Rang. Die einzigen erhaltenen monumentalen Wandmalereien „Lebensstufen“ des deutschen Expressionisten Erich Heckel aus dem Jahr 1922 sind weltberühmt.

Kontakt:
Angermuseum
Anger 18
99084 Erfurt
fon: 0361/ 65 51 651
fax: 0361/ 65 51 659
mail: angermuseum@erfurt.de
web: www.erfurt.de

Geleitshaus Europäisches Informations-Zentrum

Regierungsstraße 73
99084 Erfurt

Seit 1605 war das „Haus zum güldenen Stern“, ein geräumiges Patrizierhaus im Zentrum der Stadt, das herzoglich-weimarische Geleitsamt. 1664 wurde Erfurt, das bis dahin unter dem Schutz der sächsischen Landesherren gestanden hatte, von kurmainzischen Truppen erobert und gehörte fortan als Enklave innerhalb des Herzogtums Sachsen-Weimar zum Kurfürstentum Mainz. Da der Weimarer Herzog weiterhin Geleitsherr für das Gebiet blieb, erwarb er um 1720 das Gebäude. Das Bauwerk diente weiterhin als Geleitshaus, war aber nun gleichzeitig Eigentum und Stützpunkt des Herzogtums in unmittelbarer Nachbarschaft zur Kurmainzischen Statthalterei (heute Thüringer Staatskanzlei). Nach der Bildung des Deutschen Zollvereins wurde das Geleitshaus aufgelöst und in der folgenden Zeit unterschiedlich genutzt. In den Jahren 2000 bis 2002 wurde der gesamte Gebäudekomplex umfassend saniert und rekonstruiert. Seither ist das Bauwerk Dienstgebäude der Thüringer Staatskanzlei. Hier befindet sich u.a. das Europäische Informationszentrum (EIZ) der Thüringer Staatskanzlei. Es dient den Bürgerinnen und Bürgern in Thüringen als Informationsquelle und Anlaufstelle bei Fragen rund um die Europäische Union.

Kontakt:
Europäisches Informations-Zentrum (EIZ)
in der Thüringer Staatskanzlei
Regierungsstraße 72
99084 Erfurt
fon: 0361/ 37 92 960 oder 37 92 961
fax: 0361/ 37 92 969
mail: eiz@tsk.thueringen.de
web: www.eiz.thueringen.de

Erfurt

Krämerbrücke
99084 Erfurt

Die Krämerbrücke, die längste, komplett mit Häusern bebaute und bewohnte Brücke Europas, ist der wohl bekannteste Abschnitt eines innerstädtischen Verlaufs der VIA REGIA. Dieses interessanteste Profanbauwerk Erfurts, wurde zunächst aus Holz und 1325 aus Stein errichtet. Auf den sechs Brückenbögen standen ursprünglich 62 schmale Häuser, die inzwischen auf 32 zusammengefaßt wurden. An den beiden Brückenköpfen wurden steinerne Kirchen mit Tordurchfahrten errichtet, am westlichen Ende die Benediktikirche, deren bauliche Reste 1895 endgültig abgetragen wurden und am östlichen Ende die Ägidienkirche. Heute ist die Krämerbrücke eine Fußgängerbrücke mit liebevoll eingerichteten Läden, die Thüringer Spezialitäten, handgeschöpfte Schokolade, Schmuckunikate, Holzschnitzereien, Malerei und vieles mehr offerieren.

Angaben zur Barrierefreiheit

Angermuseum
Stadtbahn: NF-Haltestelle Anger
öffentliche Behindertenparkplätze im Parkhaus „Forum 1“ (ca. 300 m)
im Museum gut befahrbare und ausreichend breite Gänge, engste Stelle im Junkersandzimmer (85 cm), das Personal zeigt Alternativen
Assistenzhunde erlaubt
Hörbehinderte auf Voranmeldung: Führungen mit Gebärdensprachdolmetschern

Geleitshaus/ Europäisches Informations-Zentrum
Besucher mit eingeschränkter Mobilität bekommen nach vorheriger Anmeldung einen begleiteten barrierefreien Zugang.

Krämerbrücke
Stadtbahn: NF-Haltestelle Fischmarkt
3 Behindertenparkplätze (in der Breite nicht markiert) & WC auf Rathausparkplatz
Zugang vom Benediktsplatz: 10 % Steigung auf ca. 25 m
Zugang vom Wenigemarkt: 8 % Steigung über etwa 25 m, Unterstützung für Aktiv-Rollstühle nötig
Wege über Kopfsteinpflaster, autofrei
zu den Geschäften über 1 bis 2 Stufen, historisch enge Türen, wenig Bewegungsfläche
nach dem Torbogen der Ägidienkirche: links zur Furt an der Gera, Längsneigung 7 % über 20 m, Kopfsteinpflaster oder barrierefreie Anfahrt über Kreuzgasse/ Kreuzsand zur Furt (über Rampe);
Assistenzhunde erlaubt

Stadtmuseum „Haus zum Stockfisch“

99084 Erfurt
Johannesstraße 169

Das „Haus zum Stockfisch“ liegt innerhalb der ehemaligen Stadtbefestigung. Vor dem heutigen Gebäude existierte ein gotischer giebelständiger Vorgängerbau. Bereits damals tauchte der Name „Zum kleinen und großen Stockfisch“ auf. Stockfische waren im Mittelalter und in der Neuzeit ein beliebtes Fernhandelsgut – getrocknete Meeresfische. Der Waidhändler und Biereige Paul Ziegler ließ 1607 auf einem mittelalterlichen Keller ein attraktives Wohn- und Geschäftshaus im Stile der Spätrenaissance errichten. Durch den gestalterische Aufwand beim Umbau wurde das „Haus zum Stockfisch“ zu einem bedeutenden Baudenkmal der Spätrenaissance in Erfurt. Größere Bauveränderungen im Innenraum und im Hofgelände erfolgten im 19. und 20. Jahrhundert, als das Bauwerk als Fabrik und Weingroßhandlung genutzt wurde. 1905 kaufte die Stadt Erfurt das „Haus zum Stockfisch“ und brachte hier die kunstgewerbliche Sammlung unter. Seit 1922 standen dem Museum für Naturkunde erste Räume zur Verfügung. Nach 1965 wurde das Gebäude dem neugegründeten Museum für Erfurter Stadtgeschichte zugeordnet.

Die Dauerausstellung „Tolle Jahre – An der Schwelle der Reformation“ gibt erstmals einen Überblick über die gesellschaftlichen und religiösen Verhältnisse, die der Student und Mönch Martin Luther in der Mittelaltermetropole Erfurt vorgefunden hat. Jene „Metropolis Thuringiae“, eine der größten Städte des Reiches, hat den späteren Reformator nachhaltig geprägt. Eindrucksvolle Exponate aus dem alten Rathaus lassen Macht und Pracht der Quasi-Reichsstadt lebendig werden, zahlreiche Kirchenschätze stehen für die sakrale Gemeinschaft des Mittelalters im „thüringischen Rom“.

fon: 0361/ 655 56 50
fax: 0361/ 655 56 59
mail: geschichtsmuseen@erfurt.de
web: www.stadtmuseum-erfurt.de

Angaben zur Barrierefreiheit

Stadtbahn: NF-Haltestelle Futterstraße
Behindertenparkplätze:
Johannesstraße oder Parkhaus „Anger 1“

ebenerdiger Zugang zum Foyer und zu den Räumen im Erdgeschoss

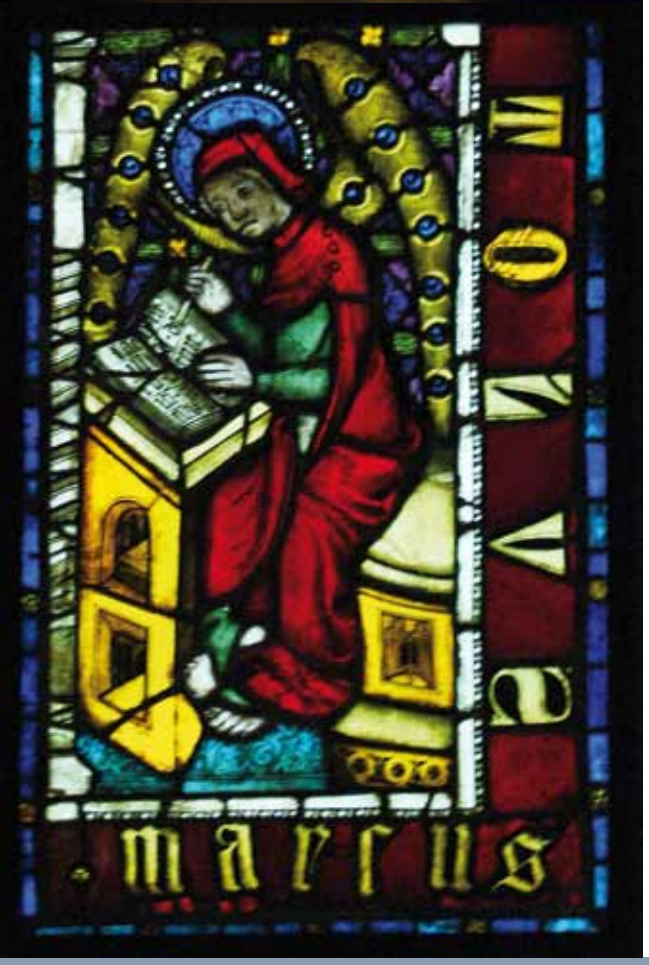
zum Aufzug über 8 Stufen

Ausstellungsräume in der 1. und 2. Etage für Rollstuhlfahrer nicht zugänglich

Behinderten-WC:
Anfahrbarkeit links: 57 cm, Haltegriff rechts,
Bewegungsfläche vor WC: 93 x 160 cm

individuelle Museumsführung
nach Voranmeldung

Erfurt



Dom St. Marien

Domplatz
99084 Erfurt

Die VIA REGIA verlief jahrhundertelang am Fuße des Dombergs zu den großen Märkten in der Stadt. Der Erfurter Dom ist der wichtigste und älteste Kirchenbau in Erfurt. Das Bistum Erfurt wurde 742 durch den heiligen Bonifatius gegründet. Es bestand nur bis etwa 755. Dann wurde es in das Bistum Mainz integriert. Seit 1994 ist der Dom wieder Kathedrale des neuerrichteten Bistums Erfurt und Sitz des Bischofs von Erfurt. Im Zusammenhang mit der Bistumsgründung 742 wurde auf dem Domberg eine Bischofskirche errichtet. An welchem Ort und in welcher Form dies erfolgte, ist jedoch nicht bekannt. 1154 erfolgte der Baubeginn einer spätromanischen Basilika auf dem Domberg. Auch die beiden ältesten Ausstattungsstücke des Doms stammen aus dieser Zeit: der sog. Wolframleuchter aus Bronze und die romanische Madonna aus Stuck, die beide um 1160 datieren. Von dem romanischen Bau aus der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts haben sich noch maßgebliche Teile der Türme und ein Teil des südlichen Querschiffes erhalten. Im 14. Jahrhundert erfolgten der Bau eines wesentlich erweiterten Chores und umfangreiche Bauarbeiten an der restlichen Kirche. Das heutige Langhaus des Domes, das an der Stelle der vormaligen romanischen Basilika steht, wurde 1465 vollendet.

Besonders hinzuweisen ist auf den spätgotischen Glasgemäldezyklus im Hohen Chor (1370 bis1420), einem der besterhaltenen in Deutschland, und die ebenfalls noch weitgehend originale gotische und barocke Raumausstattung des Chores. Gemeinsam mit der benachbarten Kirche St. Severi bildet der Dom das Wahrzeichen der Stadt.

Kontakt:
Dom St. Marien, St. Martini und St. Severi
Severihof 2
99084 Erfurt
fon: 0361/ 57 69 60
fax: 0361/ 57 69 61
mail: pfarramt@domberg-erfurt.de
web: www.dom-erfurt.de

Angaben zur Barrierefreiheit

Ein ausgewiesener Behindertenparkplatz auf dem Domberg. Zufahrt zum Domberg gegenüber der Tiefgarage „Am Dom“. Bitte bei der Dom-Information klingeln, wenn das Tor geschlossen ist. Wege im Außenbereich über Kopfsteinpflaster und Steigungen bis 9 % über etwa 50 m. Haupteingang über 3 Stufen (je 15 cm). Barrierefreier Zugang über Nebeneingang mit abgerundeter Schwelle (3 cm) – bitte bei der Dom-Information melden. Diese ist jedoch nicht stufenlos zugänglich. Wege im Dominneren breit und gut befahrbar. Treppe am Chorbereich kann mit mobilen Rampen überwunden werden (22 %, Unterstützung empfohlen). Bitte um Voranmeldung.

Behinderten-WC in der Nähe der Mitarbeiterparkplätze zwischen dem Zufahrtstor und der Dom-Information. Hinweis: Steigung vor der Eingangstür 12 % über etwa 5 m, Euroschlüssel erforderlich, Anfahrbarkeit nur rechts = 90 cm, Tiefe = 54 cm.

Für Blinde und Sehbehinderte kann taktiles Material ausgeliehen werden. Assistenzhunde erlaubt. Hörschleife im hohen Chor. Auf Voranmeldung werden Führungen den Bedürfnissen von Gästen mit Behinderung angepasst. Gebärdensprachdolmetscher kann organisiert werden. Der Dom Sankt Marien ist Station des iGuides (mit Hörschlingen) und des Videoguides in Deutscher Gebärdensprache.
Kostenlose Audioführung mit Erinnerungsüberraschung speziell für Kinder.

Weimar

Von Erfurt aus erreichen Sie auf der B 7 nach etwa 23 km Weimar. Hier halten auch die Züge von Eisenach über Erfurt nach Leipzig. Mit dem ICE aus Frankfurt steigen Sie in Erfurt um. Regelmäßige Verbindungen zum Hauptbahnhof Weimar gibt es auch über die Fernstrecken Kassel – Berlin und Stralsund – Düsseldorf.

Die VIA REGIA führte in Richtung Leipzig jahrhundertelang an Weimar vorbei nach Norden über Buttelstedt und Eckartsberga. Um Handel und Gewerbe zu fördern, sollte im 18. Jahrhundert der Waren- und Postverkehr auf der alten Geleitsstraße von Erfurt über Weimar – Jena bzw. Weimar – Apolda umgeleitet werden und der Bau von Chausseen begann. Johann Wolfgang v. Goethe war von 1779 bis 1786 im Herzogtum auch Direktor der Wegebaukommission und trieb die Modernisierung des Verkehrswesens mit Energie voran. Letztendlich konnte er den Großteil seiner Pläne jedoch nicht verwirklichen. Aber die im Abschnitt Erfurt – Weimar – Jena aus den Chausseen der Goethezeit hervorgegangene B 7 ist heute eine wichtige und lebendige Verkehrsachse, während die L 1055 von Erfurt nach Buttelstedt, die weitgehend dem Verlauf der historischen VIA REGIA entspricht, nur noch regionale Bedeutung hat. In Weimar erinnern das Erfurter (oben) und das Frauentor (unten) als ehemalige Wach- und Zollhäuser aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts an die einstige Modernisierung des Verkehrswesens.

Stadtschloss Weimar

UNESCO-Welterbe
Burgplatz 4
99423 Weimar

Nachdem sich Sachsen in einen ernestinisch-thüringischen und einen albertinisch-meißnerischen Zweig geteilt hatte, residierte Friedrich III. (der Weise), der 1486 Kurfürst geworden war, öfter in Weimar. 1513 richtete sich Johann der Beständige, Friedrichs Bruder, hier eine eigene Hofhaltung ein. Damit wurde das Weimarer Schloss offizielle Nebenresidenz der Ernestinischen Wettiner. 34 Jahre später wurde der sächsische Kurfürst Johann Friedrich I. nach der Schlacht bei Mühlberg vom Kaiser gefangen gesetzt und gezwungen, auf die Kurfürstenwürde zugunsten seines albertinischen Vetters zu verzichten. Er verlor einen Großteil seiner Länder und wurde bis 1552 in kaiserlicher Haft gehalten. Nach seiner Freilassung residierte er bis zu seinem Tod im Jahre 1554 in Weimar. Damit wurde das Weimarer Schloss zum Stammsitz der Ernestiner in Thüringen. Innerhalb des ernestinischen Besitzes kam es alsbald danach zu mehreren Landesteilungen.

Im Jahre 1774 war das im 17. Jahrhundert erbaute Residenzschloss, die Wilhelmsburg, bis auf die Grundmauern ausgebrannt. 1789 begann der Wiederaufbau. Bekannte klassizistische Architekten übernahmen nacheinander die Bauleitung. Als Clemens Wenzeslaus Coudray 1816 als Oberbaudirektor nach Weimar kam, war der Schlossbau noch immer nicht beendet, denn die Arbeiten ruhten seit 1804. Zwar hatte man bis dahin – mit einem für das kleine Land viel zu hohen finanziellen Aufwand – den Ost- und den Nordflügel neu errichtet, der westliche Teil aber blieb als notdürftig verkleidete Ruine stehen. 1816 begann Clemens Wenzeslaus Coudray die Planung für den Westflügel, dessen Ausführung 1847 mit der Einweihung der Schlosskapelle ihren Abschluss fand. Der dreiflügelige Bau des Residenzschlosses war nach Süden offen, so dass Schloss und Park unmittelbar miteinander verbunden waren. Diese Harmonie wurde zerstört, als man 1914 durch den Bau eines Quertrakts das Schloss von den Parkanlagen abriegelte. Seit 1923 wird das Stadtschloss museal genutzt. Es fungiert zudem als Verwaltungssitz der Klassik Stiftung Weimar.

Weimar

Schlossmuseum Weimar

Burgplatz 4
99423 Weimar

Das Schlossmuseum im ehemaligen Residenzschloss birgt eine hochkarätige Kollektion europäischer Kunst vom Mittelalter und der Reformationszeit bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts. Besonderer Anziehungspunkt ist die Cranach-Galerie, u.a. mit dem Gemälde „Bildnis Martin Luther als Junker Jörg“ (Abb.). Schwerpunkte der Sammlung sind zudem die Kunstwerke des Klassizismus, der deutschen Romantik sowie der europäischen Freilichtmalerei mit Gemälden der Weimarer Malerschule und des französischen Impressionismus. Wechselausstellungen zu den Sammlungsschwerpunkten ergänzen die permanente Werkpräsentation. Die klassizistischen Repräsentationsräume wie der Festsaal und das Gentzsche Treppenhaus bilden hierfür einen auserwählten Rahmen.

Kontakt:
Klassik Stiftung Weimar
Burgplatz 4
99423 Weimar
fon: 03643/ 54 54 00
fax: 03643/ 41 98 16
mail: info@klassik-stiftung.de
web: www.klassik-stiftung.de

Angaben zur Barrierefreiheit

Bus: Goetheplatz alle Linien, Wegstrecke 650 m, temporär Citylinie direkter Haltepunkt

2 Behindertenparkplätze Burgplatz am Schloss, Wegstrecke 200 m,
3 Behindertenparkplätze Markt 13/14/16, Wegstrecke 300 m

Museumseingang über historisches Pflaster im Schlosshof,
alternativer Weg für Rollstuhlnutzung rechts und links am Gebäude entlang über 200 m Pflaster,
Doppelflügeltür 2 x 84 cm, Schwelle 3 cm
Kasse, Information, Shop, Ausstellung im EG: Counter/ Tresen 110 cm hoch
Historische Treppen: Steinstufen und Handläufe; 30 tragbare leichte Klapphocker vorhanden

mit Rollstuhl
zum 1.OG über Seiteneingang nur in Begleitung durch Museumspersonal
zum UG mit Automatiktür 94 cm breit über 2 Rampen 2,5 m und 4,1 m mit 6% Neigung
zum EG über Plattformlift 75 x 97 cm mit Traglast 300 kg
zum OG mit Aufzug/ Lift

Aufzug/ Lift ab EG nur in Begleitung durch Museumspersonal:
Taster 150 cm hoch, Türöffnung 84 cm, Kabine 135 x 100 cm

Behinderten-WC im EG: über Flur 100 cm breit, Türgriff 105 cm hoch, Tür 93 cm breit, Bewegungsfläche 106 x 105 cm, WC 50 cm hoch, 70 cm tief, Haltegriffe beidseitig mit Zwischenabstand 56 cm, links klappbar mit Bewegungsflächen 62 cm, rechts fest (55 cm), Waschbeckenhöhe 85 cm, unterfahrbar, kein Notruf

Assistenzhunde erlaubt, Tastpläne zum Festsaal ausleihbar an der Kasse, Voranmeldungen für Spezialführungen und Tastkabinett mit Gegenständen zum Anfassen, 2 mobile Hörschleifen zur Nutzung der Audioführung, Film- und Spracherklärung zur Ausstellung und Geschichte sowie schriftlich als PDF im Internet und als ausleihbarer Textausdruck

Im Rahmen des Masterplans „Kosmos Weimar“ wird in den kommenden Jahren das Weimarer Stadtschloss umgebaut und weitgehend barrierefrei gestaltet (Stand März 2016).

Wittumspalais

UNESCO-Welterbe
Am Palais 3
99423 Weimar

Herzogin Anna Amalia als Regentin ihrer unmündigen Söhne war in der Mitte des 18. Jahrhunderts eine den geistigen Strömungen ihrer Zeit gegenüber aufgeschlossene Frau und so wurde während ihrer Herrschaft nicht nur begonnen, mit der Entfestigung Weimars die äußeren Fesseln des Mittelalters abzustreifen, sondern auch die Überwindung der ideellen Enge angestrebt. So zog sie bekannte Literaten, Künstler und Gelehrte in die Residenz. Nach dem Schlossbrand bezog sie ein Palais an der fürstlichen Flaniermeile und heutigen Schillerstraße. Sie erwarb das Gebäude 1774 als „Wittumspalais“ und bewohnte es bis zu Ihrem Tode 1807. Berühmt waren u.a. die ständeübergreifenden Tafelrunden an ihrem Witwenhof. Ab 1775 wurden die Innenräume umfassend gestaltet. Unter anderem stammen Deckengemälde und Wandmalereien von dem sächsischen Hofmaler Adam Friedrich Oeser. In den 1870er Jahren ließ Großherzog Carl Alexander das Wittumspalais sanieren und ein Museum für Anna Amalia einrichten. Das zweiflüglige barocke Gebäude ist ein wichtiges Dokument der adligen Wohnkultur in Weimar. Das Palais enthält Wohn- und Repräsentationsräume des ausgehenden 18. Jahrhunderts mit einem klassizistischen Festsaal, spätbarocken Deckenmalereien und dem sogenannten Tafelrunden-Zimmer.

Kontakt:
Klassik Stiftung Weimar
Burgplatz 4
99423 Weimar
fon: 03643/ 54 54 00
fax: 03643/ 41 98 16
mail: info@klassik-stiftung.de
web: www.klassik-stiftung.de

Angaben zur Barrierefreiheit

Bus: alle Linien Haltestelle Goetheplatz, Wegstrecke 350 m

2 Behindertenparkplätze Theaterhof, Wegstrecke 280 m
3 Behindertenparkplätze Hummelstraße, Wegstrecke 400 m
3 Behindertenparkplätze Markt 13/14/16, Wegstrecke 300 m

Museumseingang im Erdgeschoss
über Zeughof mit historischem Pflaster
Doppelflügeltür 2 x 56 cm breit und Schwelle 2 cm
Information und Kasse: Tresen 100 cm hoch

10 Steinstufen mit Handlauf zum Museum im Obergeschoss, nicht für Rollstuhlnutzung geeignet, kein Aufzug vorhanden

Behinderten-WC im EG
Türgriff 106 cm hoch, Tür 88 cm breit, Bewegungsfläche 150 cm, WC 47 cm hoch und 60 cm tief, Haltegriffe beidseitig mit Zwischenabstand 65 cm, rechts fest, links klappbar mit Bewegungsfläche 90 cm, Waschbeckenhöhe 84 cm unterfahrbar, Notruftaster rechts

2 mobile Hörschleifen zur Nutzung für Audioführungen in deutsch und englisch.
taktiler Lageplan mit Brailleschrift zum Ausleihen

Weimar

Herzogin Anna Amalia Bibliothek

UNESCO-Welterbe
Platz der Demokratie 4
99423 Weimar

Herzogin Anna Amalia hat 1766 das Grüne Schloss zur Bibliothek umbauen lassen und damit die höfische Büchersammlung, die bereits 1691 angelegt worden war, öffentlich zugänglich gemacht. Weltberühmt ist der auf ihren Wunsch eingebaute Rokokosaal, eine heute vielbesuchte Sehenswürdigkeit.

In der Bibliothek werden literarische Zeugnisse vom 9. bis zum 21. Jahrhundert aufbewahrt, die als Quellen der Kulturgeschichte genutzt werden können. Der Bibliotheksbestand umfasst eine Million Einheiten. Den Schwerpunkt der Sammlungen bildet die Epoche von der Aufklärung bis zur Spätromantik (1750 bis 1850). Das historische Rokoko-Gebäude ist Wissensquell für Geistes- und Kulturwissenschaftler aus dem In- und Ausland, für Studenten, Schüler und allgemein interessierte Besucher.

Aufgrund begrenzter Kartenkontingente vorherige Anmeldung empfohlen.

Kontakte:

Forschungsbibliothek / Studienzentrum
fon: 03643/ 54 52 05
fax: 03643/ 54 58 29
mail: info-haab@klassik-stiftung.de
web: www.klassik-stiftung.de

Historisches Gebäude / Rokokosaal
Klassik Stiftung Weimar
fon: 03643/ 54 54 00
fax: 03643/ 41 98 16
mail: info@klassik-stiftung.de
web: www.klassik-stiftung.de

Angaben zur Barrierefreiheit

Bus: alle Linien Haltestelle Goetheplatz, Wegstrecke 650 m

2 Behindertenparkplätze Markt 15/16, Wegstrecke 100 m
2 Behindertenparkplätze Burgplatz am Schloss, Wegstrecke 140 m

historisches Gebäude: Eingang
eine Steinstufe, zur Kasse über 5 Stufen mit Handlauf
Seiteneingang für Rollstuhlnutzung nur in Begleitung des Personals
über Rufsäule und Gegensprechanlage zum Hublift / Plattformlift 120 x 135 cm
wegen des historischen Holzfußbodens, Elektro-Rollstühle daher nur mit Einschränkung

Kasse, Information, Shop und Ausstellung im Erdgeschoss
Counter, Tresen 100 cm hoch, fünf Stufen mit Handlauf, bei Rollstuhlnutzung zum Erdgeschoss über Hublift/ Plattformlift 0,83 x 1,42 m, Traglast 300 kg nur in Begleitung des Personals

Aufzug
Taster 80 cm hoch, Türöffnung 89 cm, Kabine 135 x 100 cm, Tastatur 80 cm hoch, taktile Schrift, Ton- und Lichtsignal

Rokokosaal
über Aufzug erreichbar, Schutzüberzüge für Greifrad-Rollstuhl wegen des historischen Holzfußbodens, Elektro-Rollstuhl daher nur mit Einschränkung

Behinderten-WC im Untergeschoss
schmalste Durchgangsbreite 110 cm, Türgriff 100 cm hoch, Tür 83 cm breit mit Zuziehstange, Bewegungsfläche 130 x 120cm, WC 46 cm hoch und 70 cm tief, Haltegriffe beidseitig klappbar mit Zwischenabstand 65 cm, Bewegungsfläche links 75 cm und rechts 88 cm, Waschbecken 82 cm hoch und unterfahrbar, Notrufklingel

mobile Hörschleifen zur Nutzung der Audioführungen stehen zur Verfügung,
Begleithefte für die Audioführung stehen zur Verfügung, Aufzug taktile Schrift, Ton- und Lichtsignal

Hörbehinderte
auf Voranmeldungen werden Führungen den Bedürfnissen von Gästen angepasst, Aufzug mit Lichtsignal

Schloss und Park Belvedere

UNESCO-Welterbe
Belvedere
99425 Weimar

Das elegante Lustschloss ließ sich Herzog Ernst August zwischen 1724 und 1748 errichten. Auch Herzogin Anna Amalia genoss das Anwesen als Sommersitz. Besichtigt werden können die historischen Räume, wie Festsaal, Salon und Pavillons. Die Schwerpunkte des Museums liegen auf den aus den herzoglichen Hofhaltungen stammenden Porzellanen und Gläsern. Darunter befinden sich deutsche und französische Möbel des 18. Jahrhunderts und höfische Accessoires. Seine heutige Gestaltung erhielt der Park im Wesentlichen durch die Überarbeitung nach Vorschlägen des Fürsten Pückler-Muskau zwischen 1842 und 1850. Der russische Garten ist eine Miniatur-Nachbildung des Gartens in Pawlowsk, die Großherzog Carl Friedrich für die Großherzogin Maria Pawlowna anlegen ließ.

Der zunächst französische Stil des 43 ha großen Parkes wurde ab 1811 im Sinne eines englischen Landschaftsparkes umgestaltet. In der Orangerie ist ein artenreicher Bestand an mediterranen und asiatischen Pflanzen vorhanden, die dem Garten ein exotisches Flair geben. Der Park kann für ausgiebige Spaziergänge genutzt werden.

Kontakt:
Klassik Stiftung Weimar
fon: 03643/ 54 54 00
fax: 03643/ 41 98 16
mail: info@klassik-stiftung.de
web: www.klassik-stiftung.de

Angaben zur Barrierefreiheit

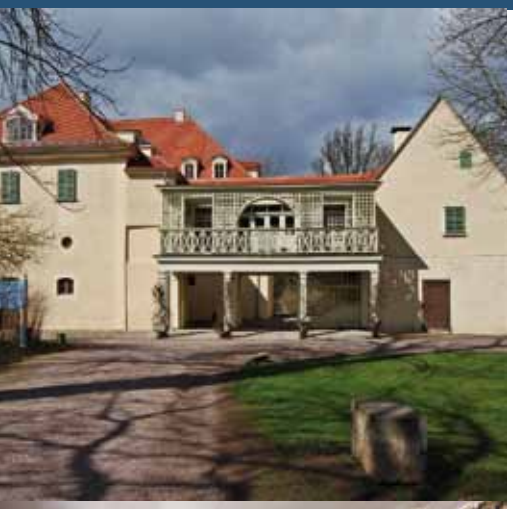
Parken Belvederer Allee Nähe Schlossanlage (350m) mit Kiesbelag

Kiesweg ab Parkplatz zum Park
(davon 50 m Neigung 6 bis 10%),
Kieswege im Park mit Querrinnen und Neigung von 3 bis 6%,
Bereich um die Große Fontäne Neigungen bis 10%.

Schlosseingang mit 8 Stufen ohne Handlauf,
für Rollstuhlnutzung nicht geeignet;
Studiotheater für Rollstuhlnutzung nicht geeignet

Behinderten-WC mit Gebühr an der
Gebäuderückseite vom Café & Restaurant „Schlossterasse“

Café & Restaurant:
Zugang ab Parkplatz 120 m (davon 50 m Neigung 6 bis 10%);
Eingang 3 cm Schwelle; Tür 90 cm breit; Tische unterfahrbar



Schloss und Park Tiefurt

UNESCO-Welterbe
Hauptstraße 14
99427 Weimar-Tiefurt

Das 1765 als Pächterhaus errichtete Gebäude wurde 1776 Wohnort des jüngsten Sohnes von Herzogin Anna Amalia, Prinz Friedrich Ferdinand Constantin. Von 1781 bis 1806 war es der Sommersitz der Herzogin und zugleich eine Stätte literarisch-geselliger Begegnungen. In den achtziger Jahren entfaltete die Hofgesellschaft um Anna Amalia in Tiefurt ein reges geselliges Leben, unter anderem mit Theateraufführungen im Park und einer eigenen heiter-literarischen Zeitschrift, dem „Journal von Tiefurt“. Museum ist das Schloss seit 1907. 1978-1981 wurde es umfassend restauriert. Die Inneneinrichtung des Schlosses ist repräsentativ für den Geschmack und die Wohnwelt des ausgehenden 18. Jahrhunderts. In einem Goethezimmer wird an die zahlreichen Aufenthalte des Dichters und an die Tiefurter Geselligkeit zur Zeit Anna Amalias erinnert.

Nachdem Prinz Friedrich Ferdinand Constantin das zu einem Landschlösschen umgebaute Guts-pächterhaus zu eigener Hofhaltung erhalten hatte, legte er ab 1776 zusammen mit seinem Erzieher Karl Ludwig von Knebel die ersten „englischen“, d. h. landschaftlich gestalteten Partien an. Herzogin Anna Amalia setzte von 1781 an die Parkgestaltung schrittweise fort. In den Jahren 1846 bis 1850 wurde der Park durch den Gartenkünstler Eduard Petzold erneuert und teilweise umgestaltet. Einige der heute das Parkbild bestimmenden Baumgruppen wurden in dieser Zeit gepflanzt.

Kontakt:
Klassik Stiftung Weimar

fon:	03643/ 54 54 00
fax:	03643/ 41 98 16
mail:	info@klassik-stiftung.de
web:	www.klassik-stiftung.de

Angaben zur Barrierefreiheit

Das Schloss liegt 4 km vom Stadtzentrum entfernt,
am Rand des Weimarer Ortsteiles Tiefurt

Bus: Linie 3, Haltestelle Schloss Tiefurt

Parkplatz am Schloss, 1 Behindertenparkplatz

Wege im Park mit Belagwechsel von Kies bis Schotter und Querrinnen
Wege vom Schloss zur Ilm mit Neigungen zwischen 3 und 8 %,
Gartenbänke zum Verweilen überall im Park
Behinderten-WC im Erdgeschoss vom Kammergut im Innenhof
(gegenüber vom Restaurant „Alte Remise“)
Schlosspark für Rollstuhlnutzung eingeschränkt geeignet

Schloss Tiefurt ist für Rollstuhlnutzung nicht geeignet.
Stufen zum Eingang und Obergeschoss

Johann Wolfgang von Goethe hat als einer der bedeutendsten Repräsentanten der deutschsprachigen Dichtung auch auf die Entwicklung der Stadt und des Fürstentums wesentlichen Einfluss genommen. Kronprinz Carl August war als Achtzehnjähriger im Jahre 1775 für volljährig erklärt worden und übernahm von da an die Regierungsgeschäfte von seiner Mutter Anna Amalia. Er hatte Goethe, der damals 26 Jahre alt war, eingeladen, als „Favorit“ nach Weimar zu kommen. Der war mit den Veröffentlichungen des „Götz von Berlichingen“ und „Die Leiden des jungen Werther“ bereits ein bekannter Autor mit der Aura eines „Genies“. Seine außerkünstlerische Karriere war bis dahin eher wenig erfolgreich verlaufen. Das Jurastudium in Leipzig hatte er abgebrochen, in Straßburg war seine juristische Dissertation nicht angenommen worden, er schloss das Studium lediglich mit einem „Lizenziat“ ab, das ihn allerdings berechtigte, in Frankfurt eine Anwaltskanzlei zu eröffnen, die er nach wenigen Monaten aber wieder verließ, ein kurzes Praktikum am Kammergericht in Wetzlar absolvierte und schließlich ins elterliche Haus nach Frankfurt zurückkehrte.

Goethe stand mit seiner Ankunft in Weimar vor einer völlig neuen Lebenssituation. Er hatte die Wahl, das Leben in der Metropole Frankfurt einzutauschen gegen eine schmucklose und eintönige Kleinstadt. Andererseits erwartete ihn in Frankfurt als Jurist eine Zukunft, die keinerlei Aussicht bot, über die Existenz eines unbedeutenden Advokaten hinaus zu kommen, während sich in Weimar die Chance bot, ein Staatswesen nach modernen, aufgeklärten Gesichtspunkten gestalterisch zu beeinflussen und schließlich ermöglichte die sich rasch entwickelnde Freundschaft mit dem Herzog den Zugang zur Aristokratie, der ihm in seiner bisherigen bürgerlichen Lebensumgebung wohl verschlossen geblieben wäre. Goethe entschied sich für Weimar.

Carl August und Goethe waren am Beginn ihrer poltischen Laufbahn ohne nennenswerte Erfahrung in der Regierungs- und Verwaltungstätigkeit und so standen beide in ihrem jugendlichem Alter vor einer Herausforderung, der sie sich voller Elan und Tatkraft stellten. Ein halbes Jahr nach seiner Ankunft in Weimar wurde Goethe Geheimer Legationsrat mit Sitz und Stimme im Geheimen Consilium, dem Beratungsgremium des Herzogs. Drei Jahre später wurde er zum Geheimen Rat befördert, 1782 zum Kammerpräsidenten und in den Adelsstand erhoben. Er übernahm in diesen Jahren eine Reihe Aufgaben zur Lenkung des Staatswesens. Aber er musste erkennen, dass viele seiner Bemühungen zum Scheitern verurteilt waren.

Enttäuscht von seiner Weimarer Existenz, suchte er nach einem Weg, seine künstlerische Lebensform wieder aufzunehmen. Er kam auf den alten Plan einer Reise nach Italien zurück. Am 9. Juni 1786 unterschrieb Goethe seinen letzten Jahresbericht als Wegebaudirektor und reiste dann in den Sommerurlaub nach Karlsbad ab. Von dort fuhr er am 3. September 1786 nach Italien. Herzog Carl August hatte ihm freie Hand gegeben, ansonsten hielt Goethe den Entschluss geheim. Nach seiner Rückkehr aus Italien im Juni 1788 nahm Goethe zwar wieder seinen Platz im Geheimen Consilium ein, wurde aber nur noch bei Grundsatzangelegenheiten hinzugezogen.

Er übernahm jedoch eine Reihe von kulturellen und wissenschaftlichen Aufgaben, darunter die Leitung der Zeichenschule und die Aufsicht über das öffentliche Bauwesen. Zudem wurde er mit der Leitung des Weimarer Hoftheaters betraut und war in Angelegenheiten der zum Herzogtum gehörenden Universität Jena beratend tätig.

Vor allem aber widmete er sich seinem literarischen, künstlerischen und naturwissenschaftlichen Schaffen, das – über Jahre hinweg in Freundschaft und enger Zusammenarbeit mit Friedrich Schiller – zu dem wuchs, was als „Weimarer Klassik“ zu den Höhepunkten der Weltliteratur zählt.

Weimar

Goethe-Nationalmuseum

UNESCO-Welterbe
Frauenplan 1
99423 Weimar

Das Goethe-Nationalmuseum (Goethes Wohnhaus und Ausstellung „Lebensfluten – Tatensturm“) ist das bedeutendste Museum zur Präsentation und Erforschung der Lebensleistung Goethes. Fast 50 Jahre lang bewohnte er das im barocken Stil erbaute Haus. Im historischen Wohnhaus sind Wohn- und Gesellschaftsräume, sowie Goethes Arbeitszimmer und sein Garten zu besichtigen. Hier sind ein Teil von Goethes kunst- und naturwissenschaftlichen Sammlungen sowie seine Privatbibliothek ausgestellt. Zwei Museumsanbauten aus dem 20. Jahrhundert dienen zur Präsentation weiterer Sammlungsbestände.

Kontakt:
Klassik Stiftung Weimar
fon: 03643/ 54 54 00
fax: 03643/ 41 98 16
mail: info@klassik-stiftung.de
web: www.klassik-stiftung.de

Goethes Gartenhaus

UNESCO-Welterbe
Park an der Ilm
99423 Weimar

Herzog Carl August schenkte Goethe das Haus, damit er in Weimar bliebe. Auch nach dem Umzug in das Haus am Frauenplan blieb das Gartenhaus im Park an der Ilm Goethes gern aufgesuchtes Refugium. Das Gebäude und der nach historischem Vorbild wieder hergestellte Garten zeugen von der Lebensart Goethes. Seine Verbundenheit mit der Natur spiegelt sich in vielen Gedichten wider, die er an diesem Ort verfasste. Im Gartenhaus entstanden auch Werke wie „Iphigenie auf Tauris“, „Egmont“ und „Torquato Tasso“. Seit 1886 sind das Wohnhaus am Frauenplan und das Gartenhaus Museen und Gedenkstätten.

Weimarer Fürstengruft

UNESCO-Welterbe
Am Poseckschen Garten, Historischer Friedhof
99423 Weimar

Die 1827 fertiggestellte Gruft ist die Grablege des Weimarer Herzogshauses. Auch fanden hier die Gebeine von Johann Wolfgang Goethe und die sterblichen Überreste Friedrich Schillers ihre letzte Ruhestätte. 2008 wurde nachgewiesen, dass die Friedrich Schiller zugeschriebenen Relikte in Wahrheit von mehreren Personen stammen und nicht authentisch sind. Deshalb ist der Sarkophag Friedrich Schillers leer.

Angaben zur Barrierefreiheit

Goethe-Nationalmuseum

Bus: Linie 1 Haltestelle Wielandplatz, Wegstrecke 140 m; Goetheplatz alle Linien, Wegstrecke 650 m

Parken: 1 Behindertenparkplatz Frauentorstraße, Weg 70 m über Kopfsteinpflaster und Kleinpflaster

leichte Klappstühle und 2 Greifradrollstühle mit Sitzbreite 40 cm und 48 cm zur Ausleihe,
kein Aufzug im Wohnhaus,

für Rollstuhlfahrer nutzbar: Innenhof (historisches Pflaster über Rampe 4 m lang, 5% Neigung, Schwelle 2 cm) und Filmvortragsraum im EG über eine Stufe 9 cm.

Eingangs-Foyer für beide Häuser:
über 10 m historisches Pflaster, Taster für automatische Glastür 130 cm breit

Kasse, Information, Shop und Ausstellung:
Counter/ Tresen 90 cm hoch, rutschfeste Rampe zum Shop

Filmvorführungen: 20 min in deutscher Sprache im Nebenraum vom Foyer sowie 10 min 3D-Animationsfilm im EG vom Goethewohnhaus über Rampe zum Innenhof, Tür 85 cm breit mit Schwelle 9 cm

Vortragsraum: im 3.OG mit Aufzug

Aufzug/ Lift: UG bis 3.OG, Taster 85 cm hoch, Türöffnung 1,10 m, Kabine 1,35 x,1,40 m,
Tastatur 0,85 m hoch, taktile Schrift und Brailleschrift, Lichtsignal

Behinderten-WC im UG: Taster 85 cm hoch, Automatiktür 84 cm breit, Bewegungsfläche 1,10 x 2,10 m, WC 53 cm hoch und 70 cm tief, Haltegriffe beidseitig klappbar mit Zwischenabstand 80 cm, Bewegungsfläche links 70 cm und rechts 110 cm,
Waschbeckenhöhe 85 cm unterfahrbar mit Sensorautomatik, Notruf

Assistenzhunde erlaubt, taktiler Lageplan mit Erläuterungen in Brailleschrift,
spezielle Führungen auf Anfrage,
bei Führungen Objekte, Materialproben, Miniaturmodelle zum Ertasten (Führungsgebühr entfällt)

2 mobile Hörschleifen (alternativ Kopfhörer) zur Nutzung der Audioführungen inklusive Begleitheft,
Viodeoguide mit Sequenzen in deutscher Gebärdensprache
60 min. Gebärdensprachfilm, auf Anfrage bei betreuten Führungen Funkmikrofone und Kopfhörer

Führungen in leichter Sprache nach Voranmeldung
verschiedene Rucksack-Touren handlungsorientierter Museumspädagogik

Goethes Gartenhaus und Ilmpark

Ausgewiesene Behindertenparkplätze in Parknähe: Burgplatz: 2 Parkplätze, Markt 13/14/16: 3 Parkplätze, Hans-Wahl-Straße: 2 Parkplätze, Am Goethehaus, Beethovenplatz: Tiefgarage

Das Gartenhaus ist für Rollstuhlfahrer nicht zugänglich, Gehhilfen erlaubt,
Rollator mit Einschränkungen, keine Zufahrtsmöglichkeit
Die meisten Wege im Ilmpark haben bis zu 6% Steigung, Untergrund meist Kies oder Asphalt
Einige Abschnitte weisen Steigungen zwischen 6 und 10 % sowie Querrinnen und maximal 1 Stufe auf; eine Begleitperson empfohlen;
Einige Abschnitte mit mehr als 10 % Steigung und/ oder mehrere Stufen teilweise ohne Handlauf; für Rollstuhlnutzung nicht geeignet;

Weimarer Fürstengruft

Gehhilfen erlaubt, Rollator und Rollstuhl mit Einschränkungen, Stufe am Eingang, kein Untergeschoss

Weimar

Schillers Wohnhaus

UNESCO-Welterbe
Schillerstraße 12
99423 Weimar

Das spätbarocke Gebäude wurde 1777 erbaut. Damals stand es am Stadtrand von Weimar. Schiller erwarb das Haus mit der gelben Fassade 1802. Die Familie bewohnte es bis zum Tod Charlotte von Schillers 1826. 1847 gelangte das Haus in städtischen Besitz und wurde noch im gleichen Jahr zur ersten öffentlich zugänglichen Memorialstätte eines Dichters in Deutschland. Ursprünglich gehörten zu dem Anwesen Hinterhaus, Garten und Stallungen. Im Mansardgeschoss befindet sich das weitgehend authentisch ausgestattete Arbeitszimmer des Dichters; das Wohnhaus ist als historische Wohnung eingerichtet. Direkt daneben befindet sich ein Museumsneubau. Heute werden in dem ursprünglich ganz dem Leben und Wirken Schillers gewidmeten Museum Wechselausstellungen gezeigt.

Kontakt:

Klassik Stiftung Weimar
fon: 03643/ 54 54 00
fax: 03643/ 41 98 16
mail: info@klassik-stiftung.de
web: www.klassik-stiftung.de

Angaben zur Barrierefreiheit

Bus: Goetheplatz alle Linien, Wegstrecke 400 m
Parken: 3 Behindertenparkplätze Hummelstraße, Wegstrecke 100 m

Schillers Wohnhaus:

kein Aufzug vorhanden, nur Bedienstetenwohnung mit Küche im EG eingeschränkt befahrbar – Zugang über Nebeneingang mit Doppelflügeltür 2 x 55 cm breit, 1 Stufe 7 cm hoch;
zum OG und ZG teilweise steile Holztreppen mit Handlauf

Assistenzhunde erlaubt, 2 mobile Hörschleifen zur Nutzung der Audioführungen

Audioguide in einfacher Sprache

Schiller-Museum:

Ausstellungen im OG: Eingang im EG über Querstraße mit 6% Neigung, Tür 90 cm breit, Schwelle 2 cm

Information, Shop, Kasse: Counter/ Tresen 95 cm hoch

Film- und Vortragsraum im EG: Tür 84 cm breit, Podest für Rollstühle,
zu den mobilen Stuhlreihen über 3 Stufen ohne Handlauf

Aufzug / Lift: nur in Begleitung des Personals, Tür 90 cm breit, Kabine 0,99 x 1,40 m

Behinderten-WC im OG: Türgriff 100 cm hoch, Tür 80 cm breit, Bewegungsfläche 1,40 x 1,00 m,
WC 50 cm hoch und 70 cm tief, Haltegriffe beidseitig mit Zwischenabstand 60 cm,
links fest, rechts klappbar mit Bewegungsfläche 70 cm,
Waschbeckenhöhe 80 cm unterfahrbar, kein Notruf

Stadtmuseum im Bertuchhaus

Karl-Liebknecht-Straße 5
99423 Weimar

Das zwischen 1780 und 1802 in zwei Bauabschnitten errichtete klassizistische Wohn- und Geschäftshaus des Schriftstellers, Verlegers und Unternehmers der Goethezeit, Friedrich Justin Bertuch, beherbergt seit 1954 das Weimarer Stadtmuseum. In 18 Ausstellungskapiteln wird die Geschichte Weimars von ersten erdgeschichtlichen Zeugnissen über frühe Siedlungsanfänge bis zur Gegenwart der europäischen Kulturstadt in einer Dauerausstellung präsentiert.

fon: 03643/ 82 600
fax: 03643/ 82 60 110
mail: stadtmuseum@stadtweimar.de
web: http://stadtmuseum.weimar.de

Angaben zur Barrierefreiheit

Stadtmuseum

Bus: Haltestelle Goetheplatz alle Linien, Wegstrecke 30 m

Parken: 2 Behindertenparkplätze am Graben, Wegstrecke 50 m

Eingang: Schwelle 2 cm, Klingel, Rufanlage, Türgriff 150 cm hoch, Doppelflügeltür 2 x 68 cm breit
Tresen: 95 cm, Sitzhocker vorhanden
Zugang Obergeschoss: 13 Stufen ohne Handlauf oder 20 Stufen mit Handlauf beidseitig
oder Plattformlift 68 x 80 cm, Traglast 225 kg, eingeschränkt nutzbar für Elektro-Rollstühle
Zugang Zwischengeschoss: 5 Stufen mit Handlauf oder Treppenlift,
Greifrad-Rollstuhl zum Umsetzen steht zur Verfügung
Behinderten-WC: Erdgeschoss über 2 Doppelflügeltüren 2 x 55 cm, engster Flurdurchgang 80 cm, Türgriff 90 cm hoch, Türbreite 85 cm, Bewegungsfläche 110 x 220 cm, WC 55 cm hoch, Tiefe 56 cm, Haltegriffe beidseitig mit 80 cm Abstand, links fest, rechts klappbar, Bewegungsfläche 80 cm, Waschbecken 87 cm hoch, unterfahrbar, Notruftaster rechts 100 cm hoch

im Erdgeschoss taktiles Stadtmodell über Weimar mit Erläuterungen in Deutsch, Englisch, Niederländisch, zu allen Ausstellungen über Stufen ohne Kennzeichnung,
kein Audioguide

verschiedene Rucksack-Touren handlungsorientierter Museumspädagogik

keine Hörschleife, kein Audioguide im Vortragsraum

Weimar Hauptbahnhof

Zugang zum Bahnhofsgebäude barrierefrei
Fahrstuhl vorhanden (von 23.00 bis 5.00 Uhr geschlossen)
Zugeinstieg: stufenfreier Einstieg nur bei RB-Zügen Weimar – Jena – Gera
Behinderten-WC vorhanden
Mobilitätshilfe: Voranmeldung erbeten
Blinde und Sehbehinderte: Wegeleitsystem und Blindenleitsystem vorhanden
Zugang zu anderen Nahverkehrsmitteln: 150 m

ÖPNV

Niederflurbusse sorgen für Mobilität von Rollstuhlfahrern.
Viele Fahrzeuge sind zusätzlich mit Rollstuhlrampen ausgestattet.

Jena

Etwa 23 km östlich von Weimar liegt Jena, die zweitgrößte Stadt Thüringens. Sie erreichen Jena von Weimar aus in etwa 30 Minuten über die B 7, die A 4 oder mit dem Zug (Erfurt – Weimar – Jena-West)

Die Straße von Weimar nach Jena wurde von 1782 bis 1787 ausgebaut. Sie hatte bis dahin keinen Steingrund und war nur im Sommer befahrbar, im Herbst und Frühjahr voll sumpfiger Stellen und im Winter kaum passierbar. Die Jenaer Straße war bekannt für ihre Gefährlichkeit. Ein besonders schwieriger Abschnitt war das Mühltal. Es hatte noch im 18. Jahrhundert den Ruf, eine der rauhesten Gegenden bei Jena zu sein, da sich dort oft zwielichtige Gestalten aufgehalten und die Reisenden belästigt haben. Bis in das 17. Jahrhundert hinein gab es hier Wölfe und die Stadt Jena zahlte hohe Abschussgelder. Nach alten Aufzeichnungen gab es zwei anrüchige Spelunken, die im Volksmund „Die böse Grind“ und „Die Filzlaus“ genannt wurden.

Eine alte Sommerlinde an der B 7 im Garten des Restaurants „Papiermühle“ am westlichen Stadtrand erinnert an diese Zeit. Der mächtige Baum zählt zu den ältesten in Jena. Der Stamm ist geborsten und immer weiter auseinander geklafft. Ein Stahl-Ring-Anker hält heute die Stammteile elastisch zusammen und verhindert das endgültige Zerbrechen. Viele Geschichten ranken sich um die Linde, unter der Goethe und Schiller, Napoleon und Heinrich Heine gerastet haben sollen und die heute als Naturdenkmal anerkannt ist.

Jena gehörte damals zum Herzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach, blickt aber auf eine Geschichte zurück, die weit in die Vergangenheit reicht. Der Ort wurde im 9. Jahrhundert zur ersten Mal erwähnt. In den nachfolgenden Jahrhunderten wurden in seiner Nähe mehrere Burgen errichtet, die im Mittelalter große Bedeutung hatten.

Lobdeburg

07747 Jena-Lobeda

Die Ruine der Lobdeburg ist ein großartiges Beispiel mittelalterlicher Baukunst. Sie „begrüßt“ die Besucher von Jena schon bei der Einfahrt in das Saaletal. Die noch vorhandenen baulichen Reste auf einem Bergsporn der Wöllmisse mit dem erhaltenen Bauschmuck zählen zu den bedeutendsten frühen Zeugnissen romanischer Profanbaukunst in Thüringen. Keine andere Burg in Jena gibt so vollständig die Geheimnisse des frühen Mittelalters preis. Dabei sind die Tür mit einem Schachbrettfries auf der Ostseite, und die in Kleeblattform gehauenen Fenster, die in Blendnischen gefassten Fensterarkaden auf der Südseite sowie die Altarnische, mit dem auf der Ostseite hervorragenden Kapellenerker, besonders hervorzuheben. Von hier aus konnten das mittlere Saaletal, Rodatal und Leutratal überwacht werden.

Kontakt:
Lobdeburgklause
Lobdeburgweg 25
07747 Jena
fon: 03641/ 50 74 90
fax: 03641/ 50 74 92
mail: info@lobdeburgklause.de
www. http://lobdeburgklause.de

Angaben zur Barrierefreiheit

Die Lobdeburg kann nur über eine Treppenanlage erreicht werden.

Unterhalb der Lobedburg befindet sich die Gaststätte „Lobedeburgklause“ mit einem kleinen Parkplatz. Von der Stadt Jena aus führt hierher eine Straße (Steigung bis zu 20%).

Von hier aus kann jeder den Weitblick genießen, wie es schon Goethe zu seiner Zeit tat.

Behinderten-WC in der Gaststätte.

Jena liegt zwischen markanten Höhenzügen im Saaletal. Die Stadt ist seit der Gründung der Alma Mater Jenensis im Jahr 1558 vor allem durch ihre Universität geprägt. Dadurch begann sie, ihren Anfängen als Weinbauernstadt zu entwachsen. Einige Baudenkmäler sind aus dieser Zeit noch erhalten. Eines davon ist das 1319 erstmals urkundlich erwähnte Wohnhaus des Marktmüllers. Dreigeschossige, giebelständige Gebäude wie die daneben befindliche „Alte Göhre“ prägten das mittelalterliche Jena. Um 1500 erhielt das Haus eine Fassade mit Vorhangbogenfenstern und Sichtfachwerk. Darüber erhebt sich der mehrgeschossige Fachwerkgiebel. Spätere, nutzungsbedingte Veränderungen sowie die Sanierung von 1983/ 87 haben die originale Substanz stark ausgedünnt und die früheren Raumstrukturen verändert. Erhalten sind die alten Gewölbekeller und eine in der farbigen Fassung rekonstruierte Holzstube als Stabbohlenstube des 16. Jahrhunderts.

Das Gebäudeensemble ist Kulturdenkmal des Landes Thüringen und beherbergt seit 1986

Stadtmuseum & Kunstsammlung

Markt 7
07743 Jena

Das Museum ist ein besonderer Treffpunkt von Geschichte und Moderne. Unter einem Dach sind Stadtmuseum und Kunstsammlung vereint. Diese Symbiose erlaubt dem Besucher sowohl interessante Einblicke in die Stadtgeschichte als auch spannende Begegnungen mit der modernen Kunst.

In der Ausstellung zur Stadtgeschichte führt ein Zeitstrahl im Treppenhaus den Besucher von den Anfängen Jenas bis zum Ausgang des 20. Jahrhunderts. Zusätzlich arbeiten Sonderausstellungen Aspekte der Geschichte insbesondere des 20. Jahrhunderts auf.

Die städtische Kunstsammlung verfolgt mit ihrem wechselnden Ausstellungsprogramm eine Tradition, in der Universitätsstadt Gegenwartskunst zu präsentieren und zu diskutieren. Das Gemälde „Gelbe Segel“ von Erich Heckel (Abb.) hat dafür sinnbildhafte Bedeutung. Das Bild erhielt der Kunstverein Jena 1913 als Schenkung des Künstlers nach Beendigung einer Personalausstellung. Es begründete zusammen mit anderen Künstler-Stiftungen die eigene Sammlung des Kunstvereins. Während der Aktion „Entartete Kunst“ 1937 wurden insgesamt 305 Werke aus der Sammlung entfernt. Damit ist der größte Teil des Bestandes verloren. Das Gemälde „Gelbe Segel“ aber überdauerte das Ereignis. Im Jahr 1949 wurde es in die Bestände des Stadtmuseums überführt. Ausstellungen zur Gegenwartskunst und zur Klassischen Moderne haben der Kunstsammlung überregionale Anerkennung verschafft.

fon: 03641/ 49 82 61
fax: 03641/ 49 82 55
mail: stadtmuseum@jena.de
web: www.jena.de

Angaben zur Barrierefreiheit

5 Behindertenparkplätze in der Rathausgasse,
ca. 120 m Fußweg zum Museum
2 Stufen zum Eingang; neben dem Eingang befindet sich eine Klingel für mobilitätseingeschränkte Personen in 1,12 m Höhe mit Sprechanlage.

Die Ausstellungsräume sind nur über Treppen zu erreichen.

Jena

Als Residenzstadt war Jena nie von Bedeutung. Die Stadt war 1485 an die Ernestinische Linie der Wettiner gefallen und blieb bis 1572 in Ernestinischem Gesamtbesitz. Von 1572 bis 1672 gehörte Jena zu Sachsen-Weimar, wurde 1691 an Eisenach und Weimar aufgeteilt, die 1741 vereint wurden und bis 1918 in einer Hand blieben. Lediglich zwischen 1672 und 1690 war Jena ein selbständiges Herzogtum von nur 9 Quadratmeilen Fläche.

Die Größe Jenas ist in einer anderen Richtung zu suchen: Ende des 18., zu Beginn des 19. Jahrhunderts erlebte Jena durch die Universität und die enge Beziehung zur nahen Residenzstadt Weimar seine klassische Zeit, in der sich die Stadt zu einem bedeutenden geistigen Zentrum in Deutschland entwickelte. Gelehrte und Studenten der Universität trugen mit ihrer Arbeit erheblich zum Ansehen Jenas bei. Philosophen und Dichter wie Georg Wilhelm Friedrich Hegel, Johann Gottlieb Fichte, Novalis, Friedrich Schlegel oder Friedrich Schiller (Abbn. von links nach rechts) schufen hier bedeutende Werke. In dieser „Gelehrtenrepublik“ entstand die Romantik als eine kulturgeschichtliche Epoche, die bis weit ins 19. Jahrhundert als europäische Geistesbewegung von internationaler Bedeutung war. Erlebbar wird diese Entwicklung im

Literaturmuseum Romantikerhaus

Unterm Markt 12a
07743 Jena

Das ehemalige Wohnhaus des Philosophen Johann Gottlieb Fichte beherbergt heute das Literaturmuseum. 1669 wurde das Gebäude, das sich einst am Stadtrand aber noch innerhalb der Stadtmauern befand, errichtet. Es ist das letzte Wohnhaus aus diesem Viertel, welches die Zeit überdauert hat. Es gibt in der Ausstellung drei Ebenen, die mit den Etagen des Hauses korrespondieren. Ebene 1 widmet sich der Frage „Warum Jena?“ was macht die Universitätsstadt am Ende des 18. Jahrhunderts „zum eigentlichen Sitz der geistigen Bestrebungen in Deutschland“ (Henrik Steffens). Der sogenannte Atheismusstreit um Fichte, in dem Goethe keine ganz rühmliche Rolle spielte und in dessen Folge Fichte nach Berlin ging, schafft den Übergang zur 2. Ebene. Diese wird bestimmt vom Wirken der Frühromantiker in Jena. Die Gruppe wird vorgestellt. Auf der dritten Ebene fließen die Themen unter dem Gesichtspunkt der Suche nach einer romantischen Weltzuwendung wieder zusammen. Schwerpunkte sind hier die romantische Naturphilosophie, die romantische Naturwissenschaft und die Auswirkungen all dessen auf die Visionen der Frühromantiker von einem goldenen Zeitalter.

Ein Teil der dritten Ausstellungsebene bleibt Wechselausstellungen vorbehalten, die sich mit speziellen Themen aus dem Umfeld der Romantik beschäftigen.

fon: 03641/ 49 82 43
fax: 03641/ 49 82 45
mail: romantikerhaus@jena.de
web: www.romantikerhaus.jena.de

Angaben zur Barrierefreiheit

Parken: Grietgasse, Wegstrecke 200 m

Zugang: über Einfahrt zum Innenhof, 2 Stufen zum Eingang,

2 Stufen zum Ausstellungsraum im EG,

Treppenhaus: 30 Stufen mit Handlauf rechts

1.OG: Stufe zur Ausstellung 13 cm hoch

2. OG: Stufe zur Ausstellung 6 cm hoch

in den Ausstellungsräumen Sitzgelegenheiten für Besucher vorhanden, kein Behinderten-WC

Jena

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entwickelte sich Jena dank der Arbeit des wissenschaftlich-wirtschaftlichen Dreigestirns Carl Zeiss, Otto Schott und Ernst Abbe zur Industriestadt. Durch ihre Zusammenarbeit entstanden die bekannten Zeisswerke und das Jenaer Glaswerk Schott und Genossen. Nach 1990 wandelte sich Jena vom Industrie- zum Bildungs- und Wissenschaftszentrum. In Jena haben heute zahlreiche Forschungslabors und Institute ihren Sitz. Neben technischen, naturwissenschaftlichen und literatur- und kunstgeschichtlichen Museen findet man in Jena auch eine aktive Kulturlandschaft.

Kontakt:
Jena Tourist-Information
Markt 16
07743 Jena
fon: 03641/ 49 80 50
mail: tourist-info@jena.de
web: www.jenatourismus.de

Angaben zur Barrierefreiheit

Verkehr

Jena hat fünf Bahnhöfe, die an den zwei Strecken liegen, die durch die Saalestadt führen: Eine Ost-West- und eine Nord-Süd-Verbindung.

Jena-Göschwitz

Zugang zum Bahnhofsgebäude barrierefrei
kein stufenfreier Einstieg bei RE-Zügen Göttingen – Glauchau/Zwickau und Erfurt – Altenburg
Wegeleitsystem vorhanden
keine Mobilitätshilfe
Im Rahmen des Ausbaus der Mitte-Deutschland-Verbindung wird der Bahnhof barrierefrei gestaltet.

Jena Paradies

Zugang zum Bahnhofsgebäude barrierefrei
alle Züge mit stufenfreiem Einstieg
Zugang zu anderen Nahverkehrsmitteln 200 m barrierefrei
Aufzug vorhanden
Behinderten-WC vorhanden
Mobilitätshilfe nach Voranmeldung
Wegeleit-/ Blindenleitsystem vorhanden

Jena Saalbahnhof

Teilweise stufenfreier Zugang zum Bahnhofsgebäude
alle Züge mit stufenfreiem Einstieg
Zugang zu anderen Nahverkehrsmitteln 250 m
Blindenleitsystem vorhanden
keine Mobilitätshilfe

Jena West

kein stufenfreier Einstieg bei RE-Zügen Göttingen-Glauchau/ Zwickau und Erfurt-Altenburg
Zugang zu anderen Nahverkehrsmitteln 50 m
Wegeleitsystem vorhanden
Mobilitätshilfe nur nach Voranmeldung
im Rahmen des Ausbaus der Mitte-Deutschland-Verbindung wird der Bahnhof barrierefrei gestaltet.

Jena-Zwätzen

alle Züge mit stufenfreiem Einstieg
Blindenleitsystem vorhanden

ÖPNV

Die Jenaer Nahverkehrsgesellschaft mbH (JeNah) hat ihren Fuhrpark vollständig auf Niederflurtechnik umgestellt. Die Fahrzeuge sind mit einem akustischen und optischen Informationssystem ausgestattet. Das Streckennetz der JeNah wird durch Um- bzw Neubauten barrierefreier Haltesstellen ständig erweitert. In den Informationsschriften und Fahrplänen des JeNah sind die barrierefreien Haltestellen gekennzeichnet.

Dornburg/ Saale

Hätte er den Intentionen des Wegebaudirektors Goethe folgen wollen, so wäre der Reisende von Jena aus die Saalgrundstraße in Richtung Naumburg gezogen. Dieser großźügige Plan hätte Weimar, das bis dahin abseits von den großen Verkehrsstraßen gelegen hatte, dem West-Ost-Verkehr erschlossen. Aber dieses letzte Glied in der Kette fehlte. In seiner großen Mutlosigkeit während der letzten Zeit als Wegebaudirektor ließ Goethe das Projekt fallen. Die letzte Andeutung, die er über diesen Plan machte, steht in seinem letzten amtlichen Aktenstück vor der Romreise: „Höchst nützlich für Jena würde es sein, die (Saalgrund)-Straße in Stand zu setzen, wenn die Post von Buttelstedt herein nach Weimar verlegt sein wird, da denn wegen der Chaussee von Jena hierher gar manches Fuhrwerk sich von Naumburg den Saalgrund herauf schlagen würde...“ Aber Weimars Verhältnisse waren zu beengt, als dass dieser Plan hätte durchgeführt werden können.

Heute führt die B 88 von Jena aus durch das Saaletal bis Naumburg. Die Eisenbahn fährt von Jena Paradies nach Naumburg Hbf. mit Halt in Dornburg (Saale).

„Ich weiß nicht, ob Dornburg Dir bekannt ist; es ist ein Städtchen auf der Höhe im Saalthale unter Jena, vor welchem eine Reihe von Schlössern und Schlößchen gerade am Absturz des Kalkflötzgebirges zu den verschiedensten Zeiten erbaut ist; anmuthige Gärten ziehen sich an Lusthäusern her ...“ schrieb Goethe 1825 an Carl Friedrich Zelter.

Dornburger Schlösser

Max-Krehan-Straße 2
07774 Dornburg-Camburg

Die von von Goethe beschriebene Anlage der Dornburger Schlösser, bestehend aus Altem Schloss, Rokokoschloss und Renaissaceschloss sowie einigen zugehörigen Wirtschaftsgebäuden, gehört zu den schönsten Baudenkmal-Ensembles in Deutschland. Die besondere Wirkung des Komplexes resultiert vor allem aus dem harmonischen Zusammenspiel seiner reizvollen Lage, der verschiedenen verwendeten Baustile sowie der wunderbaren Gartenanlagen.

Altes Schloss

Die Ursprünge des Alten Schlosses liegen in einer Burganlage des 12. Jahrhunderts. Aus dieser Zeit stammt der sechseckige Bergfried, der in die späteren Umbauten einbezogen wurde. Seine heutige Gestalt mit markanten Renaissanceformen erhielt das Schloss im 16. Jahrhundert durch den Baumeister Nikolaus Gromann. Heute dient das Alte Schloss der Friedrich-Schiller-Universität Jena als Tagungszentrum.

Kontakt:
Universität Jena Servicegesellschaft mbH
Hans-Knöll-Str. 1
07745 Jena
fon: 036427/ 21 51 30
fax: 036427/ 21 51 34
mail: schlossverwaltung@dornburg-schloesser.de
web: www.schloss.uni-jena.de

Dornburg/ Saale

Renaissanceschloss

Das zwischen 1539 und 1547 als Herrenhaus errichtete Bauwerk verdankt sein äußeres Erscheinungsbild vorwiegend den Umbauten Anfang des 17. Jahrhunderts. Großherzog Carl August von Sachsen-Weimar-Eisenach erwarb 1824 das Herrenhaus und ließ es in die Schlossanlage eingliedern. Johann Wolfgang von Goethe wohnte hier vom 7. Juli bis 11. September 1828, als er sich nach dem Tode seines fürstlichen Freundes Großherzog Carl August aus Weimar zurückzog. Die von Goethe genutzte Bergstube und zwei weitere Räume erinnern an diesen Aufenthalt. Im angrenzenden Kaminzimmer, das von der herzoglichen Familie genutzt wurde, befindet sich heute eine später eingefügte Wandverkleidung mit wertvollen Intarsien aus dem ehemaligen Jenaer Stadtschloss und unter anderem ein Portrait von Lucas Cranach d. Ä..

Rokokoschloss

Das mittlere der drei Dornburger Schlösser wurde ab 1736 als Lustschloss errichtet. Höhepunkt ist der Festsaal mit farbigem Stuckmarmor und filigraner Stuckdecke. Die übrigen Innenräume zeugen von der Nutzung als Sommerresidenz in späteren Epochen. Die klassizistischen Appartements gehen auf die Goethezeit zurück, während der Speisesaal im Erdgeschoss die historistische Handschrift des späten 19. Jahrhunderts trägt. Im Winter 1818/1819 tagte im Festsaal der erste Landtag des Großherzogtums Sachsen-Weimar-Eisenach.

Schlossverwaltung Dornburger Schlösser
Max-Krehan-Straße 2
07774 Dornburg-Camburg
fon: 036427/ 21 51 30
fax: 036427/ 21 51 34
mail: schlossverwaltung@dornburg-schloesser.de
web: www.thueringerschloesser.de

Angaben zur Barrierefreiheit

Renaissanceschloss:

1 Behindertenparkplatz befindet sich am Objekt.
Eingang: 96 cm breit. Die doppelseitige Flügeltür kann für Rollstuhlfahrer geöffnet werden. Hilfe für Menschen mit Behinderungen wird in der unteren Etage geleistet. Die Ausstellungsräume in der 1. Etage sind nur über eine Wendeltreppe mit 21 Stufen zu erreichen; Türschwellen zwischen den Räumen bis zu 10 cm hoch.

Rokokoschloss:

1 Behindertenparkplatz befindet sich am Objekt.
Das Erdgeschoss ist nur über Treppen zu erreichen.
Untergeschoss von außen ebenerdig zugänglich, Türbreiten mindestens 1,15 m,
zwischen den 4 Ausstellungsräumen Türschwellen max. 4 cm Höhe

Behinderten-WC:

Toiletten in einem Nebengebäude ca. 30 m vom Renaissanceschloss entfernt
(ebenerdiger Weg mit bis zu 7% Steigung), Türbreite 87 cm, 5 cm hohe Stufe.
Die Toilette hat eine Sitzhöhe von 52 cm, hochklappbare Haltegriffe rechts und links (Höhe 81 cm)
Notrufklingel, Notrufseil. Die Armaturen sind mit großer Schrift beschriftet.

Schlosspark:

Der englische Landschaftsgarten beim Renaissanceschloss ist für Rollstuhlfahrer mühelos zu befahren. Sitzbänke vorhanden. Die Aussichtsterrasse, die Aussichtsplattform und der Teeplatz sind nur über Treppen zu erreichen. Der französische Barockgarten, der sich beim Rokoko-Schloss befindet, verfügt über einen etwa 500 m langen Weg über mehrere Niveaus und ist für Rollstuhlfahrer nicht zugänglich.

Bahnhof Dornburg:

in Richtung Jena stufenfreier Zugang zum Bahnsteig, in Richtung Naumburg Unterführung mit Treppen,
kein Aufzug vorhanden.

Eckartsberga

Von Dornburg aus führt die B 88 weiter nach Naumburg. Und auch die Eisenbahnstrecke führt in einer reizvollen Fahrt die Saale entlang in die Domstadt. Bis zu dieser Modernisierung der Verkehrswege, die in der Goethezeit begann, hatte die Ost-West-Magistrale VIA REGIA, wie bereits erwähnt, einen anderen Verlauf. Aus Erfurt kommend benutzte sie in Richtung Leipzig den Pass von Eckartsberga. Doch dazwischen sind Abschnitte der alten Straße verschwunden. Es ist bequemer, Eckartsberga über die B 87 zu erreichen. Mit der Eisenbahn fahren Sie von Weimar oder Naumburg nach Großheringen (ca. 20 bzw. 10 Min.) und steigen dort in die „Pfefferminzbahn“ um, einer Nebenstrecke von Straußfurt nach Großheringen, die Sie in 10 Minuten nach Eckartsberga bringt.

Die kleine Stadt gehörte bereits im 12. Jahrhundert zur Landgrafschaft Thüringen und fiel nach dem Aussterben der Ludowinger an die sächsischen Wettiner. Nach der Teilung in einen ernestinisch-thüringischen und einen albertinisch-meißnerischen Zweig verblieb Eckartberga bei dem meißnerischen Teil. Das Wahrzeichen des Städtchens ist die

Eckartsburg

Burgweg 13 b
06648 Eckartsberga

Von hier aus konnte bereits im 10. Jahrhundert die VIA REGIA kontrolliert werden. Nach neuestem Kenntnisstand ist die Burg eine Gründung der Thüringischen Landgrafen aus dem Geschlecht der Ludowinger. Die heutige Eckartsburg wurde 1134 erstmals urkundlich erwähnt. In der Kernburg sind die gleichzeitig entstandenen Bauten der Romanik, bestehend aus Ringmauer, Bergfried, Palasruine und Kammertor gut erhalten. Vom Bergfried aus hat man einen weiten Blick ins Land. Nach Süden erstreckt sich das ehemalige Schlachtfeld von Jena und Auerstedt, bekannt durch die berühmte Doppelschlacht von 1806. In den oberen Etagen des Bergfrieds kann die Schlacht anhand eines Dioramas mit 6.000 Zinnfiguren nachvollzogen werden. Seit 1860 befindet sich eine Restauration auf der Burg.1998 wurde der Palas wieder errichtet und dient heute kulturellen Zwecken.
Die Burg ist z.Z. geschlossen (Stand März 2016).

Am Zufahrtsweg zur Eckartsburg, der von der B 87 abzweigt, befindet sich ein kleiner Vergnügungspark „Freizeitspaß Eckartsberga“ mit einem Irrgarten, einer Minigolfanlage, einem Bungee-Trampolin, einer Sommerrodelbahn und anderen Attraktionen.

Kontakt:
Stiftung Dome und Schlösser in Sachsen-Anhalt
Am Schloss 4
39279 Gommern, OT Leitzkau
fon: 039241/ 93 40
fax: 039241/ 93 434
mail: leitzkau@dome-schloesser.de
web: www.dome-schloesser.de

Angaben zur Barrierefreiheit

Parkplatz am Irrgarten, ca. 800 m Fußweg zur Burg. Der Weg ist großteils asphaltiert, das letzte Stück vor der Burg hat eine sandgebundene Decke.

Auf dem gesamten Burggelände unebenes Pflaster;
in der Gaststätte übliche Türbreiten und niedrige Türschwellen.
Der Gaststättenanbau verfügt über ein Behinderten-WC und einen Wickelraum.

Zugang zum Palas ebenerdig (Schwelle ca. 3 cm), Türbreite 95 cm.

Vom Hof aus Zugangstür zum Bergfried 73 cm breit
Der Aufstieg auf den Bergfried ist nur über Treppen möglich, die im unteren Teil sehr eng sind und unterschiedlich hohe Stufen haben. Im oberen Teil gibt es neue DIN-gerechte Treppen.

Naumburg/ Saale

Von Eckartsberga aus verläuft die B 87 in Richtung Naumburg weitgehend analog der historischen VIA REGIA. Von Eckartsberga aus führte der alte Weg nach Hassenhausen und weiter unterhalb der Burg Saaleck, von der eine im Hochmittelalter von beiden Burgen Saaleck und Rudelsburg kontrollierte Trasse auf die jenseitige Saale-Elster-Hochfläche zog, wo sie mit den von Süden kommenden Handelsstraßen nach Naumburg hinunterging. Heute sieht man beide Burgen von der B 87 aus in einiger Entfernung liegen und fährt am besten bis Bad Kösen, um dort die Saale zu überqueren und auf der L 203 nach Saaleck zu gelangen. Einen direkten Bahnanschluss hat der Ort zu Füßen der beiden Burgen nicht.

Burg Saaleck

06628 Naumburg-Saaleck

Die Burg (rechts) ist nur noch als Ruine erhalten und als Ausflugsziel beliebt. Die Hauptburg liegt auf einem schmalen Bergrücken oberhalb des heutigen Dorfes Saaleck, heute ein Ortsteil der Stadt Naumburg. Gut erhalten sind noch die Außenmauern der beiden Rundtürme und der obere Teil des Burgbrunnens, vermutlich aus dem 12. Jahrhundert. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurden Sanierungsarbeiten ausgeführt. Die obere Plattform auf dem westlichen Turm ist für Besucher geöffnet. In beiden Türmen sind Ausstellungen zur Geschichte der Burg und des Burgvereins zu sehen. Sowohl vom Burghof, wie auch vom Bergfried eröffnen sich hervorragende Aussichten auf die Umgebung und die Nachbarburg Rudelsburg.

Kontakt:
Heimatverein Saaleck e.V.
Am Burgberg 2
06628 Naumburg-Saaleck
fon: 034463/ 26 553
mail: kurier@burg-saaleck.info
web: www.burg-saaleck.info

Angaben zur Barrierefreiheit

Parkplatz ca. 700 m entfernt,
steiler Anstieg zur Burg,
Weg mit einzelnen Stufen und Geröll
Innenhof uneben mit Stufen und Geröll,
Sitzgelegenheiten ausreichend vorhanden,
Ausstellungen in den Türmen nur über Stufen erreichbar.

Naumburg/ Saale

Rudelsburg

Am Burgberg 33
06628 Naumburg-Saaleck

Die Burgruine Rudelsburg liegt als Höhenburg am Südufer der Saale auf einem felsigen Bergrücken aus Muschelkalk in unmittelbarer Nachbarschaft zur Burgruine Saaleck. Die Rudelsburg wurde wohl von den Bischöfen von Naumburg im Hochmittelalter zur Sicherung der Handelswege wie der VIA REGIA angelegt. Später diente sie verschiedenen Adelsfamilien als Wohnsitz, bis sie im Dreißigjährigen Krieg zerstört wurde und daraufhin verfiel. Als „schönste aller Saaleburgen“ wurde die Ruine der Rudelsburg schon früh im 19. Jahrhundert im Zuge der Burgenromantik und des Wandertourismus als Ausflugsziel entdeckt und teilweise wieder aufgebaut. Der Ort wurde zu einem wichtigen Zentrum deutscher Studentenverbindungen. Davon zeugen auch mehrere Denkmäler, die dort insbesondere in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts von Corpsstudenten errichtet wurden. Die Ruine der Rudelsburg wird seit 1827 gastronomisch genutzt. Vom Bergfried bietet sich eine Aussicht über das Tal der Saale. In den unteren Räumen des Bergfrieds sind einige Vitrinen mit Ausstellungsstücken über Corpsstudenten aufgestellt. In der Burg befindet sich für Trauungen eine Außenstelle des Standesamts Bad Kösen.

Kontakt:
Burgrestaurant
Rudelsburg
Am Burgberg 33
06628 Naumburg-Saaleck
fon: 034463/ 27 325
mail: BurgrestaurantRudelsburg@t-online.de
web: www.rudelsburg.com

Angaben zur Barrierefreiheit

Großer unbefestigter Parkplatz vorhanden,

Außenbereich der Burg holpriges Pflaster.
Zugang zum Burghof und Restaurantbereich stufenlos durch ein großes Holztor (1,50 m).

Zugang zum Restaurant stufenlos über einen Nebeneingang, der geöffnet werden muss, möglich.
Zugang zur Kuno-Klause stufenlos (Türschwelle 3 cm).
Kein Behinderten-WC.

Vorderklausur, Standesamt, Samiel-Gewölbe, Rittersaal und Turm
nur über Stufen erreichbar.

Führungen für Blinde und Sehbehinderte nach Voranmeldung möglich.

Naumburg/ Saale

Im Mittelalter war Naumburg Bischofsstadt und ein bedeutender Handelsplatz an der VIA REGIA, besonders durch die erstmals 1278 genannten Naumburger Messen. Naumburg kam zur Blüte, als der Handel seinen Weg ab dem 13. Jahrhundert nicht mehr über Merseburg, sondern über Weißenfels nahm. Aber der Aufstieg der Stadt Leipzig durch die kaiserlichen Messeprivilegien von 1497 und der Dreißigjährige Krieg brachten die wirtschaftliche Blüte Naumburgs zum Erliegen.

Das Territorium des Bistums Naumburg wurde Mitte des 16. Jahrhunderts säkularisiert und ging an die Kurfürsten von Sachsen über. Nach dem Tod des Kurfürsten Johann Georg I. im Jahre 1656 wurde das Land unter seinen Söhnen aufgeteilt. Für August, Christian und Moritz wurden Sekundogenituren geschaffen. So entstand das Fürstentum Sachsen-Zeitz, das allerdings nur bis 1718 bestand. Hierzu gehörte auch das Amt Naumburg. Bis zur Fertigstellung seines Residenzschlosses in Zeitz regierte Herzog Moritz für 10 Jahre von Naumburg aus, wo er die Residenz am Markt bewohnte, die eigens für ihn erbaut worden war. Von 1998 bis 2001 ließ das Land Sachsen-Anhalt das Gebäude umfassend sanieren. Es beherbergt heute das Amtsgericht.

Erhalten ist aus der Zeit, als Naumburg eine reiche Handelsstadt war, das

Marientor

Marienplatz
06618 Naumburg

Das Marientor hat seinen Namen von der nahen Maria-Magdalenen-Kirche. Es ist das letzte noch erhaltene von einstmals fünf Toren der Bürgerstadt. Turm und Torhaus gehen auf das späte 14. Jahrhundert zurück, während die Barbakane Mitte des 15. Jahrhunderts hinzugefügt wurde. Das Tor bestand nunmehr aus zwei Torhäusern, die durch einen gebogenen Fanghof miteinander verbunden und von einer Barbakane umschlossen sind. Die Barbakane besaß auf der Außenmauer einen schmalen Wehrgang, welcher zum Hof hin keine Wand besaß. Diese Bauweise ist in Mitteldeutschland heute nur noch beim Marientor komplett zu betrachten. Das äußere Tor wurde im 90-Grad-Winkel zum Weg angebracht. Dadurch konnte das Tor nicht gerammt werden. Sollte das Eindringen dennoch erfolgen, so mußten die Angreifer anschließend noch das innere Tor durchdringen. Bei einem solchen Versuch konnten sie im Fanghof weiter bekämpft werden.

Das Marientor, dessen Räumlichkeiten über die Jahrhunderte abwechselnd als Gefängniszellen und als Armenwohnungen dienten, gehört seit 2001 zum Stadtmuseum. In den Innenräumen befindet sich eine umfangreiche Ausstellung zu den historischen Befestigungsanlagen.

Kontakt:
Stadtmuseum „Hohe Lilie“
Markt 18
06618 Naumburg
fon: 03445/ 70 35 03
mail: post@museumnaumburg.de
web: www.museumnaumburg.de

Angaben zur Barrierefreiheit

Nächster Behindertenparkplatz 150 m
Nächstes Behinderten-WC 300 m (auf dem Marktplatz)

Offener Außenbereich durch breite Türöffnung (2,10 m Flügeltür) stufenlos erreichbar (unebenes Kopfsteinpflaster).

Erreichbarkeit der Innenräume über 3 Steinstufen am Eingangsportal (85 cm), ohne Handläufe, Tür nach innen öffnend. Die Innenräume der alten Wehranlage sind nur über Stufen. z.T. ohne Handlauf zu erreichen.
Wechsel von Stein- und Holztreppen, Stein- und Holzfußboden, teilweise sehr eng und verwinkelt.

Turmausstieg nur in gebückter Haltung möglich (für Gebehinderte nicht geeignet),

Holzstufen im gesamten Gebäude ohne Kontrast (kein Antritt markiert und keine letzte Stufe). Keine Bodenindikatoren bzw. Aufmerksamkeitsfelder als Leitsystem im Innen- und Außenbereich, keine Treppenmarkierungen.

Naumburg/ Saale

Stadtmuseum „Hohe Lilie“

Markt 18
06618 Naumburg

Das Haus zur „Hohen Lilie“ ist eines der bemerkenswertesten Bürgerhäuser der Naumburger Altstadt. Der straßenseitige Turm (eine sog. „Kemenate“) wurde bereits in der Mitte des 13. Jahrhunderts errichtet, zwei Anbauten stammen wahrscheinlich aus dem 15. Jahrhundert, ein vierter Erweiterungsbau aus der Barockzeit. Damit ist die „Hohe Lilie“ eines der ältesten innerstädtischen Museumsgebäude Deutschlands. Zwei prächtige Figurenkonsolen zieren die Fenster der so genannten Prunkstube im Obergeschoss (Fotos). Ein moderner Erschließungstrakt komplettiert den Museumsbau.

Das mit dem Museumspreis der ostdeutschen Sparkassenstiftung ausgezeichnete Museum zeigt die Spuren der 750 Jahre dauernden Nutzung des Gebäudes, ergänzt durch Kapitel der Stadtgeschichte, die exemplarisch das Werden und Bestehen einer bürgerlichen Kommune als sinnliches und intellektuelles Erlebnis erfahrbar machen.

fon: 03445/ 70 35 03
mail: post@museumnaumburg.de
web: www.mv-naumburg.de

Angaben zur Barrierefreiheit

Stadtmuseum „Hohe Lilie“

Behindertenparkplatz 100 m vom Eingang entfernt.
Weg zum Eingangsbereich ebenerdig (Pflaster).
Klingel im Eingangsbereich (ohne Piktogramm).
Eingang ebenerdig, Flügeltür öffnet nach außen (sehr schwer).
Behinderten-WC im EG vorhanden.
Fahrstuhl bis 1. OG vorhanden.
Ausstellungsräume im 1. OG ebenerdig (Holzfußboden) erreichbar.
In der Ausstellung Türen (75 bis 80 cm) und Schwellen(2,5 bis 3 cm). Sitzmöglichkeiten innerhalb des Ausstellungsraumes vorhanden, Schrift an den Exponaten sehr hoch (160 cm).

Kellerportal über 11 Stufen erreichbar
(25 cm, sehr hoch, teilweise Handlauf rechts). Eingangsbreite (1,10 m).
Ausstellungsräume im 2. OG über 10 Stufen erreichbar (Holz, Wendeltreppen-ähnlich), Handlauf links.

Treppenmarkierungen gestalterisch hergestellt (Farbkontraste zwischen Tritt- und Setzstufe, z.T. Trittstufenmarkierungen),
keine Bodenindikatoren als Leitsystem, keine Handlaufbeschriftungen.

Platz für Kinderwagen im Vorraum des Museums.

Naumburg/ Saale Hbf.

Hier halten die Regionalbahnen Eisenach – Halle/ Leipzig, mit Halt auf allen Unterwegsbahnhöfen.
Zugang zum Haupteingang: 8 Stufen mit Handlauf,
2 Behinderten-Stellplätze rechts neben einer Rampe, die stufenlos zum Haupteingang führt
Bahnhofsgebäude mit Fahrkartenschalter und Bahnsteig 1 ebenerdig erreichbar.

Die Bahnsteige 2 bis 4 sind nur über Stufen zu erreichen. Fahrstühle in Vorbereitung
(Stand März 2016), kein Behinderten-WC

Dom St. Peter und Paul

Domplatz 16/ 17
06618 Naumburg

Der Naumburger Dom St. Peter und St. Paul zählt zu den bedeutendsten Kulturdenkmälern aus der Zeit des europäischen Hochmittelalters und ist der Besuchermagnet an der „Straße der Romanik“, die auch durch Naumburg führt.

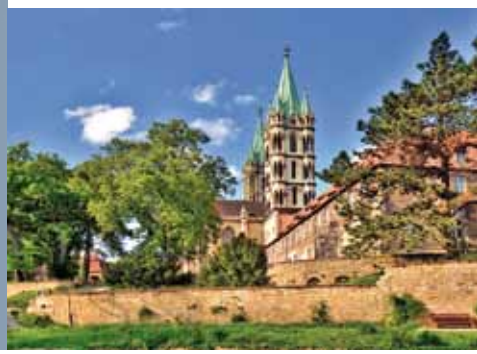
Die größte Anziehungskraft übt der Westchor mit seinen zwölf Stifterfiguren aus. Geschaffen durch die Hand des Naumburger Meisters ist speziell die Stifterfigur Uta das Sinnbild für die „schönste Frau des Mittelalters“.

Doch es gibt mehr als Uta: Meisterwerke der Romanik und Gotik fügen sich mit Glanzstücken der Gegenwartskunst zu einem eindrucksvollen Ensemble. Großartige Kunstwerke wie das romanische Kruzifix in der Krypta, der frühgotische Westlettner mit seinen lebensnahen Figuren und Pflanzen, die anmutige Maria Magdalena von Lucas Cranach d. Ä. im Domschatz oder die von Neo Rauch entworfenen Glasfenster in der Elisabethkapelle begeistern die Besucher.

Direkt hinter dem Westchor laden im Domgarten idyllische Teiche und blühende Natur zwischen historischen Mauern und Bastionen zum Innehalten und Träumen ein.

Kontakt:
Besucherservice Naumburger Dom

fon:	03445/ 23 01 120 oder 23 01 133
fax:	03445/ 23 01 134
mail:	fuehrung@naumburger-dom.de
web:	www.naumburger-dom.de



Angaben zur Barrierefreiheit

Behindertenparkplatz 130 m zum Eingang.
Stufenloser Zugang zum Dom: über Rampe in den Kreuzgang (ohne Handlauf), dann über eine Tür im Kreuzgang, die nach außen öffnet, gelangt man in das Langhaus. Kreuzgang ebenerdig, von dort Zugang zum Domschatzgewölbe. Fahrstuhl vorhanden.

Dauerausstellung, Domstiftsbibliothek und Seminarräume sind per Fahrstuhl zu erreichen. Alle Ausstellungsräume sind ebenerdig, die Exponate sehr gut umfahrbar, lediglich am Ende gibt es einen kleineren Raum, von welchem ein Blick in den Westchor möglich ist, der aber nur über 3 hinabführende Stufen mit beidseitigen Handläufen und eine nach innen öffnende Tür erreicht werden kann.

Behinderten-WC im Kreuzgang.

Treppen führen zum Ostchor und zur Krypta, einzelne Stufen zum Westchor und kleineren Kapellen.

Zugang zum Domgarten über Kreuzgang (ebenerdig). Im Domgarten ist das Wegenetz so angelegt, dass fast alle Bereiche zugänglich sind.

Behinderten-WC im Domgarten

Im Dom gibt es keine Bodenindikatoren bzw. Aufmerksamkeitsfelder, keine Treppenmarkierungen und keine Handlaufbeschriftungen.

Führungen für Blinde, Seh- und Hörbehinderte nach Voranmeldung und Begleitung möglich. Das Personal gibt bei Treppen und Rampe durch die Ausstellung gerne Hilfestellung.

Schönburg

Die historische VIA REGIA führte seit dem 13. Jahrhundert nach Osten zunächst in das etwa 5 km entfernte Schönburg. Heute benutzen Sie dafür die L 204, die an der Saale entlang führt und etwa dem Verlauf der alten Straße folgt. Einen eigenen Eisenbahnhalt hat Schönburg nicht. Zentrum des kleinen, malerisch gelegenen Ortes mit seinen roten Sandsteinfelsen ist die

Burg Schönburg

06618 Schönburg

Die Schönburg hat wahrscheinlich schon in ottonischer Zeit als Grenzfeste gedient. Urkundlich erwähnt wurde sie als „Sconenburg“ erst 1157. Zu dieser Zeit befand sie sich im Besitz der Naumburger Bischöfe, die sie zwischen 1150 und 1220 großzügig ausbauten und als Sommerresidenz nutzten.

Die Anlage besteht aus der Vor- und der Kernburg, jeweils mit einem nahezu rechteckigen Grundriss. Den Zugang zur Hauptburg bildet ein quadratisches Torhaus mit Scharten und Gießschlot, die alten Vorrichtungen für Fallgatter und Zugbrücke sind noch zu erkennen. Palas, Kapelle und der Bergfried stammen aus der Zeit, als die Naumburger Bischöfe die Burg zur Residenz umbauten. Vom zweigeschossigen Palas sind Mauerreste mit romanischen Fensteröffnungen erhalten. Sehenswert ist vor allem der 32 Meter hohe, besteigbare Bergfried mit seinem schönen Kamin im Turmgemach und der Wachstube an der Turmspitze. Das letzte in der Kernburg noch erhaltene Gebäude wird als Rittersaal bezeichnet. Seit September 2000 befindet sich in diesem ehemaligen Gerichtshaus der Naumburger Bischöfe das Standesamt auf der Schönburg.

Das Gebäude neben dem Tor zur Vorburg ist die ehemalige Försterei und wurde 1539/40 im Stil der Renaissance erbaut. Es wird heute als Gaststätte genutzt.

Auf Wunsch werden Ihnen bei einer unterhaltsamen Führung die Geschichte der Naumburger Bischöfe und die der Schönburg näher gebracht.

Kontakt:
Burgschänke Schönburg
Schönburg Nr. 77
06618 Schönburg
fon: 03445/ 75 02 18
fax: 03445/ 75 02 19
mail: burg@schoenburg.de
web: www.burg-schoenburg.de

Angaben zur Barrierefreiheit

ausreichende Parkmöglichkeiten vorhanden

Der Eingang zur Burg ist ebenerdig,
hat aber starkes Gefälle
Zur Gaststätte 1 Stufe, Behinderten-WC vorhanden.
Behelfsweise kann der zweite Eingang für Rollstuhlfahrer genutzt werden, die Mitarbeiter sind behilflich.

Der Burgturm ist für Rollstuhlfahrer nicht zugänglich.

Goseck

Zwischen Naumburg und Weißenfels liegt der kleine Ort Goseck unweit der alten VIA REGIA, die bis ins 13. Jahrhundert von Naumburg aus statt über Weißenfels über Merseburg nach Leipzig führte. Sie erreichen Goseck von Naumburg aus nach etwa 11 km über die L 205. Von Weißenfels fahren Sie ca. 12 km über die L 206. Einen direkten Bahnanschluss hat Goseck nicht.

Erste Spuren menschlicher Besiedlung reichen hier bis in die Jungsteinzeit um 5000 v. Chr. zurück. Zeugnis davon legt das durch Luftbilder in den 1990er Jahren entdeckte und seit 2003 freigelegte älteste Sonnenobservatorium Europas ab. Die etwa 7000 Jahre alte Kreisgrabenanlage ist einer der frühesten archäologischen Belege für systematische Himmelsbeobachtungen. Als Versammlungs-, Handels-, Kult- und Gerichtsplatz stellte sie den Mittelpunkt einer frühgeschichtlichen Mikroregion dar. Das Sonnenobservatorium wurde 2005 am Originalschauplatz wissenschaftlich rekonstruiert. Heute können Sie die Welt der jungsteinzeitlichen Erbauer im archäologischen Denkmal erfahren. Von besonderem Interesse ist aber auch das

Schloss Goseck

06667 Goseck

Es erhebt sich auf einem Steilhang über dem Saaletal. Als „Gozacha zivitas“ wird Goseck bereits im 9. Jahrhundert im Hersfelder Zehntregister erwähnt und gehört somit zu den Grenzburgen an der Saale. 1041 erfolgte die Umwandlung der Burg in ein Benediktinerkloster. Im Jahre 1540 endete die Klosterzeit mit der Säkularisation. Durch wechselnde Besitzer und durch umfangreiche Umbauten im 16. und 17. Jahrhundert erhielt die Anlage ihren Renaissancecharakter. Seit 1997 ist das Schloss Goseck im Eigentum der Stiftung Dome und Schlösser in Sachsen-Anhalt und wurde umfangreich saniert. Von der 1053 geweihten Klosterkirche sind noch die Ostteile (Querhaus mit Vierung und Chor) samt der Krypta erhalten.

Heute hat hier das „Europäische Musik- und Kulturzentrum Schloss Goseck“ seinen Sitz. Die hochkarätigen Gosecker Schlosskonzerte widmen sich überwiegend der Alten Musik und haben eine Ausstrahlung, die weit über die Grenzen der Saale-Unstrut-Region hinausreicht. In den Nebengebäuden entstanden Probenräume und Gästezimmer. Außerdem sind hier der Infopoint des Sonnenobservatoriums und die Heimatstube des Gosecker Heimat- und Kulturvereins sowie ein Restaurant und Café untergebracht.

Führungen sind nach Voranmeldung möglich.

Kontakt:
Schloss Goseck
Europäisches
Musik- und Kulturzentrum
06667 Goseck
fon: 03443/ 28 44 88
fax: 03443/ 28 44 83
mail: brief@schlossgoseck.de
web: www.schlossgoseck.org

Stiftung Dome und Schlösser
in Sachsen-Anhalt
Am Schloss 4
39279 Gommern, OT Leitzkau
fon: 039241/ 93 40
fax: 039241/ 93 434
mail: schlosskirche@schlossgoseck.de
web: www.dome-schloesser.de

Angaben zur Barrierefreiheit

8 Parkplätze vor dem Schlosshof. Bei Bedarf kann zum Ein- und Aussteigen auf den Schlosshof gefahren werden.

Schlosshof, Schlossterrasse und Spazierweg mit Blick ins Saaletal sind barrierefrei.

Behinderten-WC auf dem Hof im Bereich der Schlossschenke

Die Aufsichtskräfte sind immer bereit, zu helfen und Lösungen bei der Überwindung von Barrieren zu finden.

6 Hörstationen in der Ausstellung

Abstellplätze für Kinderwagen vorhanden

Weißenfels

Von Naumburg aus fahren Sie auf der vereinigten B 87/ B 180 etwa 4 km nach Osten bis Wethau, dort biegt die B 87 ab, die – ohne Schönburg und Goseck zu passieren – über ca. 14 km nach Weißenfels führt.

Das Gebiet um das spätere Weißenfels ist seit Urzeiten besiedelt. Die Burg Weißenfels entstand im 12. Jahrhundert. Unterhalb des seit 1184 in meißnerischem Besitz stehenden Bauwerks ließ Markgraf Otto („der Reiche“) eine planmäßige Stadt mit einer starken Befestigung anlegen, wovon noch heute Reste der Stadtmauer zeugen (Foto rechts). Geographisch günstig gelegen, verliefen durch das Stadtgebiet zwei Handelsstraßen, eine davon war die VIA REGIA. Eine Saalefurt ermöglichte den Flussübergang. Durch die Burg konnte dieser militärisch gesichert und kontrolliert werden. Im Dreißigjährigen Krieg war die Burg häufig wechselnden Belagerungen ausgesetzt und wurde schließlich 1644 zerstört.

Eine glanzvolle Periode erlebte Weißenfels mit der Errichtung des Herzogtums Sachsen-Weißenfels. Neben Sachsen-Zeitz und Sachsen-Merseburg war es die dritte Sekundogenitur, die nach dem Tod des sächsischen Kurfürsten Johann Georg I. für die nachgeborenen Brüder des neuen Herrschers, Johann Georg II., errichtet wurde.

Das markanteste Sinnbild dieser Epoche ist das

Schloss Neu-Augustusburg

Zeitzer Straße 4
06667 Weißenfels

Es wurde 1694 fertig gestellt und diente bis zum Tod des letzten von fünf Herzögen 1746 als Residenz des Hauses Sachen-Weißenfels. Der Bau ist eine der größten frühbarocken Schlossanlagen Mitteldeutschlands. Heute beherbergt er das größte Schuhmuseum der neuen Bundesländer. Ein Teil der Ausstellung widmet sich der Entwicklung der Schuhindustrie in Weißenfels. Schuhe und Weißenfels – das gehört zusammen. Kein anderer Industriesektor hatte in Weißenfels eine größere Bedeutung als die Schuhproduktion. Zwischenzeitlich mit rund 30.000 Beschäftigten womöglich der größte Schuhproduzent in Europa, versank die Schuhproduktion in den 1990er Jahren in die Bedeutungslosigkeit. Das älteste Sammelgebiet des Museums ist jedoch völkerkundliches Schuhwerk aus aller Welt, das seit 1910 zusammengetragen wird. Da sich der Fundus an Schuhen ständig erweitert, wird die Ausstellung regelmäßig überarbeitet.

Weiterhin werden im Museum Ausstellungen zur Stadtgeschichte sowie zum Herzogtum Sachsen-Weißenfels gezeigt. Die im Original erhaltene frühbarocke Schlosskirche mit Förnerorgel zählt zu den schönsten in Mitteleuropa und ist besonders sehenswert. Unter dem Altarraum befindet sich die fürstliche Grablege der Herzöge mit 38 prunkvoll verzierten Zinn-Sarkophagen.

Kontakt:
Museum Weißenfels
Zeitzer Straße 4
06667 Weißenfels
fon: 03443/ 30 25 52
fax: 03443/ 20 81 37
mail: info@museum-weissenfels.de
web: www.museum-weissenfels.de

Geleitshaus

Große Burgstraße 22
06667 Weißenfels

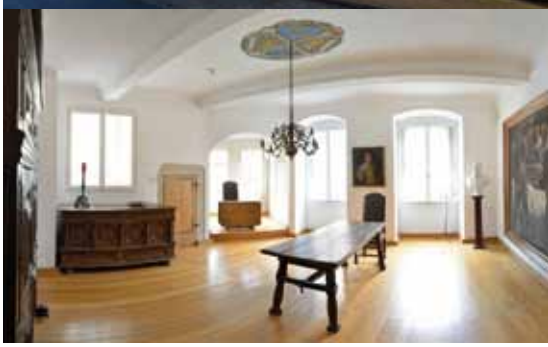
Das Geleitshaus ist das erste komplett aus Stein errichtete Haus in Weißenfels. Es ist 1552 erbaut. 1555 wurde das Haus zum kursächsischen Geleitsamt, in dem Reisende bewaffnete Soldaten mieten konnten, die ihnen Schutz und Geleit bis zum nächsten Quartier boten. Außerdem mussten Zölle und Straßenbenutzungsgebühren entrichtet werden.

Wenige Tage vor der Schlacht bei Lützen (6. November 1632) übernachtete General Pappenheim, der für die katholische Liga kämpfte, im ersten Stock des Geleitsamtes. Am 7. November 1632 wurde der Leichnam des in Lützen getöteten schwedischen Königs Gustav II. Adolf hier seziert und einbalsamiert (Foto unten: Obdukionszimmer), um ihn nach Schweden überführen und dort bestatten zu können.

1932, zum 300. Jahrestag der Schlacht bei Lützen, wurde im ersten Stockwerk ein Museum zu Ehren Gustav Adolfs eingerichtet. Es umfasst heute acht Räume, darunter das Obduktionszimmer und ein Diorama, dass die Schlacht bei Lützen mit 10.000 Zinnfiguren darstellt. Die Ausstellungsstücke beschäftigen sich mit dem Dreißigjährigen Krieg und dessen Auswirkungen auf die Weißenfelser Bevölkerung, sowie Gustav Adolfs Ruhm und kontroverse Sichten zu Lebzeiten und nach seinem Tod.

Im Erdgeschoss befindet sich seit 2006 der Irish Pub „Battlefield“.

fon: 03443/ 33 35 21
fax: 03443/ 33 59 90
mail: hallo@geleitshaus.com
web: www.geleitshaus.com



Angaben zur Barrierefreiheit

Schloss Neu-Augustusburg

(Schloss, Schlosskirche und fürstliche Grablege) Behindertenparkplätze auf Schlossvorplatz (80 m), ebenerdiger Weg vom Parkplatz zum Gebäude (Kopfsteinpflaster). Behinderten-WC auf Schlossvorplatz (10 m). Zum Haupteingang ebenerdiger Weg (unebenes Kopfsteinpflaster). Die Schlosskirche ist ausschließlich über fünf Stufen (13 cm) erreichbar. Kein Zugang zur fürstlichen Grablege für Rollstuhlfahrervorhanden. Zugang für Gehbehinderte zur Grablege aufgrund vieler und unterschiedlich hoher Stufen nur in Begleitung zu empfehlen.

Museum

Zugang zum Gebäude über drei Stufen (10 cm hoch). Türbreite (1,30 m) Flügeltür. Flur ebenerdig bis Aufgang 1. Etage, teilweise Tageslicht beleuchtet. Kein Aufzug vorhanden. Die Ausstellungsräume befinden sich in der 1. und 2. Etage. Treppenhaus: je 50 Stufen (13 cm) Handlauf rechts zur 1. und 2. Etage. In den Ausstellungsräumen Sitzgelegenheiten für Besucher vorhanden (Türbreiten 100 bis 120 cm, teilweise Türschwellen von 3 cm). Keine Behindertentoilette vorhanden.

Führungen für Blinde, Seh- und Hörbehinderte nach Voranmeldung möglich. Das Personal gibt bei Treppen und durch die Ausstellungen gerne Hilfestellung. Abstellplätze für Kinderwagen vorhanden.

Geleitshaus

Parkmöglichkeiten im anliegenden Parkhaus Georgenberg (120 m Fußweg).
Das Museum ist aktuell noch nicht barrierefrei erreichbar. Die Mitarbeiter helfen Ihnen gern weiter. Zugang für Gehbehinderte durch das Gebäude aufgrund hoher Eingangsstufe (15 cm) und Wendeltreppe nur in Begleitung zu empfehlen. Abstellplatz für Kinderwagen möglich.

Führungen für Blinde, Seh- und Hörbehinderte und nach Voranmeldung möglich. Das Personal gibt bei Treppen und durch die Ausstellung gerne Hilfestellung.

Heinrich-Schütz-Haus

Nikolaistraße 13
06667 Weißenfels

Kurz nach dem Regierungsantritt von August, dem ersten Herzog von Sachsen-Weißenfels, dessen Taufe er in Dresden ausgestaltet hatte, übersiedelte Heinrich Schütz nach Weißenfels. Das Heinrich-Schütz-Haus ist weltweit das einzige im Original erhaltene Wohnhaus von Heinrich Schütz (1585 bis 1672), dem ersten deutschen Komponisten von europäischem Rang. Er verbrachte seine Kindheit in Weißenfels, war 57 Jahre Hofkapellmeister in Dresden und nahm in diesem eindrucksvollen Renaissancegebäude in Weißenfels seinen Alterssitz. Hier schuf er bedeutende Werke wie beispielsweise die Weihnachtshistorie, die Passionen und den Schwanengesang.

Das um 1552 erbaute Renaissancehaus wurde von 2010 bis 2012 aufwändig saniert. Die neu eröffnete Dauerausstellung stellt das Leben und Wirken des Komponisten am authentischen Ort seines Schaffens vor. Höhepunkt ist die wiederhergestellte Komponierstube (Foto unten), in der zwei im Haus aufgefundene Notenfragmente von der Hand des Komponisten gezeigt werden. Zahlreiche Klangbeispiele und Filme vermitteln einen prägnanten Eindruck von der Kompositionsweise Heinrich Schütz'. Auf vier „Schütz-Sofas" können Erwachsene und Kinder dem betagten Komponisten höchst selbst begegnen: In fiktiven Hörspielen erinnert sich Heinrich Schütz an wichtige Stationen seines Lebens.

In der MusikWerkStatt können Kinder aller Altersstufen an interessanten Projekten und museumspädagogischen Angeboten teilnehmen, z.B. Instrumente bauen, historische Tänze erlernen oder das „Klingende Museum" erkunden. Das Heinrich-Schütz-Musikfest zu Ehren „des Vaters der deutschen Musik" findet jährlich im Oktober in Weißenfels statt.

Das Heinrich-Schütz-Haus wurde im Jahr 2006 in das Blaubuch der Bundesregierung als „kultureller Gedächtnisort mit besonderer nationaler Bedeutung" aufgenommen.

fon:	03443/ 30 28 35
fax:	03443/ 33 70 63
mail:	info@schuetzhaus-weissenfels.de
web:	www.schuetzhaus-weissenfels.de

Angaben zur Barrierefreiheit

Behindertenparkplatz vorhanden (50m), ebenerdiger Weg vom Parkplatz zum Gebäude (Kopfsteinpflaster). Zugang zum Gebäude über eine Stufe (6,5 cm hoch). Türbreite (1,35 m) Flügeltür, Bewegungsfläche 1,50 x 1,50 m. Flur ebenerdig. Vier Stufen (13 cm hoch) führen zum Übergang ins Obergeschoss. Kein Aufzug vorhanden. Treppenhaus: 24 Stufen (unterschiedlicher Höhe) Handlauf rechts zum Obergeschoss; 21 Stufen (unterschiedlicher Höhe) Handlauf rechts zum Dachgeschoss. In den Ausstellungsräumen Sitzgelegenheiten für Besucher vorhanden. Keine Behindertentoilette vorhanden. Abstellplatz für Kinderwagen im Hof des Hauses vorhanden.

Führungen für Blinde, Seh- und Hörbehinderte nach Voranmeldung möglich.

Das Personal gibt bei Treppen und durch die Ausstellung gerne Hilfestellung.

Weißenfels

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurde eine neue Art des Reisens zum Volksgut: Wandern – das zweckfreie Streifen durch die Natur und die Länder, angetrieben durch die Sehnsucht nach der Ferne, was auch der VIA REGIA eine neue Dimension verlieh. Der Raum wird für den Wanderer zum Erlebnisraum für alle Sinne. Das Wandern führt ihn aber auch in das eigene Innere. In dieser Bedeutung findet sich das Wandermotiv vor allem in den literarischen und bildnerischen Arbeiten der Romantik, ausgeprägt auch im Werk von Novalis, der selbst lange und häufige Wanderungen unternahm. Am 5./ 6. Oktober 1791 war er von Jena nach Goseck unterwegs (50 km!) und schrieb am Abend in einem Brief: „Ermüdet von tausend Genüssen, die Natur und Kunst mir heute gaben, und gestimmt zu einer wunderbaren Heiterkeit sitze ich hier in einem hohen, gewölbten, gothischen Gemach des alten Bergschlosses Gosek, wohin mich die Freundschaft des Besitzers rief und blicke gerührt nach der Gegend zurück...“.

Dem Leben und dem Werk des Dichters und Naturwissenschaftlers begegnen Sie in der

Novalis-Gedenkstätte

Klosterstraße 24
06667 Weißenfels

Im Haus Klosterstraße 24 lebte Friedrich von Hardenberg, genannt Novalis, mit seiner Familie von seinem 13. Lebensjahr bis zu seinem frühen Tod mit 28 Jahren. Als einer der bedeutendsten deutschen Frühromantiker ging er in die Literaturgeschichte ein. Die international geschätzte Ausstellung in den Wohnräumen der Familie von Hardenberg eröffnet einen Einblick in das Leben des Friedrich von Hardenberg und sein Schaffen als Dichter. Einen weiteren Schwerpunkt bildet der Blick auf den Naturwissenschaftler und Geologen.

Bestandteil der Ausstellung ist auch das Zimmer, in dem Novalis am 25.03.1801, im Alter von nicht einmal 29 Jahren, starb. Sehenswert sind auch der Garten mit Pavillon und seine Grabstätte im Stadtpark (Fotos).

fon: 03443/ 23 45 31
mail: info@novalis-weissenfels.de
web: www.novalis-weissenfels.de

Angaben zur Barrierefreiheit

Novalis-Gedenkstätte

Behindertenparkplatz vor dem Gebäude (20 m).
Das Museum befindet sich in der 2. Etage. Zugang für Gehbehinderte durch das Gebäude aufgrund hoher Eingangsstufe (13 cm) und Wendeltreppe nur in Begleitung zu empfehlen.

Führungen für Blinde, Seh- und Hörbehinderte nur in Begleitung und nach Voranmeldung möglich.

Der Garten ist ebenerdig und über den Hof für Rollstuhlfahrer zugänglich (Basaltsplitt). Der Eingang des Pavillons ist über zwei Stufen (10 cm) zu erreichen.

Die Grabstätte im Stadtpark ist über eine steile Rampe (12%) und 16 Stufen (10 cm) erreichbar.
Behindertenparkplätze vor dem Stadtpark (20 m)

Bahnhof Weißenfels

Hier halten die Regionalbahnen der Linie Eisenach – Halle/Leipzig, mit Halt auf allen Unterwegsbahnhöfen. Eine Bahnstrecke zweigt nach Zeitz ab.

Behindertenparkplatz vorhanden (100 m)
barrierefreier Zugang zum Bahnhofsgebäude
Aufzug vorhanden
Behinderten-WC vorhanden
Wege- und Blindenleitsystem vorhanden
keine Mobilitätshilfe
Zugang zu anderen Nahverkehrsmitteln 100 m

Lützen

Sie haben Weißenfels auf der L 188 in Richtung Leipzig verlassen. Diese Straße ist die alte B 87, die zwischen Eckartsberga und Leipzig im Wesentlichen der historischen VIA REGIA folgt und im Jahre 2005 zwischen Weißenfels und Lützen zur L 188 herabgestuft wurde. Nach etwa 13 km fahren Sie durch den kleinen Ort Röcken, heute ein Ortsteil der Stadt Lützen. In Röcken wurde der Philosoph Friedrich Nietzsche geboren. Hier befindet sich auch seine Grabstätte. Friedrich Nietzsches Vater war Pfarrer des Kirchspiels Röcken. Das 1825 erbaute Geburtshaus Nietzsches ist bis heute das Pfarrhaus der Kirchengemeinde Röcken. Auf dem Kirchenareal befindet sich in einem Nebengebäude die museale Nietzsche-Gedenkstätte mit der Dauerausstellung „Friedrich Nietzsche und Röcken“. In drei Räumen werden Nietzsches Kindheit, sein Verhältnis zum Christentum und die Geschichte seiner Ruhestätte aufgezeigt.

Nach Lützen sind es jetzt noch weniger als 3 km. Die Stadt gehörte seit dem 13. Jahrhundert zum Hochstift Merseburg, dem weltlichen Herrschaftsgebiet des Bistums Merseburg. Hier war der Sitz des bischöflichen Amts Lützen. Aus dieser Zeit stammt das

Schloss Lützen

Schlossstraße 4
06686 Lützen

Unter dem Merseburger Bischof Heinrich von Ammandorf wurde das Schloss Lützen 1252 ursprünglich als Zollburg erbaut. So konnte die VIA REGIA kontrolliert und überwacht werden. Mitte des 14. Jahrhunderts ließ Bischof Gebhard von Schraplau die Burg vergrößern, denn die reisenden Bischöfe fanden hier immer wieder eine Unterkunft. 1538 wurde die Burg zum Wasserschloss umgebaut und zeigte nun Stilelemente der Frührenaissance. Im November 1632 nahm Wallenstein hier sein Hauptquartier vor der Schlacht bei Lützen.

In den folgenden Jahrhunderten wurde das Aussehen des Schlosses durch wechselnde Besitzer stark verändert. 1884 kaufte die Stadt Lützen das Schloss von einem Kaufmann aus Leipzig zur kommunalen Nutzung, seit dem beherbergte es Schul- und Vereinsräume. Bei Sanierungsarbeiten 1885 fand man eine gut erhaltene romanische Säule aus dem 13. Jahrhundert. 1991 bis 1995 fand eine umfassende Sanierung des 43 m hohen Schlossturmes statt, der seither wieder bestiegen werden kann. Seit 1928 befindet sich hier ein

Stadt- und Regionalgeschichtliches Museum

Es erinnert vor allem an eine der verlustreichsten Schlachten des Dreißigjährigen Krieges. Ein Großdiorama mit 3.600 Zinnfiguren zeigt die Schlacht bei Lützen (1632), in der der Schwedenkönig Gustav II. Adolf sein Leben ließ. Ein noch größeres Diorama (5.500 Zinnfiguren) zeigt die Schlacht bei Großgörschen 1813 während der Befreiungskriege gegen Napoleon. Weitere Ausstellungsschwerpunkte sind der Dichter und Schriftsteller Johann Gottfried Seume, die Stadtgeschichte sowie Untersuchungen auf dem Kampffeld von 1632. In dem Raum, wo Albrecht von Wallenstein vor der Schlacht bei Lützen nächtigte, ist ein kleines Schlosscafé eingerichtet.

fon: 034444/ 20 228
fax: 034444/ 90 693
mail: museum.luetzen@gmx.de
web: www.stadt-luetzen.de

Gustav-Adolf-Gedenkstätte Lützen

Gustav-Adolf-Straße 42
06686 Lützen

Die Gedenkstätte gilt dem „Retter des Protestantismus“, dem Schwedenkönig Gustav II. Adolf, der während der Schlacht bei Lützen fiel. Am 16. November des Jahres 1632 standen sich östlich von Lützen die Truppen des schwedischen Königs Gustav II. Adolf und das kaiserlich-katholische Heer des legendären Generals und Söldnerführers Graf Albrecht von Wallenstein und damit die beiden berühmtesten und fähigsten Feldherren des Dreißigjährigen Krieges gegenüber. Etwa 40.000 Mann kämpften wohl in dieser Schlacht, die mit insgesamt 9.000 Gefallenen für beide Seiten zum Desaster wurde und als das verlustreichste Gefecht des ersten großen europäischen Krieges in die Geschichte einging. Mit Gustav II. Adolf fiel die Galionsfigur der Protestanten und die protestantische Allianz zerbrach. Aber auch Wallenstein war geschwächt und dazu gezwungen, sich nach Böhmen zurückzuziehen, wo er 1634 ermordet wurde.

Das Schlachtfeld wurde in den vergangenen Jahrhunderten landwirtschaftlich genutzt, aber nicht überbaut. Der Oberboden enthält noch immer jene Zeugnisse der Schlacht, die nach der Plünderung der Gefallenen durch die von den Kriegsgeschehnissen gebeutelte Bevölkerung sowie ihrer Verscharrung in Massengräbern übrig geblieben waren: Gewehrkugeln, Uniformteile, Ausrüstungsgegenstände, Münzen, Bleikugeln von Musketen und Pistolen, Haubitzenkugeln...

Bereits im selben Jahr, 1632, wurde am Todesort des Schwedenkönigs ein großer Findling als erstes Denkmal zur Erinnerung aufgestellt. Im Jahr 1837 erfolgte die Einweihung des von Karl Friedrich Schinkel entworfenen, gusseisernen Baldachins, welcher über dem so genannten „Schwedenstein“ errichtet wurde. Weiter hinzu kam 1907 die vom schwedischen Konsul Oskar Ekman und seiner Frau Maria gestiftete Gustav-Adolf-Kapelle. Später wurde die Gedenkstätte durch zwei schwedische Holzhäuser vervollständigt. In einem ist ein kleines Museum eingerichtet. Das schwedische Königspaar hat die Gedenkstätte bereits mehrmals besucht.

fon: 034444/ 20 317
mail: Gedenkstaette.Luetzen@web.de
web: www.stadt-luetzen.de

Hier enden die Reiseempfehlungen für Fahrten entlang der VIA REGIA zwischen Frankfurt am Main und Leipzig. Vorbei am Freizeitzentrum Kulkwitzer See haben Sie auf der B 87 nach etwa 10 km die Stadtgrenze von Leipzig erreicht. Die traditionsreiche Messestadt bietet ein eigenes Universum an Sehenswürdigkeiten und Kultureinrichtungen.

Angaben zur Barrierefreiheit

Museum im Schloss

Behindertenparkplatz auf Schlossvorplatz (20 m), ebenerdiger Weg vom Parkplatz zum Gebäude (Kopfsteinpflaster). Behindertentoilette im Hof, jedoch zwei Stufen (10 cm hoch) bis dorthin. Haupteingang über 5 Stufen (unterschiedlich hoch) mit Handlauf rechts, zu erreichen.

Alle Ausstellungsräume im Erdgeschoss und der 1. Etage sind über Treppen mit unterschiedlicher Höhe ohne festen Handlauf erreichbar.
Kein Aufzug vorhanden.

Führungen für Blinde, Seh- und Hörbehinderte nach Voranmeldung möglich. Das Personal gibt bei Treppen und durch die Ausstellung gerne Hilfestellung.
Abstellplatz für Kinderwagen im Hof des Hauses vorhanden.

Gustav-Adolf-Gedenkstätte

Parkplätze vorhanden (100 m). Ebenerdiger Weg vom Parkplatz zum Gebäude (Pflaster und Basaltsplitt). Zugang zur Gedenkstätte über acht Stufen (10 cm hoch) ohne Handlauf oder Rampe. Kapelle über seitliche Rampe erreichbar. Behinderten-WC am Parkplatz saisonbedingt geöffnet (April bis September).

Führungen für Blinde, Seh- und Hörbehinderte nach Voranmeldung und Begleitung möglich. Das Personal gibt bei Treppen und Rampen durch die Ausstellung gerne Hilfestellung.

Touristinformationen

Angaben zur Barrierefreiheit

Tourist-Information
Am Markt 14-18
63450 Hanau
fon: 06181/ 29 59 50
fax: 06181/ 29 59 59
mail: touristinformation@hanau.de
web: www.hanau.de/tourismus

kein ausgewiesener Behindertenparkplatz
ebenerdiger Weg vom Parkplatz zum Gebäude
Zugang zum Gebäude stufenlos
Flügeltür 1,00 m breit
Sprechanlage (Höhe: 1,20 m)

Glasflächen sind kontrastreich markiert
Stadtführung für Blinde und Sehbehinderte

Stadtführung für Gehörlose mit Dolmetscherin für Gebärdensprache

Tourist-Information
Obermarkt, Hinter Haus 24
63571 Gelnhausen
fon: 06051/ 83 03 00
fax: 06051/ 83 03 03
mail: tourist-information@gelnhausen.de
web: www.gelnhausen.de

Behindertenparkplätze am Obermarkt
für Rollstuhlfahrer ist die Touristinformation über einen kurzen Umweg durch die Holzgasse und Stadtschreiberei ohne Stufen und stärkere Steigungen erreichbar.
Eingang über eine Treppe
(9 Stufen, Handlauf vorhanden),
links neben dem Eingang befindet sich eine Tür, die zu einem rollstuhlgerechten Aufzug führt.

Stadtführung für Blinde und Sehbehinderte

Tourist-Information
Brüder-Grimm-Straße 70
36396 Steinau an der Straße
fon: 06663/ 96 31 0
fax: 06663/ 96 31 33
mail: verkehrsbuero@steinau.de
web: www.steinau.eu

Behindertenparkplatz ca. 50 m entfernt
Ebenerdiger Weg vom Parkplatz zum Gebäude
Der Zugang zum Gebäude ist stufenlos.
Türbreite: 1,00 m
Bewegungsfläche 3,88 m x 2,15 m

Büro für Tourismus-Kultur-Freizeit
Krämerstraße 5
36381 Schlüchtern
fon: 06661/ 85 361
fax: 06661/85 369
mail: info@schluechtern.de
web: www.schluechtern.de

Behindertenparkplatz ca. 25 m entfernt
Ebenerdiger Weg vom Parkplatz zum Gebäude (Kopfsteinpflaster)
ebenerdiger Zugang zum Haupteingang
Schiebetür 1,00 m breit,
Flügeltür 1,10 m breit
automatische Türöffnung
Bewegungsfläche (2,00 m x 2,00 m)

Tourismus und Kongressmanagement
Bonifatiusplatz 1
(Palais Buttlar)
36037 Fulda
fon: 0661/ 10 21 814 oder 813
fax: 0661/ 10 22 811
mail: tourismus@fulda.de
web: www.tourismus-fulda.de

3 Behindertenparkplätze in unmittelbarer Nähe. Von hier aus gelangt man über eine kleine Steigung und Kopfsteinpflaster zum Palais Butlar und über eine flache Rampe vor und eine gut befahrbare Rampe im Gebäude in die Touristinformation; automatische Türöffner
rollstuhlgerechte Stadtführungen
Stadtplan mit Behindertenparkplätzen und –toiletten

bronzenes Stadtmodell zum Anfassen mit Erklärungen in Brailleschrift

Touristinformationen

Tourist-Information
Hessisches Kegelspiel
Am Anger 2
36088 Hünfeld
fon: 06652/ 18 01 95
mail: info@hessisches-kegelspiel.de
web: www.hessischeskegelspiel.de

Behindertenparkplatz befindet vor dem Gebäude.
Behindertentoilette im Foyer der Tourist-Information
Zugang zum Gebäude barrierefrei, allerdings kommt ein Rollstuhlfahrer nicht ohne Hilfe durch die Eingangstür, weil diese sehr schwer ist.
Kleiner Fahrstuhl im Eingangsbereich, um zwei Stufen zu überbrücken. Die Tür in das Büro der Tourist-Information ist für einen Rollstuhlfahrer ebenfalls ohne Hilfe nicht zu öffnen. Da es eine Glastür ist, kommen die MitarbeiterInnen schnell zu Hilfe.
Abgesenkter und unterfahrbarer Tresen / Verkaufstisch

Barrierefreie Stadtführungen, es wird Rücksicht auf Rollstuhl- und Rollatorfahrer genommen.
Auf Anfrage stellen sich die Gästeführer auf Sehbehinderte ein.

Tourist-Information in der Gemeindeverwaltung
Am Anger 32
36169 Rasdorf
fon: 06651/ 96 010
fax: 06651/ 96 01 20
mail: info@rasdorf.de
web: www.rasdorf.de

Parkplätze ca. 50 m entfernt
Ebenerdiger Weg vom Parkplatz zum Gebäude
Zugang zum Gebäude und Bürgerbüro stufenlos
Türbreite 0,95 m
Behindertentoilette im Eingangsbereich
Hauseingangs- und Bürotüre lassen sich durch Türspanner schwer öffnen.
Bei Bedarf kann an der Eingangstür geklingelt werden, die MitarbeiterInnen helfen gerne.

Tourist-Information
Eisenach
Markt 24
99817 Eisenach
fon: 03691/ 79 23 0
mail: info@eisenach.info
web: www.eisenach.info/de

Eingeschränkte Parkmöglichkeiten
im Innenstadtbereich.
Ein öffentlicher Behindertenparkplatz in 100 m,
ein weiterer in 400 m (3,5 x 4 m)
öffentliche Behindertentoilette in 200 m
Wege im Außenbereich über schlecht befahrbares Kopfsteinpflaster, Begleitperson empfohlen
Eingang barrierefrei zugänglich

Hilfen für Blinde und Sehbehinderte
Reiseführer für Eisenach in Brailleschrift kann ausgeliehen werden

Stadtführungen für Rollstuhlfahrer
(max. 10 Personen)

Altstadtführung mit vier Sinnen (max. 24 Personen)
Stadtführungen für Blinde und Sehbehinderte,
Assistenzhunde erlaubt

Tourist-Information Gotha
Hauptmarkt 33
99867 Gotha
fon: 03621/ 50 78 570
mail: tourist-info@kultourstadt.de
web: www.kultourstadt.de

Behindertenparkplatz am Rathaus
Eingang ebenerdig,
durch abgesenkte Bordsteine voll zugänglich
Behindertentoilette im Rathaus gegenüber

Touristinformationen

Erfurt Tourismus
und Marketing GmbH
Benediktsplatz 1
99084 Erfurt
fon: 0361/ 66 40 0
fax: 0361/ 66 40 290
mail: service@erfurt-tourismus.de
web: www.erfurt-tourismus.de

Behindertenparkplätze sowie Behindertentoilette auf dem Rathausparkplatz (150 m)
Wege im Außenbereich über Asphalt, Kopfsteinpflaster und Betonpflaster
Zugang: Schwelle (2 cm), breite, gut befahrbare Gänge
abgesenkte Tresen und Verkaufstische
zum Ticketverkauf: Rampe im Innenraum (8% über 1,3 m; 1,38 m breit) oder separater Eingang

einige Mitarbeiter mit Grundkenntnissen in deutscher Gebärdensprache
Videoguide in Deutscher Gebärdensprache

für Blinde und Sehbehinderte kann Stadtführer in Brailleschrift erworben oder ausgeliehen werden
Assistenzhunde erlaubt
audiovisueller iGuide, auch mit Hörschlingen

individuelle Stadtführungen für Blinde und Sehbehinderte, Hörbehinderte und kognitiv Beeinträchtigte nach Voranmeldung

Tourist-Information Weimar
Markt 10
99423 Weimar
fon: 03643/ 74 50
mail: tourist-info@weimar.de
web: www.weimar.de

2 Behindertenparkplätze am Markt
Eingang:
4 Stufen ohne Handlauf, automatische Glasschiebetür

Nebeneingang:
Gebäuderückseite über Kollegiengasse (historisches Pflaster),
Rampe (4 m lang, 6 % Neigung)
Türgriff 1,00 m hoch,
Eingangstür 0,90 m breit mit Griffschiene 0,80 m hoch,
Durchgangstür 0,85 m breit und Griffschiene 0,80 m hoch
Informationstheke: 1,10 m hoch
Behinderten-WC im EG vorhanden

Touristinformationen

Jena Tourist-Information
Markt 16
07743 Jena
fon: 03641/ 49 80 50
mail: tourist-info@jena.de
web: www.jenatourismus.de

5 Behindertenparkplätze in Rathausgasse
(4,50 x 3,80 m), Wegstrecke 80 m

Zugang Marktplatz:
2 Türen 95 cm breit, nach rechts außen öffnend,
senkrechte Stange als Türgriff,
1,00 m neben der Tür
Taster für automatischen Türöffner, 0,70 m hoch

Zugang Oberlauengasse:
Türbreite 1,12 m, nach rechts innen öffnend,
senkrechte Stange als Türgriff,
Klingel für Rollstuhlfahrer
rechts neben der Tür, 0,83 m hoch

1. Informationsstand: ebenerdig, 1,17 m hoch
2. Informationsstand: 4 Stufen abwärts, 1,15 m hoch
3. Informationsstand, Zugang Oberlauengasse:
9 Stufen abwärts, 1,15 m hoch

Tourist-Information Naumburg
Markt 6
06618 Naumburg
fon: 03445/ 27 31 25
fax: 03445/ 27 31 28
mail: tourismus@naumburg.de
web: www.naumburg.de

Behindertenparkplatz vorhanden (10 m),
abgesenkter Bordstein. Ebenerdiger Weg
vom Parkplatz zum Gebäude (Pflaster).
Behindertentoiletten am Markt (100 m).
Zugang zum Gebäude stufenlos. Eingangstür (1,20 m),
Bewegungsfläche 1,50 x 1,50 m.
Abgesenkter Tresen/ Verkaufstisch.

Fremdenverkehrsverein Weißenfelser Land e.V./ Touristinformation Weißenfels
Markt 3
06667 Weißenfels
fon: 03443/ 30 30 70
fax: 03443/ 23 94 72
mail: info@weissenfelstourist.de
web: www.weissenfelstourist.de

Behindertenparkplatz vorhanden (10 m).
Ebenerdiger Weg
vom Parkplatz zum Gebäude (Pflaster).
Behindertentoiletten auf dem Rathaushof (50 m).
Zugang zum Gebäude stufenlos.
Eingangstür für Rollstuhlfahrer automatisch
per Schalter (rechts) zu öffnen.
Türbreite (1,20 m), Bewegungsfläche 1,50 x 1,50 m.
Breiter und gut befahrbarer Innenbereich.
Abgesenkter und unterfahrbarer Tresen/ Verkaufstisch.

Individuelle Stadtführungen für Blinde, Sehbehinderte,
Hörbehinderte und kognitiv Beeinträchtigte
nach Voranmeldung und in Begleitung.

Unterkünfte

Gelnhausen

Hotel Burg Mühle
Burgstraße 2
63571 Gelnhausen
fon: 06051/ 82 050
fax: 06051/ 82 05 54
mail: info@burgmuehle.de
web: www.burgmuehle.de

Hotel Parqéo im A66
Altenhaßlauer Weg 3
63571 Gelnhausen
fon: 06051/ 96 63 66
fax: 06051/ 96 63 99
mail: info@parqeo.com
web: www.parqeo.com

Hotel am Palais
Hanauer Landstraße 32
63571 Gelnhausen-Meerholz
fon: 06051/ 96 360
fax: 06051/ 96 36 99
mail: info@hotel-am-palais.de
web: www.hotel-am-palais.de

Schlüchtern

AKZENT Hotel Stadt Schlüchtern
Breitenbacher Straße 5
36381 Schlüchtern
fon: 0661/ 74 78 80
fax: 0661/ 74 78 899
mail: info@hotel-stadt-schluechtern.de
web: www.hotel-stadt-schluechtern.de

Fulda

Altstadthotel Arte
Doll 2-4
36037 Fulda
fon: 0661/ 25 02 98 80
fax: 0661/ 25 02 98 88
mail: empfang@altstadthotel-arte.de
web: www.altstadthotel-arte-fulda.de

Jugendherberge Fulda
Schirrmannstraße 31
36041 Fulda
fon: 0661/ 73 389
fax: 0661/ 74 811
mail: fulda@djh-hessen.de
web: www.djh-hessen.de

Hotel- und Kongresszentrum Esperanto
Esperantoplatz
36037 Fulda
fon: 0661/ 24 29 10
fax: 0661/ 24 29 11 51
mail: info@hotel-esperanto.de
web: www.kongresszentrum-fulda.com

Hotel ibis Fulda City
Kurfürstenstraße 1-3
36037 Fulda
fon: 0661/ 25 05 60
fax: 0661/ 25 05 65 55
mail: H3286@accor.com
web: www.ibis.com/de

Platzhirsch
Unterm Heilig Kreuz 3-5
36037 Fulda
fon: 0661/ 90 15 000
fax: 0661/ 90 15 00 99
mail: info@platzhirsch-fulda.de
web: www.platzhirsch-fulda.de

Hotel Fulda Mitte
Lindenstraße 45
36037 Fulda
fon: 0661/ 83 300
fax: 0661/ 83 30 555
mail: info@hotel-fulda-mitte.de
web: www.hotel-fulda-mitte.de

Maritim Hotel am Schlossgarten
Pauluspromenade 2
36037 Fulda
fon: 0661/ 28 20
fax: 0661/ 28 24 99
mail: info.ful@maritim.de
web: www.maritim.de

Hünfeld

St. Bonifatiuskloster
Klosterstraße 5
36088 Hünfeld
fon: 06652/ 94 537
mail: gaestebuero@bonifatiuskloster.de
web: www.bonifatiuskloster.de

Best Western Konrad Zuse Hotel
Josefstraße 1
36088 Hünfeld
fon: 06652/ 74 750
mail: info@konrad-zuse-hotel.de
web: www.konrad-zuse-hotel.de

Rasdorf

Bauernhofpension Ritz
Wiesenfelder Straße 19
36169 Rasdorf-Setzelbach
fon: 06651/ 12 07
mail: info@bauernhof-ritz.de
web: www.bauernhof-ritz.de

Eisenach

Göbel‘s Sophienhotel
Sophienstr. 41
99817 Eisenach
fon: 03691/ 25 10
fax: 03691/ 25 111
mail: info@sophienhotel.de
web: www.goebel-hotels.com

Hotel „Haus Hainstein“
Am Hainstein 16
99817 Eisenach
fon: 03691/ 24 20
fax: 03691/ 24 21 09
mail: haushainstein@t-online.de
web: www.haushainstein.de

IBIS Hotel Eisenach
Am Grundbach 1
99817 Eisenach-Stockhausen
fon: 036920/ 82 100
fax: 036920/ 82 299
mail: H7003@accor.com
web: www.ibis.com/de

Jugendherberge Eisenach
Mariental 24
99817 Eisenach
fon: 03691/ 74 32 59
fax: 03691/ 73 49 972
mail: jh-eisenach@djh-thueringen.de
web: http://thueringen.jugendherberge.de

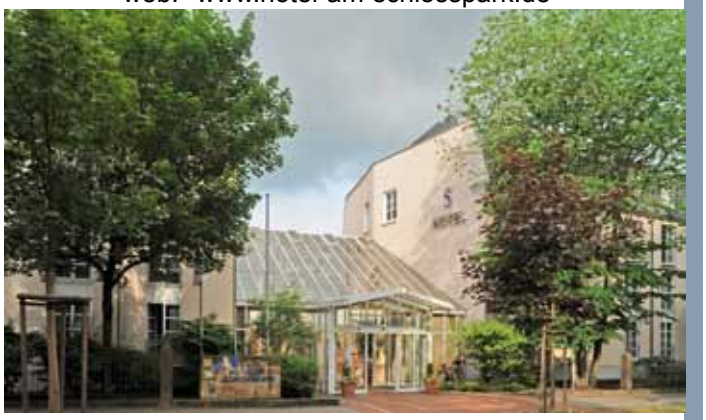
Schlosshotel Eisenach
Markt 10
99817 Eisenach
fon: 03691/ 70 20 00
fax: 03691/ 70 200 200
mail: info@schlosshotel-eisenach.de
web: www.schlosshotel-eisenach.de

Gotha

Augustinerkloster
Klosterplatz
99867 Gotha
Kontakt:
Augustinerkloster Gotha Herberge gGmbH
Jüdenstraße 27
99867 Gotha
fon: 03621/ 30 29 10
fax: 03621/ 30 29 09
mail: herberge@augustinerkloster-gotha.de
web: www.augustinerkloster-gotha.de

Unterkünfte

Hotel „Am Schlosspark“
Lindenauallee 20
99867 Gotha
fon: 03621/ 44 20
fax: 03621/ 44 24 52
mail: info@hotel-am-schlosspark.de
web: www.hotel-am-schlosspark.de



Quality Hotel am Tierpark Gotha
Ohrdrufer Straße 2b
99867 Gotha
fon: 03621/ 71 70
fax: 03621/ 71 75 00
mail: info@quality-hotel-gotha.de
web: www.quality-hotel-gotha.de

Hotel Morada „Gothaer Hof“
Weimarer Straße 18
99867 Gotha-Siebleben
fon: 03621/ 22 40
fax: 03621/ 22 47 44
mail: gotha@morada.de
web: www.thueringen.morada.de

Erfurt

Bildungs- und Begegnungsstätte „Am Luisenpark“
Winzerstraße 21
99094 Erfurt
fon: 0361/ 60 07 210
fax: 0361/ 60 07 213
mail: info@lebenshilfe-erfurt.de
web: www.lebenshilfe-erfurt.de

Hotel ibis
Barfüßerstraße 9
99084 Erfurt
fon: 0361/ 66 410
fax: 0361/ 66 41 111
mail: h1648@accor.com
web: www.accorhotels.com

Ibis Hotel Erfurt Ost
Über dem Feldgarten 9
99098 Erfurt-Linderbach
fon: 0361/ 44 12 299
fax: 0361/ 44 12 299
mail: H7001@accor.com
web: www.accorhotels.com

Hotel & Restaurant „Linderhof“
Azmannsdorfer Straße 27
99098 Erfurt-Linderbach
fon: 0361/ 44 180
fax: 0361/ 44 18 200
mail: info@linderhof-erfurt.de
web: www.linderhof-erfurt.de

Hotel Park Inn
Riedweg 1
99192 Apfelstädt
fon: 036202/ 85 0
fax: 036202/ 85 41 0
mail: Info.Erfurt@RezidorParkInn.com
web: www.parkinn.de/hotel-erfurtapfelstadt

Hotel Weisser Schwan
Zum Sulzenberg 1
99098 Erfurt-Kerspleben
fon: 036203/ 58 0
fax: 036203/ 58 100
mail: info@weisser-schwan.de
web: www.weisser-schwan.de

Hotel und Restaurant „Zumnorde“
Anger 50/51
99084 Erfurt
fon: 0361/ 56 800
fax: 0361/ 56 80 400
mail: info@hotel-zumnorde.de
web: www.hotel-zumnorde.de

InterCityHotel
Willy-Brandt-Platz 11
99084 Erfurt
fon: 0361/ 56 000
fax: 0361/ 56 00 999
mail: erfurt@intercityhotel.de
web: www.intercityhotel.com

Jugendherberge Erfurt
Hochheimer Straße 12
99094 Erfurt
fon: 0361/ 56 26 705
fax: 0361/ 56 26 706
mail: jh-erfurt@djh-thueringen.de
web: http://thueringen.jugendherberge.de

Mercure Hotel Erfurt-Altstadt
Meienbergstraße 26-27
99084 Erfurt
fon: 0361/ 59 49 0
fax: 0361/ 59 49 100
mail: h5375@accor.com
web: www.mercure.com

Arcadia Grand Hotel am Dom Erfurt
Theaterplatz 2
99084 Erfurt
fon: 0361/ 64 45 0
fax: 0361/ 64 45 100
mail: info.erfurt@ahmm.de
web: http://arcadia-hotel.de/erfurt/das-hotel.html

Radisson BLU Hotel
Juri-Gagarin-Ring 127
99084 Erfurt
fon: 0361/ 55 100
fax: 0361/ 55 10 210
mail: info.erfurt@radissonblu.com
web: www.radissonblu.com/de/hotel-erfurt

H+ Hotel Erfurt
Auf der großen Mühle 4
99098 Erfurt-Linderbach
fon: 0361/ 43 830
fax: 0361/ 43 83 400
mail: info@h-hotel-erfurt.de
web: www.bachmann-hotels.de/h-hotel-erfurt

Victor's Residenz-Hotel
Häßlerstraße 17
99096 Erfurt
fon: 0361/ 65 330
fax: 0361/ 65 33 599
mail: info.erfurt@victors.de
web: www.victors.de

Weimar

Dorint Hotel Am Goethepark
Beethovenplatz 1+2
99423 Weimar
fon: 03643/ 87 20
fax: 03643/ 87 21 00
mail: info.weimar@dorint.com
web: http://hotel-weimar.dorint.com/de

Familienhotel Weimar
Seifengasse 8
99423 Weimar
fon: 03643/ 45 79 888
mail: info@familienhotel-weimar.de
web: www.familienhotel-weimar.de

Hotel Amalienhof
Amalienstraße 2
99423 Weimar
fon: 03643/ 54 90
fax: 03643/ 54 91 10
mail: info@amalienhof-weimar.de
web: www.amalienhof-weimar.de

Hotel Kaiserin Augusta
Carl-August-Allee 17
99423 Weimar
fon: 03643/ 23 44 50
fax: 03643/ 23 44 44
mail: reservierung@hotel-kaiserin-augusta.de
web: www.hotel-kaiserin-augusta.de

Hotel Russischer Hof
Goetheplatz 2
99423 Weimar
fon: 03643/ 77 40
mail: reservierung@russischerhof.com
web: www.russischerhof-weimar.de

Unterkünfte

Park Inn by Radisson Hotel Weimar
Kastanienallee 1
99428 Weimar-Legefeld-Holzdorf
fon: 03643/ 80 30
fax: 03643/ 80 35 00
mail: info@tagungshotel-weimar.de
web: www.tagungshotel-weimar.de

Europäische Jugendbildungs- und Jugendbegegnungsstätte
Jenaer Straße 2-4
99425 Weimar
fon: 03643/ 82 70
fax: 03643/ 82 71 11
mail: kontakt@ejbweimar.de
web: www.ejbweimar.de

Jena

Best Western Hotel Jena
Rudolstädter Straße 82
07745 Jena
fon: 03641/ 660
fax: 03641/ 66 10 10
mail: info@hotel-jena.bestwestern.de
web: www.bestwesternjena.de

FAIR RESORT Hotel** Superior**
Ilmnitzer Landstraße 3
07751 Jena
fon: 03641/ 76 76
fax: 03641/ 76 77 67
mail: service@fairhotel-jena.de
web: www.fairresort.de

Hotel ibis Jena City
Teichgraben 1
07743 Jena
fon: 03641/ 81 30
fax: 03641/ 81 33 33
mail: h2207@accor.com
web: www.ibis.com

Hotel Schwarzer Bär
Lutherplatz 2
07743 Jena
fon: 03641/ 40 60
fax: 03641/ 40 61 13
mail: hotel@schwarzer-baer-jena.de
web: www.schwarzer-baer-jena.de

JEMBO PARK
Rudolstädter Straße 93
07745 Jena
fon: 03641/ 68 50
fax: 03641/ 68 52 99
mail: info@jembo.de
web: www.jembo.de

Akademiehotel Jena
Am Stadion 1
07749 Jena
fon.: 03641/ 30 30
fax: 03641/ 30 31 00
mail: post@akademiehotel.info
web: www.akademiehotel.info

Naumburg

St. Wenzel
Hotel und Restaurant
Friedrich-Nietzsche-Str. 21a
06618 Naumburg
fon: 03445/ 71 790
fax: 03445/ 71 79 213
mail: sankt-wenzel@t-online.de
web: www.sankt-wenzel.de

Weißenfels

Schulungs- und Tagungszentrum Integra gGmbH
Promenade 11
06667 Weißenfels
fon: 03443/ 23 71 50
fax: 03443/ 23 71 51 39
mail: post@integra-wl.de
web: www.integra-wl.de
(Eröffnung: Juli 2016)

Sophie von La Roche, die Verfasserin der „Geschichte des Fräulein von Sternheim“ und Herausgeberin der ersten Frauenzeitschrift in Deutschland schrieb in ihrem Buch “Reise von Offenbach nach Weimar und Schönebeck im Jahre 1799“ über ihre Reise auf der VIA REGIA von Hessen nach Thüringen:

„Wünsche der Freunde und Bekannten umschwebten uns, und die Sonne verschönerte nicht allein die an sich angenehmen Gegenden von Hanau, sondern auch die, bis zu der höchsten Beschwerde und Gefahr der Reisenden, vernachläßigte Landstraße bey der Stadt Gelnhausen, welche ich sehr gerne dem großen benachbarten Reichsfürsten – oder dem würdigen Bischof von Fulda in die Vormundschaft geben möchte, damit ihre Vorgesetzten lernen könnten, wie man mit Klugheit für das Beste seines eigenen Gebieths, und nach Pflicht der Menschliebe für die Wege sorgt, und zum Wohlthäter der Reisenden, und der uns allen so nützlichen Geschöpfe, der Zugthiere wird. Das erstemal kam ich in das so gut angebaute Fuldische Land, und genoß die vortrefflich angelegten Landstraßen, welche über sanft-abhängend gemachte Berge, und durch fruchtbare Thäler, längst den schönsten Waldungen sich hinziehen; endigte aber meine zweyte Tagesreise mit einer Wallfahrt auf den Petersberg, um den Segen des geistreichen Domherrn von Bibra abzuholen. [...] Der Segen von Bibra schützte uns sehr lange, bis in die Nähe des hessischen Städtchens Vacha, wo uns die schlimmsten Wege mit Windstößen und Regengüssen erwarteten, ich aber an einen Freund mich erinnerte, mit welchem ich vor mehreren Jahren nach Marburg reiste, und ihn bei den grundlosen Stellen bey Friedberg und Vilbel wünschen hörte: daß die Landesherren umher alle Tage 4 Stunden in einer Postkalesche hin und her geführt werden, um ihnen durch diese Erfahrung ein gerechtes Gefühl für ihre Nebenmenschen einzuflößen. Und ich würde mich bei Vacha sehr gefreut haben, wenn eines von Deutschlands Reichsgerichten die Obergewalt hätte, diese Zurechtweisung einzuführen, besonders da ich hörte, dass die liebenswürdige Königin von Preußen auf diesem Wege zweymal umgeworfen wurde; denn was konnten wir da anders, als das nämliche Schicksal erwarten, und noch dabey besorgen, die annähernde Nacht in einer Art von Einöde, mitten im Schlamm versunken, zuzubringen […Am nächsten Morgen kamen wir] zwischen die Gebirge bey Eisenach. – Wie vielen Ruhm und Dank verdient der Landesherr von allen Reisenden für die Anstalten und Sorgen, welche zum gemeinen Besten diese Wege führten; denn jeder, welcher diese verschlungne Kette von Felsmassen sieht, kann sich einen Begriff von dem Zustande der Menschen machen, welche ehemals durch ihre Klüfte und über ihre steile Höhen kriechen und klettern mußten; und jetzo rollt man in den schönsten Wendungen über sie hin, bald an weiten, bald an geschlossenen Ansichten vorbey. […] Nun wurden wir sehr aufmerksam, den Anblick der in unserm deutschen Religionskriege so berühmt gewordenen Wartburg nicht zu versäumen […] Bald aber waren wir in Eisenach selbst. […] Da nun der folgende Tag zu unserer Ankunft bey Wieland bestimmt war, so konnten wir nicht frühe genug aufstehen […] und lobten auch vereint die freundliche Politik der Regierung in Gotha, welche nicht nur die Wege gut anlegte, sondern auch den sonst immer verhaßten Anblick der Zollhäuser, zu Verschönerung der Landstraßen und zu Verminderung des Bittern der Abgaben, hingestellt zu haben scheint; denn sie stehen sehr artig und geputzt neben ihrem kleinen Gärtchen und Felde. Die Zolleinnehmer zeigen sich dabey so höflich, daß man gern und beynahe mit Dank bezahlt, weil man etwas Hübsches sah…“

Die schönsten Touren beginnen am PC!

Wenn Sie an der Zeitreise durch deutsche Kultur und Geschichte entlang der VIA REGIA Interesse gefunden haben, planen Sie Ihre Tour mit Hilfe von

www.via-regia-barrierefrei.de

Das für den Nutzer kostenfreie Portal besteht im Kern aus einer (google-)Karte. In die Karte sind die vorgeschlagenen Orte auf der Strecke von Frankfurt am Main nach Leipzig dargestellt.

Links neben der Karte finden Sie ein Menü.

Es beinhaltet die Auswahl touristisch relevanter Objekte wie Sehenswürdigkeiten, Kultur- und Freizeitstätten, Übernachtungsmöglichkeiten und gastronomische Einrichtungen.

Diese Informationen können über drei Varianten aufgerufen werden:

- durch Auswahl einer Informationskategorie im Menü werden sie als **Piktogramme in der Karte** verortet eingeblendet,
- durch Auswahl einer Informationskategorie im Menü werden sie **als Liste** angezeigt,
- durch die **dynamische Schlagwortsuche** werden die zutreffenden Objekte Kategorie-unabhängig angezeigt.

Sowohl in der Karten- als auch in der Listenvariante können Objekte beliebig miteinander kombiniert werden. In beiden Fällen können Sie auf das jeweilige Objekt klicken und erhalten in einem Popup weiterführende Service-relevante Informationen wie Foto, Charakteristik, wenn zutreffend Adresse und Ansprechpartner.

Im Rahmen des Projektes haben wir begonnen, zu den dargestellten Objekten Informationen zur Barrierefreiheit zu sammeln. Soweit bereits vorhanden, finden Sie zutreffende Piktogramme in den Popups zu den jeweiligen Objekten. Durch Klick auf ein Piktogramm erhalten Sie Einzelheiten über die Zugänglichkeit.

Da alle Informationen im Popup auch ausgedruckt werden können, ist es möglich, Ihre Reise auf der „VIA REGIA – Kulturroute des Europarates“ mit Hilfe der Webseite detailliert vorzubereiten und einen persönlichen Reiseplan als individuell erzeugtes „Reisehandbuch“ selbst herzustellen.

Außerdem sind die relevanten dargestellten Objekte medial vernetzt, sodass Sie alle erforderlichen Planungen (Zimmerreservierung, Bahnfahrkarten, Eintrittskarten usw.) via Internet ohne Umwege konkret verwirklichen können.

Das Informationssystem wird ständig erweitert.

Kontakt: ekt@via-regia.org